



ÖS



TER



REI

CH

CH



ZAHLEN
DATEN
FAKTEN



23/24



ÖSTERREICH

ZAHLEN · DATEN · FAKTEN

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter folgender Adresse zur Verfügung:

Guglgasse 13,
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13,
1110 Wien

Redaktion

Pia Hapt
Eva Huber-Bachmann
Tel.: +43 1 711 28-7245
E-Mail: info@statistik.gv.at

Grafische Gestaltung

ARTE GRAFICA, Atelier für Grafische Gestaltung
Mag. Karl Stefan Nolz
Wolfersberggasse 9a,
1140 Wien
www.artefrafica.at

Druck

Druckwerkstatt

Zusätzlich zu den Erläuterungen im Glossar finden Sie methodische Hinweise in den Publikationen von STATISTIK AUSTRIA bzw. unter www.statistik.at.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

ISBN 978-3-903393-75-2

19. Auflage

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2024

Vorwort

Sehr geehrte Leser:innen!

Österreich. Zahlen. Daten. Fakten spiegelt die Lebensbedingungen der Menschen in Österreich wider.

Statistik Austria zeichnet auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefern wir als das Nationale Statistische Institut Grundlagen für faktenorientierte öffentliche Debatten sowie für empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir liefern Fakten zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik sowie zur nachhaltigen Finanzierung von Gesundheit, Pflege und Pensionen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Österreich. Zahlen. Daten. Fakten liegt nunmehr in der neunzehnten Auflage vor. Die statistischen Ergebnisse und Kenngrößen aus Wirtschaft und Gesellschaft bieten präzise Informationen zu vielfältigen Themen. In einem eigenen Teil werden Charakteristika der neun Bundesländer vorgestellt.

Die Konzeption, inhaltliche Entwicklung und äußere Gestaltung sind das Ergebnis der Zusammenarbeit eines fachübergreifenden Teams von Statistik Austria, der landesstatistischen Dienste sowie weiterer Expert:innen. Herzlichen Dank an alle, die zur Entstehung des Booklets beigetragen haben.

Wien, März 2024



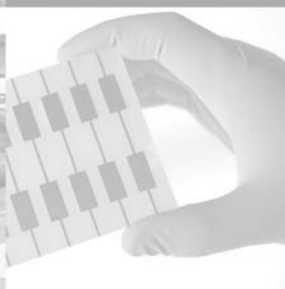
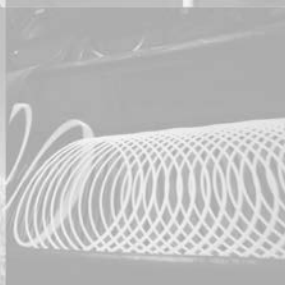
Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor



DDr. Franz Haslauer
Kaufmännischer Generaldirektor

Index

Österreich: Vielfalt inmitten Europas	8
Bevölkerung	11
Politik	23
Bildung	29
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	37
Wirtschaft	45
Tourismus	57
Forschung & Digitalisierung	65
Umwelt	73
Energie	81
Öffentlicher Sektor	89
Lebensqualität und Lebensstandard	97
Verkehr & Mobilität	107
Wirtschaftliche Globalisierung	115
Bundesländer	121
Glossar	140
Bildnachweis	144



Österreich

Österreich: Vielfalt inmitten Europas

Eine geographische Annäherung

Österreich besitzt eine Fläche von 83 883 km² und ist damit etwas kleiner als Portugal und Ungarn und etwas größer als Tschechien. Im südlichen Mitteleuropa gelegen, teilt die Republik ihre Grenzen mit Deutschland und Tschechien im Norden, mit der Slowakei und Ungarn im Osten, mit Slowenien und Italien im Süden und mit der Schweiz und Liechtenstein im Westen. Zwischen dem westlichsten und dem östlichsten Punkt Österreichs liegen 573 km. Die längste Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 294 km.

Landschaftlich zeichnet sich Österreich durch seine Vielfalt aus. An Großlandschaften findet man das Gneis- und Granithochland der Böhmisches Masse, das Alpen- und Karpatenvor-

land, die Alpen, das Wiener Becken und Randgebiete der Ungarischen Tiefebene. 350 km der viel besungenen „schönen blauen Donau“ und damit etwa ein Achtel ihrer Gesamtlänge, durchfließen österreichisches Staatsgebiet. Ihren größten See teilt sich die Republik mit Deutschland und der Schweiz: Der Bodensee hat eine Fläche von 538,5 km² und ist 252 m tief. Der höchste Berg Österreichs ist der Großglockner mit 3 798 m. Er liegt an der Grenze zwischen Kärnten und Osttirol. Der mit 114 m tiefste Punkt Österreichs liegt im Gemeindegebiet von Apetlon im burgenländischen Seewinkel.

Klima: Vom „Ozean“ zum Kontinent

Aufgrund der geographischen Lage ist das österreichische Wetter vom Übergangsklima geprägt. Herrscht im Westen Österreichs noch ozeanisches Klima mit feuchten Westwinden vor, so weicht es in östlicher Richtung zunehmend niederschlagsarmem, kontinentalem Klima mit heißen Sommern und kalten Wintern. Darüber hinaus wird das lokale Klima stark von der jeweiligen Höhenlage, der Oberflächenform des Gebietes und der Exposition gegenüber den vorherrschenden Westwetterlagen beeinflusst.



Österreich in der EU

Mitglied der EU: seit 01.01.1995

Bevölkerung: 9 104 772 EW*

Fläche: 83 883,70 km²

Bundeshauptstadt: Wien

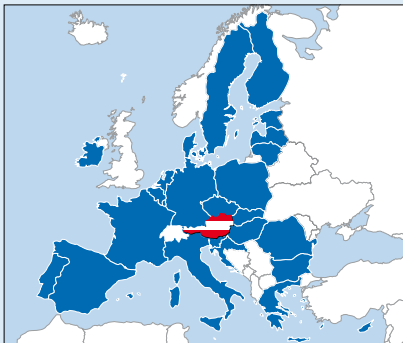
Bundesländer: 9

Politische Bezirke: 94

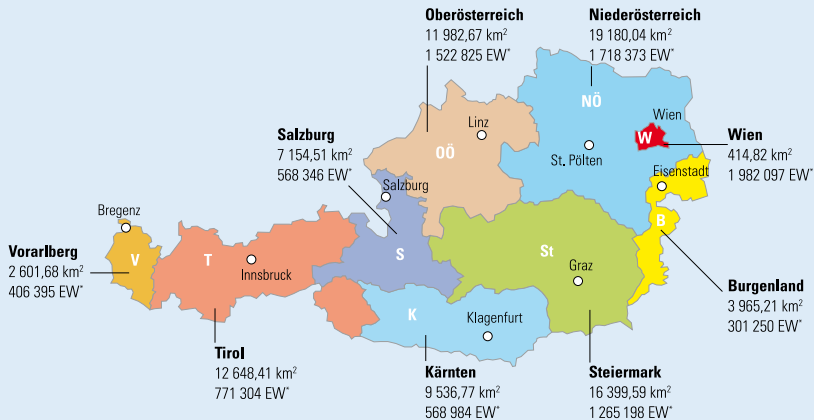
darunter Statutarstädte: 15

Gemeinden: 2 093*

Europa-Landkarte (Stand 01.02.2021). *) 01.01.2023.



Österreich ist ein Bundesstaat



*) Einwohner:innenzahlen (EW) 01.01.2023.



Bevölkerung

9-Millionen-Marke überschritten

Um 1900 lebten in Österreich (in seinen heutigen Grenzen) 6 Mio. Menschen. Die 7-Mio.-Marke wurde Ende der 1950er-Jahre erreicht, das Überschreiten der 8. Million erfolgte im Jahr 2000 und seit März 2022 leben mehr als 9 Mio. Menschen in Österreich. Am 1. Jänner 2023 waren es gut 9,1 Mio. Im Laufe der 2060er-Jahre dürfte die Bevölkerungszahl laut neuester Prognose auf mehr als 10 Mio. ansteigen.

Mit rund 1,98 Mio. Menschen am 01.01.2023 ist Wien die, bezogen auf die Bevölkerungszahl, größte Gemeinde Österreichs. Somit lebt mehr als ein Fünftel der Bevölkerung Österreichs in der Bundeshauptstadt. Es folgen die Landeshauptstädte Graz (298 000 Einw.), Linz (210 000 Einw.), Salzburg (157 000 Einw.), Innsbruck (131 000 Einw.).

Wien ist mit mehr als 1,98 Mio. Einwohner:innen zwar die bevölkerungsreichste Gemeinde Österreichs, flächenmäßig ist jedoch die Tiroler Gemeinde Sölden mit 46 678 ha noch größer als die Bundeshauptstadt mit 41 465 ha. Die flächenmäßig kleinste Gemeinde Österreichs liegt ebenfalls in Tirol: Rattenberg hat nur 11 ha und 459 Einwohner:innen.



Insgesamt sechs Gemeinden zählten Anfang 2023 weniger als 100 Personen. Die kleinste Gemeinde ist Gramais in Tirol mit 40 Bürger:innen, gefolgt von Namlos (Tirol, 59 Einw.), Tschanigraben (Bgl., 68 Einw.), Kaisers (Tirol, 73 Einw.), Hinterhornbach (Tirol, 93 Einw.) und Pfafflar (Tirol, 93 Einw.).

Alterspyramide als Spiegel der Geschichte

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts hat im Altersaufbau der Bevölkerung ihre Spuren hinterlassen. Nicht nur bei den Hochbetagten, sondern bei allen 56-Jährigen und Älteren gibt es deutlich mehr Frauen als Männer. Dies ist eine Folge der generell höheren Lebenserwartung der Frauen. Die geringen Zahlen am obersten Ende der „Alterspyramide“ sind aber auch auf den

Bevölkerung nach Geschlecht und Alter Jahresanfang

Geschlecht	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Insgesamt	8 822 267	8 858 775	8 901 064	8 932 664	8 978 929	9 104 772
Männer	4 338 518	4 357 033	4 378 772	4 396 952	4 425 485	4 484 815
Frauen	4 483 749	4 501 742	4 522 292	4 535 712	4 553 444	4 619 957
Alter	in %					
0 bis 14 Jahre	14,4	14,4	14,4	14,4	14,4	14,4
15 bis 64 Jahre	67,1	66,9	66,7	66,4	66,2	66,0
65 und mehr Jahre	18,5	18,7	18,8	19,2	19,4	19,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

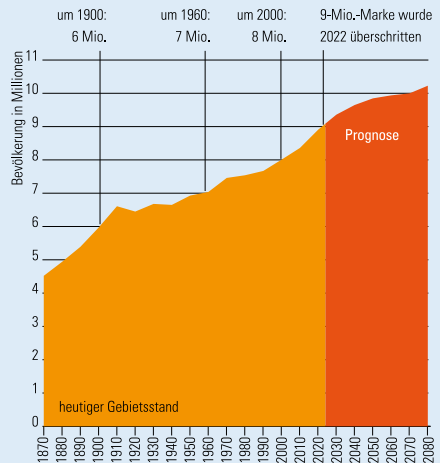
Die sechs größten und die sechs kleinsten Gemeinden Jahresanfang

Die größten Gemeinden	Bevölkerung	
	2022	2023
Wien	1 931 593	1 982 097
Graz (Stmk.)	292 630	298 479
Linz (OÖ)	207 247	210 118
Salzburg (Sbg.)	155 331	156 619
Innsbruck (T)	130 585	131 358
Klagenfurt (Ktn.)	102 618	104 332

Die kleinsten Gemeinden	2022	2023
Gramais (T)	41	40
Namlos (T)	63	59
Tschanigraben (Bgl.)	65	68
Kaisers (T)	77	73
Hinterhornbach (T)	94	93
Pfafflar (T)	94	93

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Entwicklung der Bevölkerung Österreichs



Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerungsprognose 2023.


Geburtenausfall im Ersten Weltkrieg zurückzuführen.

Nach dem Anschluss an das Dritte Reich 1938 stieg die Kinderzahl dagegen rasch an. Diese starken Geburtsjahrgänge um 1940 sind zurzeit etwa 81 bis 83 Jahre alt. Am Ende des Zweiten Weltkrieges sowie in den ersten Nachkriegsjahren kam es abermals zu einem Geburtenausfall, welcher im aktuellen Altersaufbau durch die „Einkerbungen“ im Bereich der 76- bis 80-jährigen verdeutlicht wird. Am stärksten besetzt sind die Jahrgänge des „Baby-Booms“, der in der ersten Hälfte der 1960er-Jahre seinen Höhepunkt erreichte. Zusätzlich verstärkt wurde diese Generation durch Zuwanderung. Die Basis der „Bevölkerungspyramide“ ist demgegenüber – infolge des nur zum Teil durch Zuwanderung kompensierten Geburtenrückganges nach dem Baby-Boom – vergleichsweise schmal.



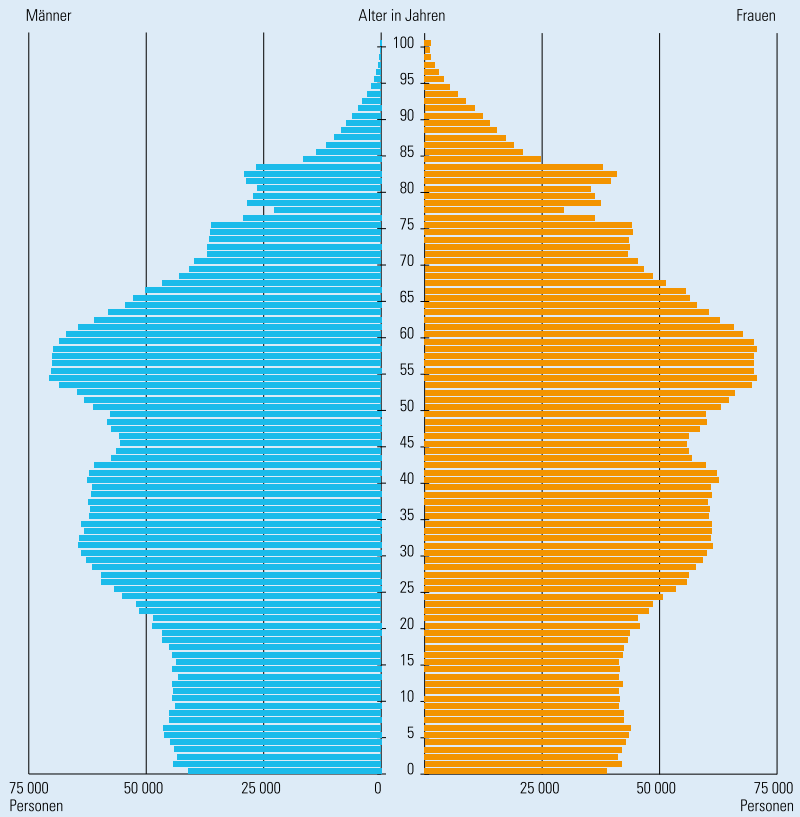
Die Baby-Boom-Generation erreicht nun allmählich das Pensionsalter, was eine Herausforderung für die Finanzierbarkeit unseres Pensionssystems bedeutet.

Von den 9,1 Mio. in Österreich lebenden Menschen (Stichtag 01.01.2023) sind knapp 1,32 Mio. Personen Kinder im Alter von unter 15 Jahren, rund 6,01 Mio. sind 15 bis 64 Jahre alt und gut 1,78 Mio. 65 Jahre oder älter. Das heißt, ziemlich genau zwei Drittel (66,0 %) der Bevölkerung befinden sich im Erwerbsalter von 15 bis 64 Jahren, bilden also das „Erwerbspotenzial“ der Bevölkerung. 14,4 % sind Kinder im Vorschul- oder Pflichtschulalter und 19,6 % sind ältere Menschen im Pensionsalter.

 **Die jüngsten Bevölkerungen in der EU finden wir in Irland, Zypern und Luxemburg, die ältesten in Italien, Deutschland, Portugal und Griechenland. Österreich zählt zu den Staaten mit höherem Medianalter.**

Die ältere Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren gewinnt in absoluter Zahl und relativem Anteil an Gewicht – künftig noch mehr, da die Baby-Boom-Generation in den 2020er-Jahren das Pensionsalter erreicht. Das Erwerbspotenzial bleibt insgesamt relativ stabil, allerdings altert auch die erwerbsfähige Bevölkerung.

Bevölkerungspyramide Österreich 01.01.2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Demographische Trends

Die Bevölkerungszahl Österreichs wächst aktuell ausschließlich durch Zuwanderung: Es gibt jährlich deutlich mehr Zuzüge nach Österreich als Wegzüge. Der Gesamtbevölkerungszuwachs Österreichs innerhalb eines Jahrzehnts (01.01.2013 bis 01.01.2023: +652 912 Personen) ging nur auf das Konto der positiven Wanderungsbilanz (+654 870), während die Bilanz aus Geburten und Sterbefälle in diesem Zeitraum insgesamt negativ war (-5 508 Personen). Zwar kamen zwischen 2014 und 2019 jährlich etwas mehr Neugeborene zur Welt als Personen verstarben, während der COVID-19-Pandemiejahre 2020 und 2021 war die Geburtenbilanz allerdings negativ (2020: -7 996; 2021: -5 884).

Im Jahr 2022 gab es dann das dritte Jahr in Folge wesentlich mehr Sterbefälle (93 332) als Geburten (82 627), sodass die Geburtenbilanz noch stärker negativ ausfiel (-10 705). Die Netto-Zuwanderung lag 2022 aufgrund des Krieges in der Ukraine auf sehr hohem Niveau. Insgesamt wanderten 261 937 Menschen aus dem Ausland nach Österreich ein, während 124 958 Personen das Land verließen. Daraus ergab sich im Saldo ein Zuwanderungsplus von 136 979 Personen.

100 Frauen bekommen heute durchschnittlich 141 Kinder. Um die Elterngeneration zu ersetzen, wären knapp mehr als 200 Kinder – also etwas mehr als zwei Kinder pro Frau – erforderlich.

2022 wurden in Österreich 47 482 Ehen geschlossen. Bei 71 % der Ehen „trauten“ sich beide zum ersten Mal, waren also zuvor noch nie verheiratet gewesen.

35 % der Ehen werden geschieden

2022 gab es 13 997 Scheidungen. Bezieht man die Scheidungen auf die entsprechenden Eheschließungsjahrgänge, dann zeigt sich, dass rund 35 % der Ehen wieder geschieden werden. Dabei werden die allermeisten Scheidungen (85 %) einvernehmlich vollzogen.

Knapp drei Zehntel aller Eheschließungen sind Wiederverheiratungen, d. h. es war zumindest eine der beiden Personen bereits verheiratet.

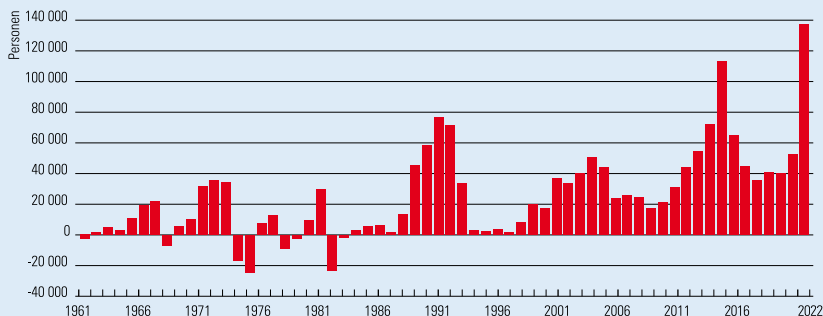
Die Zahl der inlandswirksamen Einbürgerungen stieg zwischen 2010 und 2019 von Jahr zu Jahr leicht an, die Einbürgerungsrate blieb aber in dieser Zeit auf dem Niveau von rund 0,7 %. Im Pandemiejahr 2020 ging die Einbürgerungsrate leicht auf 0,6 % zurück, wo sie 2021 blieb und kletterte 2022 wieder auf 0,7 % (10 899 Einbürgerungen).

Lebendgeborene, Gestorbene, Eheschließungen, Scheidungen, Wanderungsbilanz und Einbürgerungen 2018–2022

Merkmal	2018	2019	2020	2021	2022
Lebendgeborene	85 535	84 952	83 603	86 078	82 627
Gesamtfertilitätsrate (Kinder pro Frau)	1,48	1,46	1,44	1,48	1,41
Gestorbene	83 975	83 386	91 599	91 962	93 332
Geburtsbilanz (Lebendgeborene minus Gestorbene)	1 560	1 566	-7 996	-5 884	-10 705
Eheschließungen*	46 468	46 034	39 662	41 111	47 482
darunter: Erstehen (beide ohne Vorehen)	32 225	32 007	27 780	29 476	33 767
Ehescheidungen**	16 304	16 319	14 870	14 510	13 997
Gesamtscheidungsrate (in %)**	40,99	40,68	36,87	35,78	34,53
Wanderungsbilanz (Zu- minus Abwanderung)	35 301	40 613	40 064	52 488	136 979
Einbürgerungen (Inland)	9 355	10 500	8 796	9 723	10 899
Einbürgerungsrate (in %)**	0,66	0,72	0,58	0,63	0,65

Q: STATISTIK AUSTRIA, Demographische Indikatoren. *) Ab 2015 inkl. Ehen im Ausland von Personen mit Wohnsitz in Österreich. Ab 2018 inklusive Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Paare und ab 2019 inklusive Umwandlungen von eingetragenen Partner:innenchaften in Ehen. **) Ab 2018 inklusive im Ausland erfolgte Ehescheidungen von Personen mit Hauptwohnsitz in Österreich und ab 2019 inklusive Ehescheidungen gleichgeschlechtlicher Ehen. ***) Summe der ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent der entsprechenden Eheschließungen insgesamt. ****) Einbürgerungen in Prozent der im Jahresdurchschnitt in Österreich Lebenden Ausländer:innen.

Wanderungsbilanz 1961–2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Errechnete Wanderungsbilanz 1961–1995; ab 1996 Wanderungsstatistik. Wanderungsbilanz: Zuzüge aus dem Ausland minus Wegzüge in das Ausland.

Nicht-österreichische Staatsangehörige

Durch Zuwanderung ist die Zahl der Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit zu Beginn der 1990er-Jahre und abermals in den letzten Jahren stark gestiegen. Anfang 2023 lebten in Österreich rund 1,73 Millionen nicht-österreichische Staatsangehörige, dies entsprach 19,0 % der Gesamtbevölkerung.

1985 lag die Zahl der nicht-österreichischen Staatsangehörigen bei rund 297 000 bzw. 3,9 %. Im Laufe der 1980er-Jahre stieg sie nur langsam an. Mit der starken Zuwanderung Anfang der 1990er-Jahre nahmen aber Zahl und Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit zu. 1994 lebten rund 665 000 nicht-österreichische Staatsangehörige in Österreich, ihr Anteil lag bei 8,4 %. Ab Mitte der 1990er-Jahre stagnierten Zahl und Anteil weitgehend, seit der Jahrtausendwende ist wiederum ein Zuwachs zu verzeichnen.

Mehr als die Hälfte der nicht-österreichischen Staatsangehörigen kommt aus einem EU-Staat.

Insgesamt leben mehr als 867 000 Angehörige anderer EU-Staaten in Österreich, was einem Anteil von 50 % aller nicht-österreichischen Staatsangehörigen entspricht. Unter den

EU-Bürger:innen stellen Deutsche mit rund 225 000 Personen die größte Gruppe dar, gefolgt von rumänischen (147 000), kroatischen (102 000), ungarischen (100 000) und polnischen (67 000) Staatsangehörigen.

Unter den Angehörigen aus Nicht-EU-Staaten bilden 122 000 serbische, 120 000 türkische und 98 000 bosnische Staatsangehörige die drei größten Nationen.

Deutsche sind seit 2009 die größte Gruppe der nicht-österreichischen Staatsangehörigen in Österreich.

Die Gruppe von Angehörigen außereuropäischer Staaten in Österreich umfasst 234 000 Bürger:innen aus Asien (ohne Türkei und Zypern), darunter 82 000 Syrer:innen und weitere 47 000 Staatsangehörige Afghanistans. Außerdem leben 41 000 Staatsangehörige afrikanischer Länder in Österreich, rund 27 000 Personen mit amerikanischer Staatsangehörigkeit und knapp 1 800 Staatsangehörige Australiens und Ozeaniens.



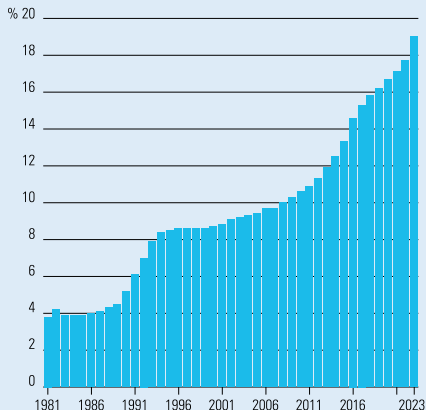
Im EU-Vergleich haben nur Luxemburg, Malta und Zypern höhere Anteile von ausländischen Staatsangehörigen als Österreich.

Bevölkerung nach Staatsangehörigkeitsgruppen 2018–2023

Jahr (Jahresanfang)	Gesamtbevölkerung	Österreich	nicht-österreichische Staatsangehörigkeit				
			Insgesamt	in %	EU*	EFTA*	Drittstaaten
2018	8 822 267	7 426 387	1 395 880	15,8	693 855	20 106	692 600
2019	8 858 775	7 419 852	1 438 923	16,2	730 209	20 586	699 098
2020	8 901 064	7 414 841	1 486 223	16,7	757 420	21 023	707 780
2021	8 932 664	7 401 592	1 531 072	17,1	793 687	21 529	715 856
2022	8 978 929	7 392 220	1 586 709	17,7	826 339	21 356	739 014
2023	9 104 772	7 374 952	1 729 820	19,0	867 389	21 356	841 075

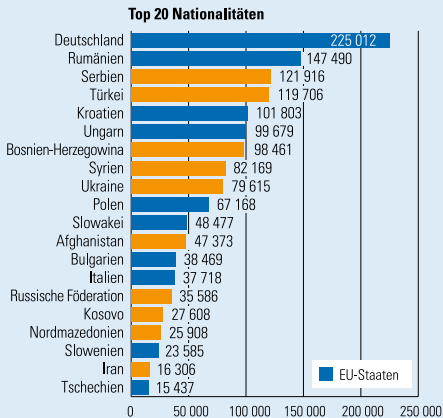
Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. *) Das Vereinigte Königreich ist bis 2019 bei der EU, ab 2020 bei der EFTA inkludiert.

Nicht-österreichischer Bevölkerungsanteil in Österreich Jahresanfang 1981–2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsfortschreibung 1981–2001; ab 2002 Statistik des Bevölkerungsstandes.

Nicht-österreichische Staatsangehörige 01.01.2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

2,5 Millionen Familien

Die österreichische Bevölkerung lebt in 4,07 Mio. Privathaushalten. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, nämlich rund 134 000 Personen, wohnt in rund 3 400 Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften, zum überwiegenden Teil in Pensionist:innenheimen. 1,55 Mio. Haushalte (knapp zwei von fünf), bestehen nur aus einer einzigen Person. Diese alleinlebenden Menschen, die 17 % der Gesamtbevölkerung ausmachen, sind aber nur zu einem geringeren Teil junge Alleinlebende. Der Großteil sind ältere Menschen, vor allem Frauen, die nach dem Tod ihres Ehepartners allein verblieben sind.

17 % der Bevölkerung leben allein im Haushalt, meist sind dies ältere, verwitwete Frauen.

Innerhalb der Haushalte mit mehr als einer Person finden sich 2,49 Mio. Familien. Das sind verheiratet oder unverheiratet zusammenlebende Paare mit und ohne Kinder sowie Ein-Eltern-Familien mit ihren Kindern, sofern sie in einem gemeinsamen Haushalt leben. Die Zahl der Familien mit Kindern beträgt 1,4 Mio. Dies entspricht 56 % aller Familien. 1,09 Mio. Paare haben keine Kinder im gemeinsamen Haushalt. Dies sind aber nur zum geringeren Teil junge und kinderlose Paare, sondern großteils ältere, deren Kinder den gemeinsamen Haushalt bereits verlassen haben.

84 % aller Ein-Eltern-Familien sind Mütter mit ihren Kindern.

Rund 71 % aller Familien sind Ehepaare (mit oder ohne Kinder), rund 18 % sind Lebensgemeinschaften. 11 % der Familien sind Ein-Eltern-Familien, zum überwiegenden Teil (84 %) mit alleinerziehender Mutter.

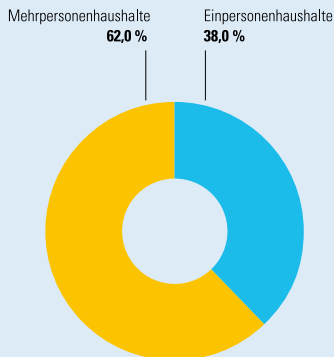


Privathaushalte und Familien 2022

Haushaltstyp Familientyp	in 1 000
Privathaushalte	4 067,5
darunter Einpersonenhaushalte	1 546,4
Familien	2 494,6
ohne Kind(er) im Haushalt	1 091,7
mit Kind(ern) im Haushalt	1 402,9
davon	
Ehepaare	1 771,5
ohne Kind(er) im Haushalt	833,6
mit Kind(ern) im Haushalt	937,9
Lebensgemeinschaften	443,1
ohne Kind(er) im Haushalt	258,1
mit Kind(ern) im Haushalt	185,0
Mütter in Ein-Eltern-Familien	233,9
Väter in Ein-Eltern-Familien	46,1

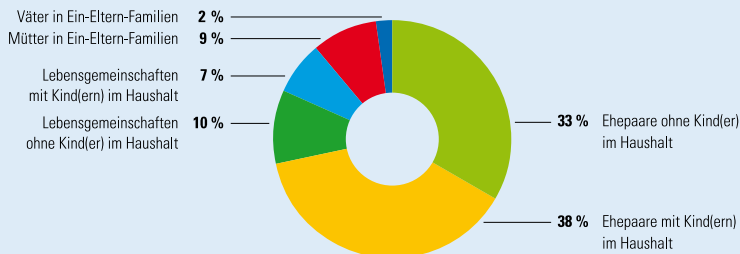
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.

Privathaushalte 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt.

Familien nach dem Familientyp 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.



Politik

Demokratie in Theorie und Praxis

Österreich hat die Wahl

„Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ So lautet Artikel 1 der Bundesverfassung.

Das wichtigste Moment der politischen Willensbildung sind Wahlen. Von drei Wahlen leiten sich alle von der Verfassung eingerichteten politischen Institutionen ab: Mit den dabei abgegebenen Stimmzetteln entscheiden Bürger:innen über das Staatsoberhaupt, den Nationalrat und die Landtage.

Die Wahlen erfolgen nach dem gleichen, allgemeinen und geheimen Wahlrecht. Männer verfügen seit 1907 darüber, Frauen seit 1918. An Gemeindewahlen können sich seit dem EU-Beitritt Österreichs auch in Österreich lebende EU-Bürger:innen beteiligen. Die österreichische Bevölkerung wählt natürlich auch ihre Vertretung im EU-Parlament.

Demokratie direkt

Neben den allgemeinen Wahlen sieht die Verfassung auch Instrumente der direkten Demokratie vor. Diese geben Bürger:innen die Möglichkeit, unmittelbar auf das politische Geschehen Einfluss zu nehmen.

Unterschieden wird zwischen Volksabstimmung, Volksbefragung und Volksbegehren. Die Volksabstimmung entscheidet über ein vom Parlament beschlossenes Gesetz, wobei Bürger:innen dieses befürworten oder ablehnen können. Zwei Mal ist dieses Instrument der Entscheidungsfindung bisher zur Anwendung gelangt: Am 05.11.1978 wurde das AKW-Zwentendorf abgelehnt, am 12.06.1994 dem EU-Beitritt Österreichs zugestimmt.

Muss eine Entscheidung über eine Frage von grundsätzlichem oder gesamtösterreichischem Belang getroffen werden, kann eine Volksbefragung durchgeführt werden,



Gewählte Bundespräsidenten in der 2. Republik*



Dr. Alexander Van der Bellen
seit 26.01.2017



Dr. Kurt Waldheim
08.07.1986–08.07.1992



Dr. Adolf Schärf
22.05.1957–22.05.1963
22.05.1963–28.02.1965



Dr. Heinz Fischer
08.07.2004–08.07.2010
08.07.2010–08.07.2016



Dr. Rudolf Kirchschläger
08.07.1974–08.07.1980
08.07.1980–08.07.1986



Dr. h. c. Theodor Körner
21.06.1951–04.01.1957



Dr. Thomas Klestil
08.07.1992–08.07.1998
08.07.1998–06.07.2004



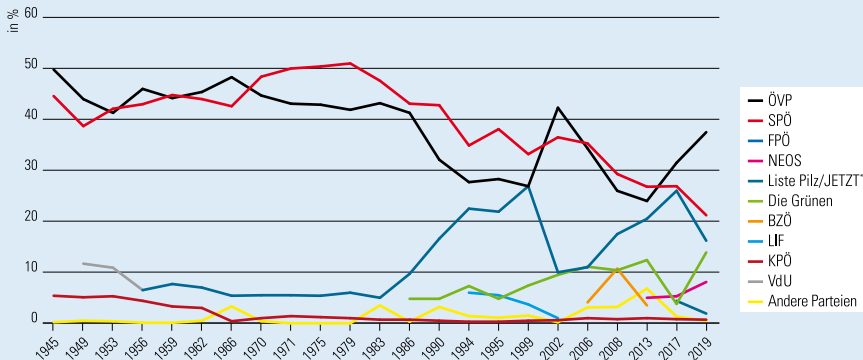
Dr. h. c. Franz Jonas
09.06.1965–09.06.1971
09.06.1971–24.04.1974



Dr. Karl Renner
20.12.1945–31.12.1950

Q: Bundesministerium für Inneres. *) Gewählt durch das Bundesvolk gemäß Artikel 60 des Bundes-Verfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 mit der Ausnahme von Dr. Karl Renner (gewählt durch die Bundesversammlung).

Nationalratswahlen 1945–2019 Verteilung der gültigen Stimmen in %



Q: Bundesministerium für Inneres. Angeführt sind jene Parteien, die im Nationalrat vertreten sind bzw. waren. *) LiF = Liste Peter Pilz (2017), JETZT = Liste Pilz (2019).

um so die Haltung der österreichischen Bevölkerung zu eruieren. Im Gegensatz zur Volksabstimmung ist die Volksbefragung für die Gesetzgebung aber nicht bindend.

Im Jahr 1982 veranlasste die Frage nach dem Bau eines weiteren Konferenzzentrums neben der UNO-City 1 361 562 Österreicher:innen zur Abgabe einer Unterschrift. Das Volksbegehren „Gegen Kirchenprivilegien“ erhielt die Gemüter deutlich weniger und erreichte 2013 nur 56 673 Unterschriften.

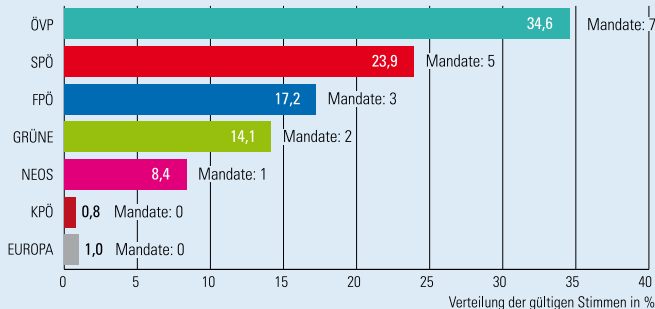


Nationalrat damit befassen. Das Volksbegehren ist somit weniger ein Mittel der Entscheidungsfindung als ein wichtiges politisches Signal.

In der 2. Republik gab es bisher die beiden erwähnten Volksabstimmungen, 89 Volksbegehren, sowie eine Volksbefragung (2013: Berufsheer/Sozialjahr oder Wehr-/Zivildienst).

Im Rahmen eines Volksbegehrens werden Unterschriften zu einem bestimmten Anliegen gesammelt. Kommen 100 000 Unterschriften zustande, muss sich der

Europawahlen 2019: Österreichergebnisse



Wahltag: 23.–26. Mai 2019
 Wahlberechtigte: 6 416 177
 Abgegebene Stimmen: 3 834 662
 Gültige Stimmen: 3 779 764
 Wahlbeteiligung: 59,8 %

Q: Bundesministerium für Inneres.

Volksabstimmungen in der 2. Republik

Datum	Thema	Stimmberechtigte	Gültige Stimmen	Ja-Stimmen in %	Nein-Stimmen in %
05.11.1978	Friedliche Nutzung von Kernenergie in Österreich	5 083 779	3 183 486	49,5	50,5
12.06.1994	Beitritt Österreichs zur EU	5 790 578	4 724 831	66,6	33,4

Q: Bundesministerium für Inneres.

Hitliste der Volksbegehren in der 2. Republik

Jahr	Rang	Thema	Anzahl der gültigen Eintragungen	Beteiligung in %
1982	1.	Konferenzzentrum-Einsparungsgesetz	1 361 562	25,74
1997	2.	Gentechnik-Volksbegehren	1 225 790	21,23
2002	3.	Volksbegehren Veto gegen Temelin	914 973	15,53
1975	4.	Schutz des menschlichen Lebens	895 665	17,93
1969	5.	Schrittweise Einführung der 40-Stunden-Woche	889 659	17,74
2018	6.	Volksbegehren „Don't smoke“	881 692	13,82
1964	7.	Österreichischer Rundfunk, Gesellschaft m. b. H.	832 353	17,27
2002	8.	Volksbegehren „Sozialstaat Österreich“	717 102	12,20
1997	9.	Frauen-Volksbegehren	644 665	11,17
2004	10.	Pensions-Volksbegehren	627 559	10,53

Q: Bundesministerium für Inneres.



Bildung

Aktuelle Trends beim Schulbesuch

Gesamtschüler:innenzahl wegen Zuwanderung gestiegen

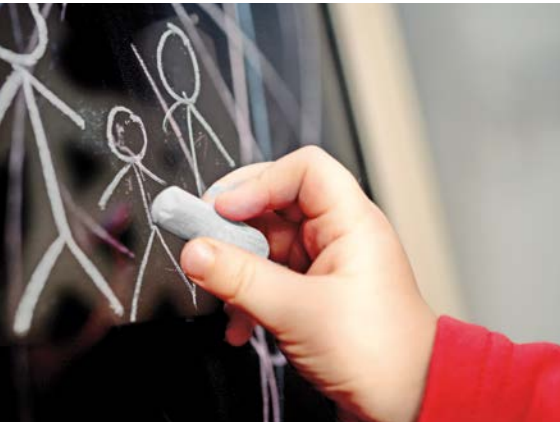
Die sinkenden Geburtenzahlen der 1990er-Jahre haben Österreichs Schulen ab 2005 für zehn Jahre einen Rückgang der Gesamtschüler:innenzahl um knapp 100 000 beschert. Bedingt durch die Wanderungsbewegungen waren ab 2015 die Schüler:innenzahlen wieder leicht im Steigen begriffen, mit einem stärkeren Anstieg im Jahr 2022 bei Volks- und Mittelschulen. Die AHS-Unterstufe verzeichnete zuletzt mit 125 005 Lernenden einen neuen Höchststand – kamen auf 100

AHS-Schüler:innen vor zehn Jahren noch 191 Jugendliche in Hauptschulen und Mittelschulen, so sind es jetzt nur noch 170 in Mittelschulen.

Bei den weiterführenden Schulen verzeichnet die AHS-Oberstufe im Zehnjahresvergleich einen Anstieg um 1,3 % auf 72 738 Schüler:innen.

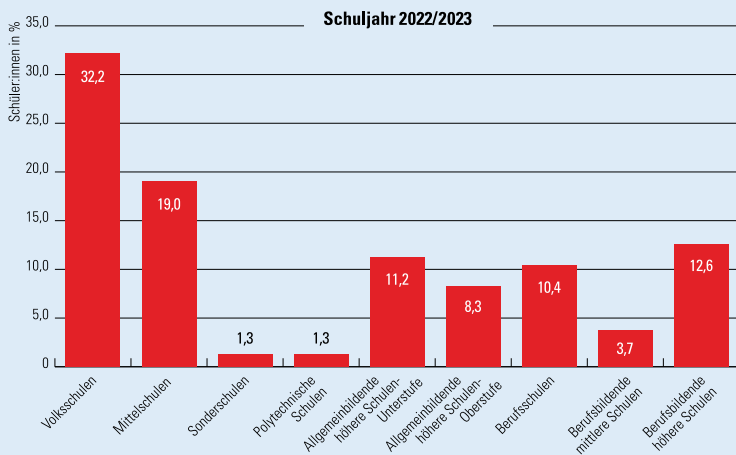
Bei technischen und gewerblichen höheren Schulen (HTL) ist die Besuchszahl im Zehnjahresvergleich um 3,8 % gesunken, bei kaufmännischen und wirtschaftsberuflichen höheren Schulen sogar um 8,3 % bzw. 9,8 %. Bildungsanstalten für Elementar- bzw. Sozialpädagogik verzeichnen hingegen ein Plus von 11,9 %.

Die größte Schule Österreichs ist die HTL Mödling mit knapp 3 200 Schüler:innen, gefolgt vom TGM Wien-Wexstraße mit 2 700 und der HTL Wien-Spengergasse mit 2 400 Jugendlichen. Österreichweit gibt es aber auch 22 öffentliche Kleinstschulen – ausschließlich Volks- und Sonderschulen – mit weniger als zehn Schüler:innen, die meisten davon in Tirol.



Schüler:innen nach Schultypen

Schultyp	Schuljahr		
	2012/13	2017/18	2022/23
Volksschulen	328 136	339 382	359 964
Hauptschulen, Neue Mittelschulen	212 594	207 898	213 081
Sonderschulen	13 809	14 815	14 610
Polytechnische Schulen	17 006	15 309	14 613
Allgemeinbildende höhere Schulen (AHS)	203 000	211 784	217 743
darunter AHS-Unterstufe	111 461	119 591	125 005
Berufsschulen	130 975	114 493	116 746
Berufsbildende mittlere Schulen (BMS)	47 442	44 048	41 798
Berufsbildende höhere Schulen (BHS)	147 796	143 544	140 526
Schüler:innen insgesamt	1 100 758	1 091 273	1 119 081



393 200 Studierende

Von den Bildungseinrichtungen des Hochschulsektors werden rund 393 200 – darunter rund 117 200 ausländische – Studierende betreut. Die Mehrheit studiert an einer der 22 öffentlichen Universitäten, rund 18 % betreiben Fachhochschulstudien, 10 % besuchen eine Pädagogische Hochschule und etwa 5 % studieren an einer der 17 Privathochschulen.

In Österreich gibt es rund 393 200 Studierende (2022/23). Sie studieren an 22 öffentlichen Universitäten, 21 Fachhochschulen, 14 Pädagogischen Hochschulen und 17 Privathochschulen.

An den Pädagogischen Hochschulen ist ein Frauenanteil von 77 % zu verzeichnen. Aber auch an den öffentlichen Universitäten (54 %), Fachhochschulen (52 %) und Privatuniversitäten (61 %) stellen Frauen die Mehrheit der Studierenden.

Die Studierenden an den Fachhochschulen entscheiden sich vor allem für die Ausbildungsbereiche Wirtschaft und Technik. An



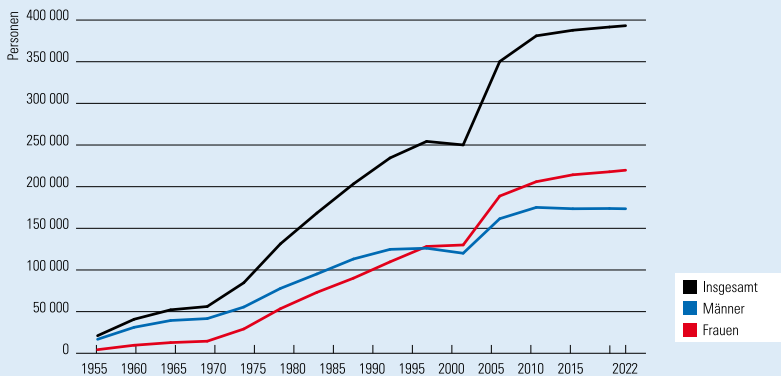
den Privathochschulen liegen die Schwerpunkte in den Ausbildungsfeldern Gesundheitswesen, Künste und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Die gefragtesten Hauptstudienrichtungen an öffentlichen Universitäten sind Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik.

An den österreichischen Hochschulen sind rund 117 200 ausländische Studierende zu einem Studium zugelassen. Der Großteil der ausländischen Studierenden, nämlich rund 86 % sind Angehörige europäischer Staaten.

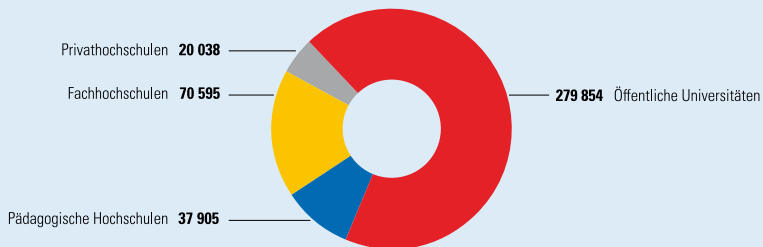
Im Studienjahr 2021/22 wurden an Österreichs Hochschulen 72 289 Studienabschlüsse verzeichnet. Davon entfielen 53,5 % auf die öffentlichen Universitäten.

Studierende an Hochschulen seit 1955



Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Studierende in Österreich nach Hochschulbereichen Studienjahr 2022/23



Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik.

Deutlicher Anstieg des Bildungsniveaus

Im Jahr 2022 wiesen 21,7 % der österreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren einen Abschluss auf Tertiärebene, 64,9 % einen Abschluss auf Sekundarebene sowie 13,4 % einen Pflichtschulabschluss auf. Die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte zeigt einen Rückgang des Anteils der Bevölkerung mit höchstens Pflichtschulabschluss sowie eine kontinuierliche Zunahme der Personen mit Tertiärabschluss, so hatten im Jahr 1971 57,8 % der 25 bis 64-Jährigen einen Pflichtschulabschluss und 2,8 % einen Tertiärabschluss. Auch der Anteil der Personen mit Lehr-, AHS-, BMS- oder BHS-Abschluss unter den 25 bis 64-Jährigen ist bis 2011 auf rund zwei Drittel angestiegen. Insgesamt hat sich der Anteil der Personen mit Universitäts-, Fachhochschul-, Akademie- oder Kollegabschluss 1971 beinahe verachtfacht, während der Anteil der Pflichtschulabsolvent:innen um etwa drei Viertel gesunken ist.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Bildungsniveau sind in den letzten Jahren geringer geworden. Im Jahr 2022 besaßen 15,1 % der Frauen und 11,7 % der Männer einen Pflichtschulabschluss. Bei Abschlüssen der Sekundarstufe allgemein sowie bei der Lehre im Speziellen gibt es die größten Differenzen zwischen Männern und Frauen (7,7 bzw. 12,9

Prozentpunkte). Bei den Abschlüssen im Tertiärbereich haben die Frauen mit einer Differenz von 4,3 Prozentpunkten die Männer überholt.

Frauen erlangten in den letzten Jahren immer häufiger einen tertiären Abschluss. Im Jahr 2022 hatten die 25- bis 64-jährigen Frauen mit 23,9 % häufiger einen tertiären Abschluss als die Männer dieser Altersgruppe (19,5 %).

Große Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt es im Bereich der Lehre und der BMS. Nur 25,3 % der Frauen – im Gegensatz zu 38,3 % der Männer – haben eine Lehre abgeschlossen wohingegen 17,2 % der Frauen und nur 13,9 % der Männer eine BMS abgeschlossen haben. Diese Unterschiede hängen stark mit geschlechtsspezifischen Beschäftigungsmustern zusammen. Frauen sind besonders stark an kaufmännischen sowie wirtschafts- und sozialberuflichen mittleren Schulen vertreten, während traditionell eher männerspezifische Berufsqualifikationen wie im Handwerk häufig durch einen Lehrabschluss erworben werden.



Der Anteil der 20- bis 24-Jährigen mit einer Ausbildung im Sekundarbereich II oder höher lag in Österreich mit 85,4 % über dem EU-27-Durchschnitt von 83,6 % (2022).

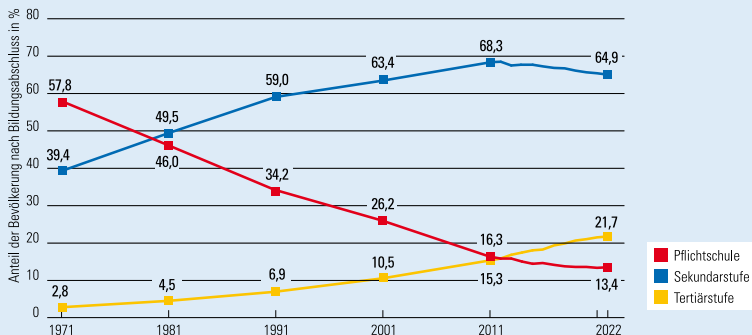
Bildungsstand der Bevölkerung (25 bis 64 Jahre) nach Geschlecht und Bildungsstufen in %

Schultyp*	2011			2021			2022		
	Insg.	m.	w.	Insg.	m.	w.	Insg.	m.	w.
Tertiärstufe**	15,3	14,5	16,2	21,4	19,2	23,7	21,7	19,5	23,9
Universität, Fachhochschule	12,0	12,6	11,3	19,6	18,3	21,0	20,4	18,9	21,9
Hochschulverwandte Lehranstalten	3,4	1,8	4,9	1,8	0,9	2,7	1,3	0,6	1,9
Sekundarstufe	68,3	73,4	63,3	65,3	69,4	61,1	64,9	68,8	61,0
Berufsbildende höhere Schule	9,0	9,0	8,9	10,6	10,5	10,8	11,4	11,0	11,7
Allgemeinbildende höhere Schule	5,7	5,4	6,1	6,3	5,7	6,9	6,2	5,6	6,8
Lehre	39,8	50,1	29,8	35,6	44,2	27,1	31,8	38,3	25,3
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	13,8	8,9	18,5	12,7	9,0	16,3	15,5	13,9	17,2
Pflichtschule	16,3	12,1	20,5	13,3	11,4	15,2	13,4	11,7	15,1

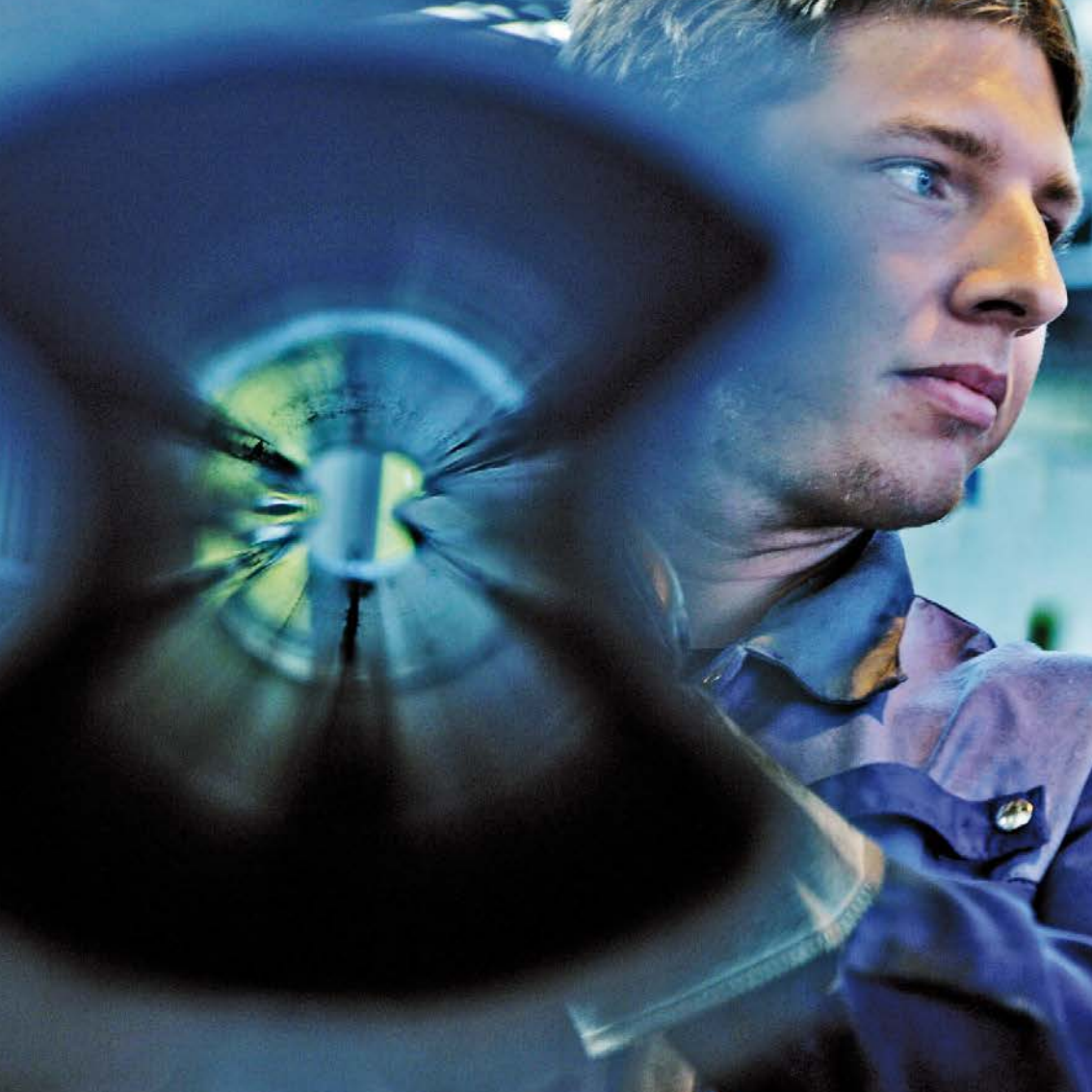
Q: STATISTIK AUSTRIA, 2001 Volkszählung, ab 2011 Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung. *) Meister:innen sowie Werkmeister:innen wurden bzgl. höchster abgeschlossener Bildung nicht der Tertiärstufe zugerechnet, sondern sind bei den jeweiligen anderen Kategorien enthalten (meist bei Lehre). **) Inkl. Kollegs.

Entwicklung des Bildungsniveaus der österreichischen Wohnbevölkerung

(25 bis 64 Jahre)



Q: STATISTIK AUSTRIA, bis 2001 Volkszählung, ab 2011 Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.



Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Neun von zehn Erwerbstätigen sind „Unselbständige“

Etwas mehr als die Hälfte der österreichischen Bevölkerung steht im Erwerbsleben. 2022 waren von den 8,9 Mio. in Privathaushalten lebenden Personen 4,44 Mio. erwerbstätig und 221 100 arbeitslos, gemessen nach internationalen Definitionen.

Etwas mehr als die Hälfte der in Österreich wohnhaften Personen steht im Erwerbsleben.

Mit 3,9 Mio. arbeiteten fast neun von zehn Erwerbstätige (88 %) als Unselbständige, die 543 100 Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen stellten 12 % der Erwerbstätigen. 1,95 Mio. waren Pensionist:innen, 143 800 Personen dauer-



haft arbeitsunfähig und deshalb weder erwerbstätig noch arbeitslos. 230 100 gingen keiner Erwerbstätigkeit nach, da sie sich als Hausfrau oder – weit seltener – als Hausmann ausschließlich dem Haushalt widmen. 383 900 Personen ab dem Alter von 15 Jahren stehen noch in Ausbildung. Als Präsenz- oder Zivildienstler wurden 23 000 Männer gezählt. 2022 lebten in Österreich 1,3 Millionen Kinder unter 15 Jahren. 74 % der Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) sind erwerbstätig.



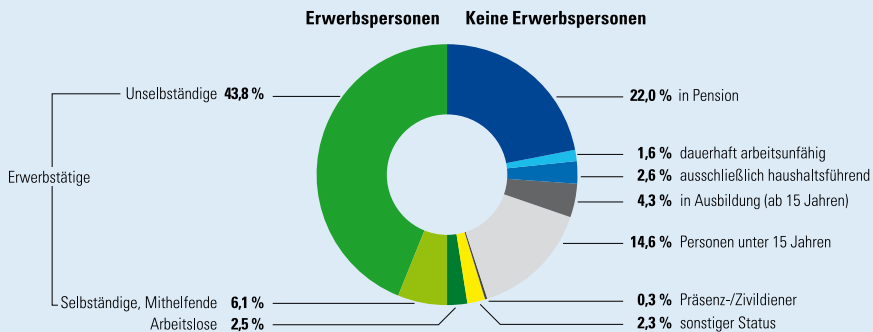
Mit einer Erwerbstätigenquote von 74 % der 15- bis 64-Jährigen lag Österreich 2022 über dem EU-Durchschnitt (70 %) und damit an zehnter Stelle unter den 27 EU-Mitgliedstaaten.

Mit 86 % ist die Erwerbstätigenquote bei den 25- bis 54-Jährigen am höchsten. Geringer (52 %) ist sie bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre), die oft noch ihre Ausbildung absolvieren.

Im Alter von 55 bis 64 Jahren sind nur noch rund 56 % der Bevölkerung erwerbstätig. Ein großer Teil ist bereits in Pension.

Erwerbsstatus der Bevölkerung 2022


Erwerbsstatus (ILO-Konzept)	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	in 1 000			in %		
Bevölkerung insgesamt	8 900,8	4 388,7	4 512,2	100,0	100,0	100,0
Erwerbspersonen	4 663,7	2 474,7	2 189,0	52,4	56,4	48,5
Erwerbstätige	4 442,6	2 353,1	2 089,5	49,9	53,6	46,3
Unselbständige	3 899,5	2 012,8	1 886,6	43,8	45,9	41,8
Selbständige, Mithelfende	543,1	340,2	202,9	6,1	7,8	4,5
Arbeitslose	221,1	121,7	99,4	2,5	2,8	2,2
Keine Erwerbspersonen	4 237,1	1 913,9	2 323,2	47,6	43,6	51,5
in Pension	1 954,5	856,0	1 098,6	22,0	19,5	24,3
dauerhaft arbeitsunfähig	143,8	81,5	62,2	1,6	1,9	1,4
ausschließlich haushaltsführend	230,1	11,3	218,8	2,6	0,3	4,8
in Ausbildung (ab 15 Jahren)	383,9	172,2	211,7	4,3	3,9	4,7
Personen unter 15 Jahren	1 299,0	668,0	631,1	14,6	15,2	14,0
Präsenz-/Zivildienstler	23,0	23,0	-	0,3	0,5	-
sonstiger Status	202,8	102,0	100,8	2,3	2,3	2,2




Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Immer mehr Frauen im Beruf

83 % der Frauen im Haupterwerbsalter von 25 bis 54 Jahren sind erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hat sich also bereits deutlich an die der Männer (89 %) angenähert. Die Erwerbstätigenquote bei Personen von 55 bis 64 Jahren fällt bei Frauen (49 %) – aufgrund des niedrigeren Pensionsalters – allerdings weiterhin deutlich niedriger aus als bei Männern (64 %).

 **Trotz steigender Tendenz lag Österreich in der Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen mit 56 % auch 2022 unter dem EU-Durchschnitt (62 %).**

Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition lag 2022 bei 4,8 %. 15- bis 24-Jährige waren fast doppelt so häufig arbeitslos wie der Gesamtdurchschnitt (9,5 %).

 **Österreich landet mit einer Arbeitslosenquote von 4,8 % im EU-Vergleich im guten Mittelfeld (EU-Durchschnitt 2022: 6,2 %).**



Österreich ist eine Dienstleistungsgesellschaft

Bei den Männern ist mehr als jeder Zweite (58 %) im Dienstleistungssektor tätig, bei den Frauen sind es sogar acht von zehn (84 %). Insgesamt bietet dieser Bereich 70 % der Erwerbstätigen Arbeit. Auf die einst so bedeutende Land- und Forstwirtschaft entfallen nur noch 4 %, auf den produzierenden Bereich (Industrie und Gewerbe) rund 26 % der Erwerbstätigen. Hier arbeiten 38 % der Männer, aber nur 13 % der Frauen.

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftszweige, erweist sich die Herstellung von Waren als der beschäftigungsstärkste Zweig, gefolgt vom Handel. Der Dienstleistungsbe-
reich hat vor allem im vergangenen Jahrzehnt deutlich zugelegt und beschäftigt insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Handel besonders viele Frauen. Eine typische Männerdomäne stellt hingegen die Herstellung von Waren dar, in der 23 % aller erwerbstätigen Männer beschäftigt sind.

Erwerbstätigenquoten und Arbeitslosenquoten nach Alter und Geschlecht 2022

Alter in Jahren	Erwerbstätigenquote in % der Bevölkerung			Arbeitslosenquote in % der Erwerbspersonen		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Insgesamt*	74,0	78,0	70,0	4,8	4,9	4,5
15–24	51,9	55,6	48,2	9,5	9,5	9,5
25–54	85,7	88,5	83,0	4,3	4,4	4,2
55–64	56,4	63,9	49,0	3,7	4,3	2,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. *) Erwerbstätigenquote: 15 bis 64 Jahre. Arbeitslosenquote: 15 bis 74 Jahre.

Anteile der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen 2022

Wirtschaftszweige ÖNACE-Abschnitte (Auswahl)*	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbstätige insgesamt (absolut)	4 442 600	2 353 100	2 089 500
	in %		
Erwerbstätige insgesamt (in %)	100,0	100,0	100,0
Land- und Forstwirtschaft	3,7	4,1	3,2
Produzierender Bereich (Industrie, Gewerbe)	26,2	38,1	12,8
C Herstellung von Waren	16,8	23,1	9,7
F Bau	8,3	13,3	2,6
Dienstleistungen	70,1	57,8	84,0
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	13,6	11,5	15,9
H Verkehr und Lagerei	4,7	6,7	2,4
I Beherbergung und Gastronomie	5,7	4,6	7,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3,1	2,9	3,4
M Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	6,1	5,8	6,5
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6,7	6,3	7,1
P Erziehung und Unterricht	6,6	3,8	9,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	11,2	5,1	18,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. *) ÖNACE 2008.

Teilzeitarbeit ist weiblich

Teilzeitarbeit ist hierzulande von großer Bedeutung. 2022 waren 1,36 Millionen bzw. 31 % der Erwerbstätigen – vor allem Frauen – nicht vollzeitbeschäftigt. So sind acht von zehn Teilzeitbeschäftigten (78 %) Frauen. Von allen erwerbstätigen Frauen arbeiten 51 % in Teilzeit. Bei den Männern liegt dieser Anteil bei knapp 13 %.

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit, die normalerweise geleistet wird, beträgt

unter Einbezug der Teilzeitbeschäftigten bei den Erwerbstätigen insgesamt 35,8 Stunden. Selbständige weisen meist deutlich höhere Arbeitszeiten auf als Unselbständige, daher liegt der entsprechende Wert für die Unselbständigen mit 35,1 Stunden etwas unter dem Gesamtdurchschnitt.

Wegen der häufigen Teilzeitarbeit ist auch die normalerweise geleistete Arbeitszeit pro Woche bei erwerbstätigen Frauen mit durchschnittlich 31,5 Stunden deutlich geringer als bei Männern (39,5 Stunden).

Jedoch: Aufgrund von Urlauben, Feiertagen, Krankenständen, Kurzarbeit usw. liegt die tatsächlich geleistete durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche mit 30,0 Stunden deutlich unter der normalerweise geleisteten Arbeitszeit (35,8 Stunden). Da Selbständige mehr Arbeitsstunden als der Durchschnitt erbringen, liegt bei unselbständig Erwerbstätigen auch die tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro Woche mit 29,1 Stunden unter dem Gesamtdurchschnitt.



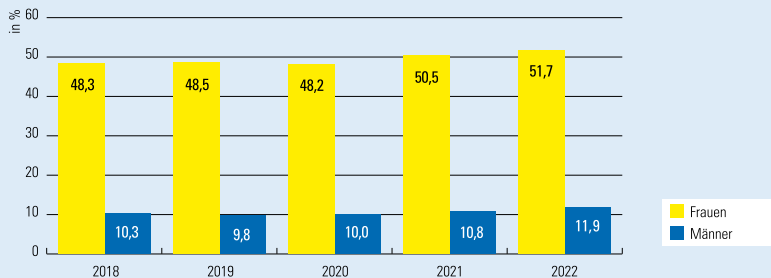
Mit einer Teilzeitquote von 31 % liegt Österreich bereits an zweiter Stelle hinter den Niederlanden (43 %). Der EU-Durchschnitt beträgt 19 %.

Arbeitszeit 2022

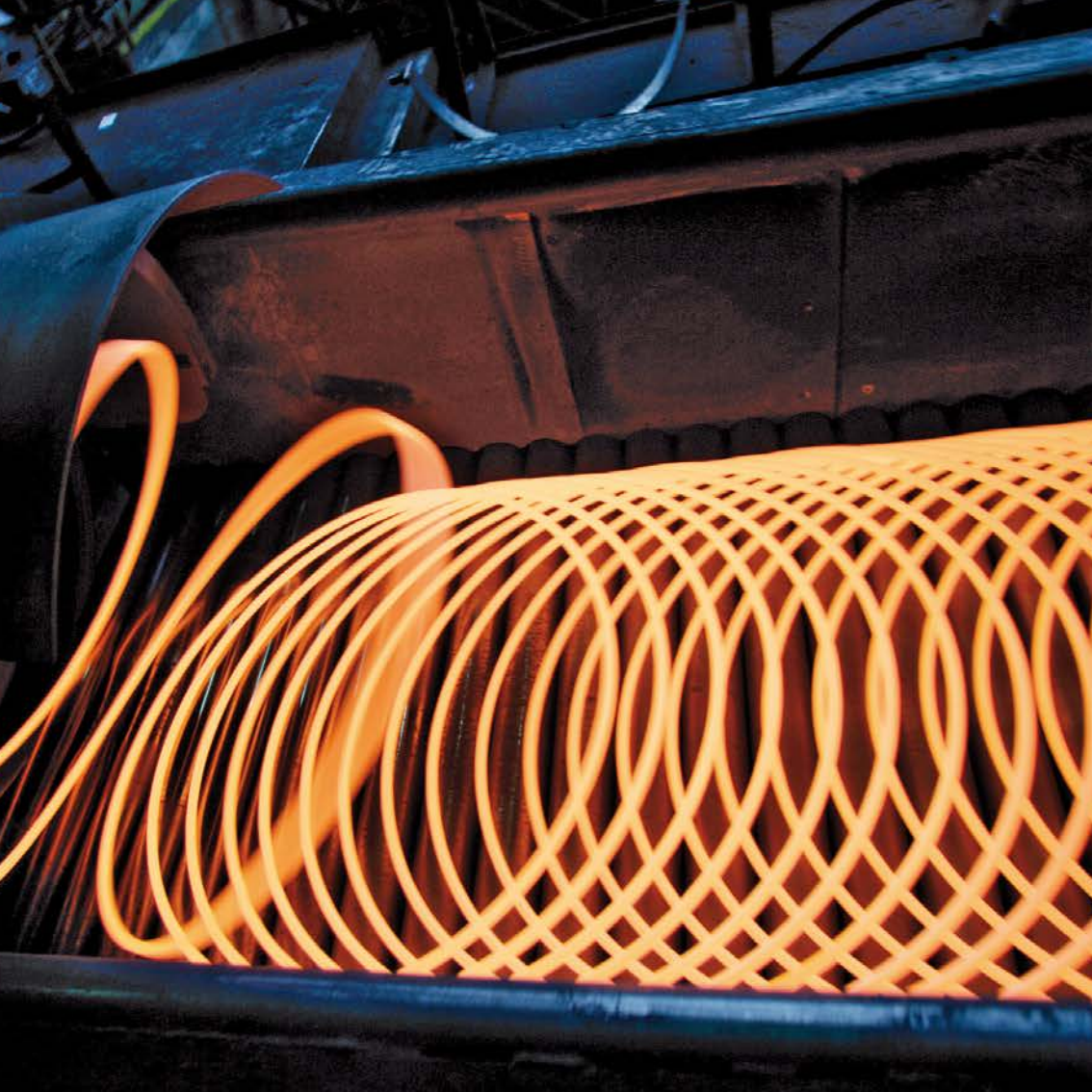
	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbstätige insgesamt (in 1000)	4 442,6	2 353,1	2 089,5
Teilzeit-Erwerbstätige (in 1 000)	1 356,7	296,6	1 060,1
Teilzeitquote (in %)	30,5	12,6	50,7
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit in Stunden*			
normalerweise	35,8	39,5	31,5
tatsächlich geleistet	30,0	33,4	26,0
Arbeitsvolumen (in Mio. Stunden)**	6 821,6	4 087,4	2 734,2
Unselbständig Erwerbstätige (in 1000)	3 899,5	2 012,8	1 886,6
in Teilzeit (in 1 000)	1 214,8	239,4	975,5
Teilzeitquote (in %)	31,2	11,9	51,7
Durchschnittl. Wochenarbeitszeit in Stunden*			
normalerweise	35,1	38,6	31,2
tatsächlich geleistet	29,1	32,4	25,6
Arbeitsvolumen (in Mio. Stunden)**	5 807,8	3 386,7	2 421,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. *) Ohne Erwerbstätige in Elternkarenz; in der Haupttätigkeit. **) In der Haupttätigkeit.

Teilzeitquote der unselbständig Erwerbstätigen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Jahresdurchschnitt. 2021 Zeitreihenbruch aufgrund Erhebungsumstellung.



Wirtschaft

Strukturwandel dauert an

Dienstleistungen dominieren

Wie die meisten hoch entwickelten, modernen Volkswirtschaften ist die österreichische Wirtschaft heute von Dienstleistungen dominiert: Knapp 70 % der Bruttowertschöpfung werden vom sogenannten „tertiären“ Sektor erbracht, rund 29 % vom „sekundären“ Sektor – dem produzierenden Bereich – und nur noch 1,5 % von der Land- und Forstwirtschaft (dem „primären“ Sektor).

Nur noch jede:r 25. Erwerbstätige verdient heute den Lebensunterhalt in der Land- und Forstwirtschaft.

Seit den 1960er-Jahren hat sich die heimische Wirtschaft grundlegend verändert. 1960 hatte die Land- und Forstwirtschaft noch 11 % Anteil an der Bruttowertschöpfung. Der Dienstleistungsbereich lag mit ca. 42 % hinter dem produzierenden Bereich (47 %).

In den 1970er-Jahren begann eine bis heute andauernde „Schrumpfung“ des primären und sekundären Sektors zugunsten des Dienstleistungsbereiches. Dort sind nun schon etwa 71 % der Erwerbstätigen be-



schäftigt, vor rund 40 Jahren war es nur ca. die Hälfte.

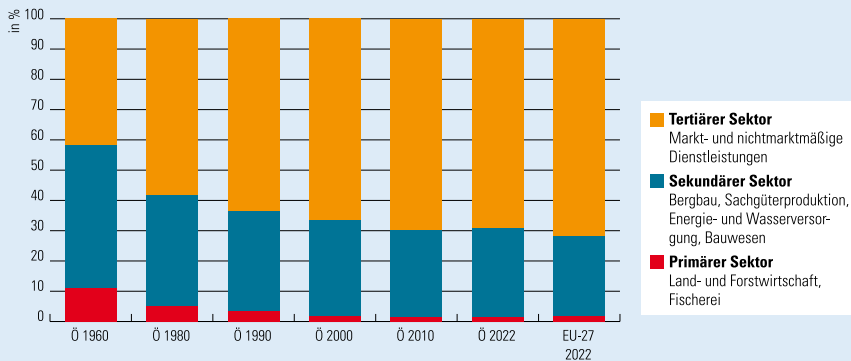
Der tertiäre Sektor ist in den letzten 20 Jahren zu laufenden Preisen durchschnittlich um ca. 3,4 % pro Jahr gewachsen.

Der produzierende Bereich verlor in diesem Zeitraum an Bedeutung: Während in den 1970er-Jahren noch mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen dort beschäftigt war, ist es heute nur noch knapp ein Viertel.

Diese Struktur ähnelt jener der EU-27, wo der sekundäre Sektor im Durchschnitt ca. 26 % und der tertiäre Sektor 72 % an der Bruttowertschöpfung erbringt.

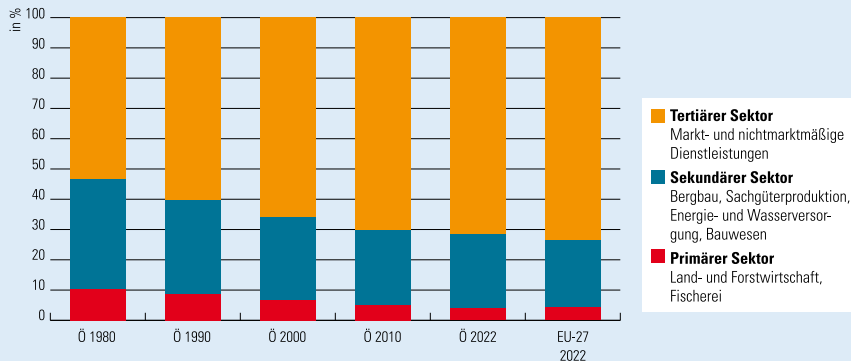
Die meisten Beschäftigten im produzierenden Bereich arbeiten in der Herstellung von Waren und im Bauwesen. Im Dienstleistungssektor finden sich die größten Anteile im Handel, in Beherbergung und Gastronomie sowie im Gesundheits- und Unterrichtswesen.

Anteil an der Bruttowertschöpfung



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Unverzichtbare Rolle

Land- und Forstwirtschaft

Fast 75 % Österreichs werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. Nicht ganz die Hälfte der Alpenrepublik (3,4 Mio. ha) ist von Wald bedeckt. Die heimische Land- und Forstwirtschaft ist nicht nur Rückgrat eines lebenswerten ländlichen Raumes, sondern spiegelt auch die kulturelle Tradition des Landes wider.

Der Strukturwandel der Wirtschaft hat natürlich auch vor der Land- und Forstwirtschaft nicht Halt gemacht: Wie in den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten geht ein stetiger Abwärtstrend in der Anzahl der Betriebe mit einem gleichzeitigem Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße einher.

Der Wert der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugung betrug im Jahr 2022 rund 13,5 Mrd. €.

Dennoch kommt diesem Sektor eine unverzichtbare Rolle zu, u. a. die Sicherung einer gesunden Ernährung, die Erhaltung der



Kulturlandschaft bzw. die Landschaftspflege und die Funktion als Energielieferant.

Mehr als 22 % der Betriebe wirtschaften lt. Agrarstrukturerhebung 2020 biologisch.

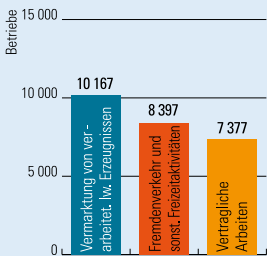
Die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU wird mit nachhaltigem Wirtschaften, aber auch mit einer zunehmenden Spezialisierung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreicht. Die Koppelung mit touristischen Angeboten sowie die Diversifizierung in Richtung Energieerzeugung und vertragliche Arbeiten tragen zur Erhaltung einer wirtschaftlich gesunden und leistungsfähigen bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in einem funktionsfähigen ländlichen Raum bei.

Betriebsstruktur, Bodennutzung und Viehwirtschaft

Land- und forstwirtschaftliche Betriebsstruktur	1999	2010	2020
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	217 508	173 317	154 953
darunter Haupterwerbsbetriebe	80 215	66 802	55 875
Durchschnittliche Betriebsgröße (in ha*)	34,9	42,6	44,9
Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte	575 091	413 755	420 018
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (in 1 000 ha)	3 390	2 880	2 603
darunter Ackerland/Dauergrünland	1 395/1 917	1 371/1 441	1 323/1 210
Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (in 1 000 ha)	3 260	3 406	3 414
Viehwirtschaft Halter:innen/Bestand (in 1 000)			
Rinder	101/2 151	72/2 024	55/1 851
darunter Milchkühe	78/697	48/540	28/547
Schweine	83/3 426	38/3 247	25/2 782
Schafe	18/340	15/398	13/420
Ziegen	12/51	10/81	8/100
Geflügel	84/14 340	57/14 644	47/19 750

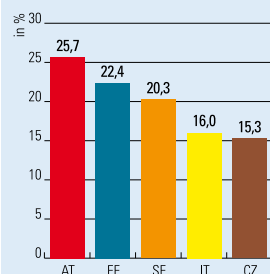
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung. Vollerhebung 1999, 2010 und 2020. *) Berechnung erfolgte auf Grundlage der Betriebe mit Kulturfläche.

Häufigste landwirtschaftl. Nebentätigkeiten 2020



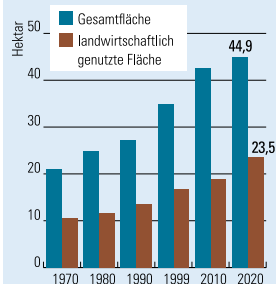
Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Höchste Bioflächenanteile in EU-Mitgliedstaaten 2020



Q: Eurostat.

Durchschnittliche Betriebsgröße 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarstrukturerhebung.

Die Säulen

Sachgüterbereich und Bau

Rund 78 000 Unternehmen sind in Österreich im Sachgüterbereich (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Abwasser-/Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und im Bau tätig. Diese Säulen der heimischen Wirtschaft beschäftigen zusammen über 1,1 Mio. Personen und erwirtschafteten 2021 einen Umsatz von rund 378 Mrd. €. Allein im Bau finden rund 352 000 Personen ihre Arbeitsplätze.

Die Unternehmen sind überwiegend kleinbetrieblich strukturiert: Mehr als drei Viertel (ca. 64 000 bzw. 81,9 %) arbeiten mit weniger als 10 Beschäftigten. Nur rund 1 % der Produktions- und Bauunternehmen (625) beschäftigen mehr als 250 Personen. In diesen Mittel- und Großunternehmen sind jedoch mehr als zwei Fünftel (42,6 %) aller Beschäftigten dieser Branchen tätig. Der Anteil dieser Unternehmen am Gesamtumsatz beträgt etwa die Hälfte (50,2 %).



Die jährliche Entwicklung der Produktion (arbeitstätig bereinigt) in Österreichs Baubetrieben lag 2022 mit einer Zunahme von 3,0 % über dem EU-Durchschnitt von 2,7 %.

Nach kontinuierlichen Anstiegen in den Jahren 2015 bis 2019 und einem Rückgang im Krisenjahr 2020, erzielte der arbeitstätig bereinigte Produktionsindex für Industrie und Bau (B–F) im Jahr 2022 ein deutliches Plus von 5,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Bezogen auf die Industrie (B–E) stieg der Produktionsindex nach arbeitstätiger Bereinigung um 6,8 %. Der Beschäftigtenindex im Bereich B–E stieg 2022 um 1,8 %, sowie im Baubereich um 2,3 %.

Die österreichische Energieversorgung sowie die Branche Metallerzeugung und -bearbeitung gehören mit Umsatzsteigerungen von 63,7 % bzw. 29,9 % zu den größten Gewinnern von 2022. Die Bauproduktion folgte im Jahr 2022 wieder einem positiven Trend und erzielte eine Umsatzsteigerung von 11,9 %. Gleichzeitig kam es zu deutlichen Zuwächsen bei den Baukosten. So nahmen die Baukosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau 2022 um 10,1 % gegenüber dem Vorjahr zu. Im Straßen- und Brückenbau ergab sich 2022 im Vorjahresvergleich ein Plus von 17,3 % bzw. 11,6 %.

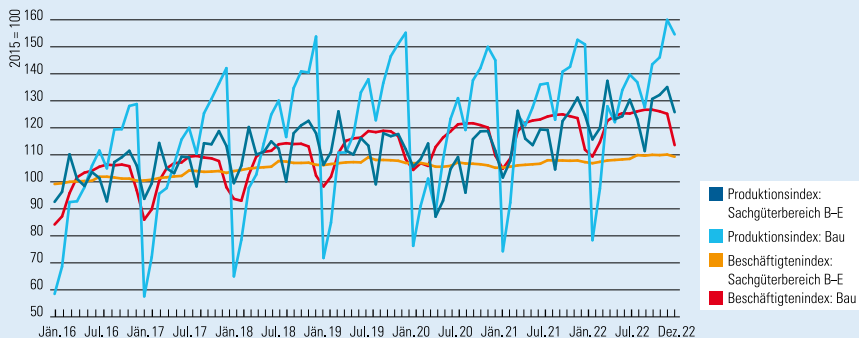
Immer mehr an Substanz verlieren die Branchen Herstellung von Bekleidung sowie die Gewinnung von Erdöl und Erdgas. In diesen Bereichen sind die Beschäftigtenzahlen seit dem Jahr 2015 um 43,6 % bzw. 45,0 % gesunken.

Ausgewählte Kennzahlen – Produzierender Bereich 2021

Branche (ÖNACE 2008)	Unternehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2020 insgesamt	Umsatzerlöse in Mrd. €	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mrd. €	Beschäftigte pro Unternehmen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten pro beschäftigter Person in €
B-F Produzierender Bereich	78 305	1 120 995	378,1	100,3	14	89 481
B-E Sachgüterbereich	37 867	768 385	315,0	77,6	20	101 029
B Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	330	6 716	2,5	1,1	20	159 809
C Herstellung von Waren	30 851	703 724	239,7	66,8	23	94 901
D Energieversorgung	3 853	35 381	65,7	7,2	9	204 377
E Wasserversorgung und Abfallentsorgung	2 833	22 564	7,2	2,5	8	112 609
F Bau	40 438	352 610	63,0	22,7	9	64 316

Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturstatistik 2021. Unternehmen als statistische Einheit.

Entwicklung von Produktion und Beschäftigten im Sachgüterbereich (ÖNACE 2008: B-E) und Bau (ÖNACE 2008: F)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturindikatoren im produzierenden Bereich; Produktionsindex EU-harmonisiert arbeitstäglich bereinigt.

Kleine Betriebe, große Erfolge

Handel und Dienstleistungen

Der Bereich Dienstleistungen inkl. Handel stellt einen wirtschaftlichen Kernbereich dar, welcher nicht nur einen großen Beitrag zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung an der Gesamtwirtschaft leistet, sondern auch viele Leistungen für andere Wirtschaftsbe-reiche erbringt. 86 % der Unternehmen sind im Dienstleistungsbereich inkl. Handel tätig. Diese 511 310 Unternehmen erzielten im Jahr 2021 mit 2 469 040 Beschäftigten Umsatzerlöse von 515,9 Mrd. €.

Die kleinbetriebliche Struktur ist im Dienstleistungsbereich deutlich erkennbar. 94 % der Unternehmen arbeiten mit weniger als zehn Beschäftigten, nur 766 Unternehmen haben mehr als 250 Arbeitnehmer:innen.

Im Handel sind die meisten Beschäftigten tätig, gefolgt vom Bereich freiberufliche/technische Dienstleistungen. Während in den Finanz- und Versicherungsleistungen pro beschäftigter Person ein durchschnittlicher Umsatz von 380 000 € erzielt wird, beträgt dieser in der Beherbergung und Gastronomie nur magere 54 000 €.

Im Jahr 2022 erwirtschafteten die österreichischen Dienstleistungsunternehmen

ein Umsatzplus von 19,2 % im Vergleich zum Vorjahr. Profitiert haben vor allem die Beherbergung und Gastronomie mit +60,2 %, der Verkehr mit +21,3 % und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit +16,3 %. Der Handel setzte 2022 nominell ebenfalls mehr um als im Vorjahr (+11,5 %), real ergab sich ein Minus von 1,1 %. Der Einzelhandel verzeichnete dabei ein Umsatzplus von 8,1 %, was preisbereinigt (real) einem Absatzminus von 0,8 % entspricht. Während der Lebensmitteleinzelhandel mit +5,0 % nominell positiv bilanzierte, ergab sich preisbereinigt (real) ein Minus von 3,3 %. Der Einzelhandel abseits der Grundversorgung stieg um 8,3 % im Vergleich zum Vorjahr, dies entspricht real einem Plus von 1,4 % im Absatz.



Mit einem Rückgang des Absatzvolumens im Einzelhandel laut Eurostat um 1,0 % lag Österreich 2022 unter dem Durchschnitt der EU-27 (+1,4 %) und unter dem des Euroraumes (+0,8 %).

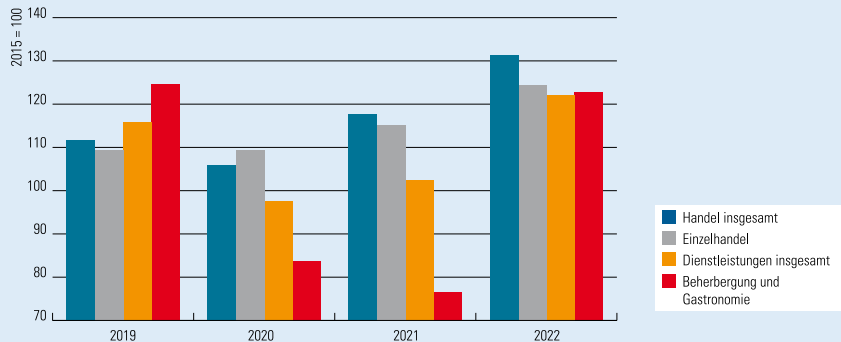
2022 beförderten österreichische Straßen-güterfahrzeuge 390,4 Mio. Tonnen (-3,2 % im Vergleich zu 2021). Die am häufigsten transportierten Güter waren „Steine, Erden und Baustoffe“.

Ausgewählte Branchen und Kennzahlen – Handel und Dienstleistungen 2021

Branche (ÖNACE 2008)	Unternehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt insgesamt	Umsatzerlöse in Mrd. €	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in Mrd. €	Beschäftigte pro Unternehmen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten in 1 000 € pro beschäftigter Person
Handel und Dienstleistungen insgesamt (G–N, S95)	511 310	2 469 040	515,9	154,7	5	63
G Handel	93 181	709 418	279,7	43,9	8	62
H Verkehr und Lagerei	15 717	213 365	44,3	14,6	14	69
I Beherbergung und Gastronomie	46 840	274 508	14,9	9,6	6	35
J Information und Kommunikation	29 437	138 975	28,0	12,6	5	91
L Grundstücks- und Wohnungswesen	21 885	59 792	21,6	10,0	3	167
M Freiberufliche/Techn. Dienstleistungen	91 868	273 460	32,0	15,9	3	58

Q: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturstatistik 2021.

Entwicklung der Umsatzindizes in Handel und Dienstleistungen



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konjunkturstatistik Handel und Dienstleistungen: Umsatzindex, nominell.

BIP & Co

Wirtschaftsleistung

Österreichs Wirtschaftsleistung legte im Jahr 2022 um kräftige 4,8 % zu. Nach dem historischen Rückgang im Jahr 2020 um 6,6 % und dem Plus von 4,2 % im Jahr 2021 stieg das Bruttoinlandsprodukt damit 2022 auch inflationsbereinigt wieder über das Vorkrisenniveau des Jahres 2019. International gesehen bewegte sich Österreichs Wirtschaft damit im vorderen Mittelfeld. Sowohl in der Europäischen Union insgesamt (+3,4 %) als auch im Euroraum (+3,4 %) wurden etwas niedrigere Zuwächse verzeichnet. Die wichtigsten EU-Handelspartner Deutschland (+1,8 %) und Italien (+3,7 %) entwickelten sich unterschiedlich. Das österreichische BIP stieg 2022 zu laufenden Preisen um 10,4 % auf rund 447,22 Mrd. €. 2022 betrug das BIP pro Kopf 49 400 € (+9,1 %), bzw. kaufkraftbereinigt (in sog. Kaufkraftstandards; KKS) im europäischen Vergleich 44 097 € (+11,1 % gegenüber 2021; revidiert).

Die EU-27 erwirtschaftete im Jahr 2022 im Durchschnitt ein BIP pro Kopf in KKS von 35 434 € (rd. 80,4 % des österreichischen Wertes). Österreich konnte den Platz im Spitzenfeld halten und lag in der Wirtschaftsleistung nach Luxemburg, Irland, Dänemark und den Niederlanden nunmehr an fünfter Stelle aller EU-Mitgliedstaaten bzw. auf dem doppelten Niveau einiger anderer

EU-Mitgliedsländer. Die Position in der Liga der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der EU hält Österreich nun schon mehrere aufeinanderfolgende Jahre. Das BIP ist dabei ein Indikator für den hohen Lebensstandard der Volkswirtschaft.

Preise

Das österreichische Preisniveau für die Konsumausgaben der privaten Haushalte lag 2022 im EU-Vergleich (EU-27 = 100) mit einem Index von 110 gemeinsam mit Deutschland und Frankreich im Mittelfeld, deutlich höher als in Italien (100,2), jedoch signifikant unter dem Niveau von Dänemark (144,5) und Irland (146,4) bzw. von Norwegen (142,9), Island (159,0) und der Schweiz (174,3) außerhalb der EU. Im Vergleich zu den süd- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten ist jedoch Einkaufen in Österreich – wie in den meisten alten EU-Mitgliedstaaten – relativ teuer. Die Inflationsraten im Jahr 2022 waren europaweit höher als im Vorjahr. Österreich erreichte im HVPI-Jahresdurchschnitt einen Wert von 8,6 %. Damit ist die Teuerung in Österreich gegenüber dem Vorjahr (2021: 2,8 %) enorm gestiegen und liegt deutlich über dem Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank von 2,0 %.



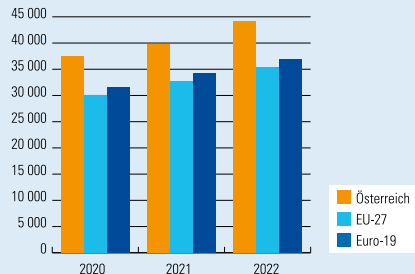
Österreichs Inflationsrate lag 2022 zwischen dem Durchschnitt der Eurozone (8,4%) und jenem der gesamten EU-27 (9,2%).

Bruttoinlandsprodukt (BIP), Preisniveau, Inflation

	Österreich	EU-27	Euro-19
BIP-Wachstum in % zum Vorjahr			
2020	-6,6	-5,6	-6,1
2021	4,2	6,0	5,9
2022	4,8	3,4	3,4
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in € (KKS)			
2020	37 493	30 052	31 629
2021	39 678	32 686	34 308
2022	44 097	35 434	36 994
Preisniveauindex der privaten Haushalte (EU-27 = 100)			
2020	111,8	100,0	106,1
2021	110,9	100,0	106,0
2022	110,0	100,0	105,8
Inflation: Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)			
Durchschnittliche Jahresveränderungsrate 2022 in %	8,6	9,2	8,4

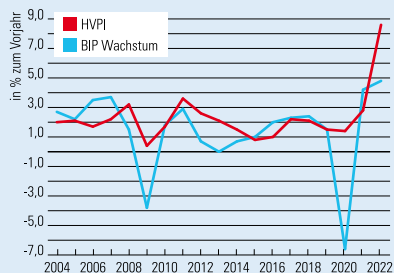
Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Kaufkraftparitäten, Verbraucherpreisindex. KKS: Kaufkraftstandards.

BIP pro Kopf in € (KKS)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.
KKS: Kaufkraftstandards.

Österreichs Wirtschaftspersormance



Q: STATISTIK. AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Verbraucherpreisindex.



Tourismus

Tourismus: 136,91 Mio. Nächtigungen 2022

72,1 % mehr Übernachtungen als 2021

Nach zwei schwierigen Jahren nimmt der Tourismus im Jahr 2022 in Österreich wieder stark zu: Nach einem Rückgang bei den Nächtigungen im Vorjahr stieg die Zahl der Übernachtungen im Jahr 2022 um knapp 60 Mio., was auf Zuwächse sowohl inländischer (+31,4 % auf 38,88 Mio.) als auch ausländischer Gästenächtigungen (+96,2 % auf 98,03 Mio.) zurückzuführen ist.

Mit 53,40 Mio. Nächtigungen wurden um 21,32 Mio. (+66,4 %) mehr Übernachtungen von Gästen aus Deutschland als 2021 registriert. Der zweitwichtigste ausländische Herkunftsmarkt, die Niederlande, schloss das Jahr 2022 mit 9,99 Mio. Nächtigungen ab (+130,4 %).

Knapp 78 Millionen Nächtigungen in der Sommersaison 2022; 69,33 Millionen Nächtigungen in der Wintersaison 2022/2023.

In der touristischen Sommersaison 2022 wurden insgesamt 77,89 Mio. Nächtigungen gemeldet, dies bedeutet gegenüber dem Sommer 2021 einen Anstieg von 17,2 %. Die

Zahl der ausländischen Nächtigungen stieg dabei um 26,5 % auf 53,57 Mio. Jene der Inländer:innen stieg im Vergleich zur Vorjahressaison nur leicht um 1,0 % auf 24,32 Mio. Die Zahl der Ankünfte (= Zahl der Gäste) wuchs um 27,3 % auf 24,01 Mio.

Die Wintersaison 2022/2023 schloss mit insgesamt 69,33 Mio. Nächtigungen ab, verglichen mit der Saison 2021/2022 bedeutet das einen Anstieg von 31,5 %. Die Ankünfte (18,95 Mio. Gäste) verzeichneten in der aktuellen Wintersaison im Vergleich zur Vorjahressaison ein Plus von 45,6 %.

Mehr als die Hälfte aller internationalen Tourist:innen kommt aus Europa.

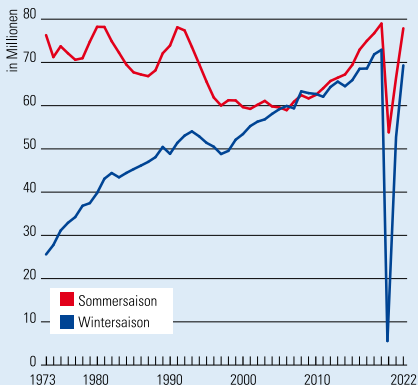
Europa ist der bedeutendste Markt im internationalen Tourismus. Die europäischen Staaten sind sowohl als Herkunftsländer (outgoing) als auch als Zielländer (incoming) im internationalen Vergleich führend. Im Kalenderjahr 2022 wurden 595 Mio. Ankünfte in Europa registriert. Das entspricht einem Anteil von rund 61,7 % an den gesamten internationalen Tourismusankünften (963 Mio., +111,2 %). Europa verzeichnete im Jahr 2022 einen Zuwachs von 95,0 %.

Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen in Österreich in Mio.

	1972	1982	1992	2002	2012	2018	2019	2020	2021	2022
Insgesamt	102,31	118,39	130,42	116,80	131,02	149,82	152,71	97,88	79,56	136,91
Inländer:innen	23,88	28,44	30,66	31,01	35,96	39,39	39,94	31,6	29,60	38,88
Ausländer:innen	78,43	89,95	99,76	85,79	95,05	110,43	112,76	66,28	49,96	98,03
Deutschland	59,85	62,73	64,72	53,52	49,61	56,29	56,68	38,51	32,08	53,40
Niederlande	4,81	9,72	9,00	8,23	9,39	10,04	10,36	7,42	4,33	9,99
Schweiz & Liechtenstein	0,90	1,45	3,12	3,29	4,56	4,97	4,93	3,14	1,99	3,75
Vereinigtes Königreich	3,65	3,56	4,07	3,24	3,18	3,80	3,68	1,48	0,31	2,55
Italien	0,62	0,93	3,61	2,81	2,92	2,86	2,89	1,00	1,01	2,19
Frankreich	1,01	2,15	2,85	1,56	1,82	1,80	1,81	0,79	0,59	1,38

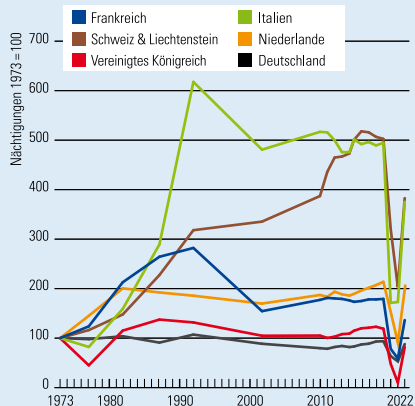
Q: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik.

Übernachtungen seit 1973



Q: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik.

Nächtigungen nach wichtigen Herkunftsländern Indizes



Q: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik.

Reiselust: Ab in den Süden!

Österreich ist nicht nur ein beliebtes Urlaubsland, hier leben auch reisebegeisterte Menschen. 1969 unternahm nur etwas mehr als ein Viertel der österreichischen Bevölkerung mindestens eine Haupturlaubsreise (mit vier oder mehr Übernachtungen), im Jahr 2019 machten bereits 60,9 % der Bevölkerung ab 15 Jahren mindestens eine Haupturlaubsreise. Während der Coronapandemie fiel die Reiseintensität (2020: 38,1 %, 2021: 45,4 %), lag aber 2022 mit 60,4 % wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau.

Nachdem die Zahl der Haupturlaubsreisen ins Ausland während der Coronapandemie stark rückläufig war (2019: 6,7 Mio., 2020: 1,9 Mio., 2021: 4,5 Mio.), erreichte diese 2022 den Rekordwert seit Beginn der Aufzeichnungen (7,9 Mio.).

Seit Jahren zieht es Urlaubshungrige dabei in den Süden: Italien ist die beliebteste Auslandsdestination. Die Zahl der Inlandsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen war weniger stark von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffen und hat sich seit 1969 mehr als verdoppelt (1969: 1,3 Mio., 2022: 3,2 Mio.).

Es wird häufiger, aber dafür kürzer gereist.



Die Österreicher:innen gönnen sich heute häufigere, aber dafür kürzere Reisen. Während vor 50 Jahren die Hälfte der Haupturlaubsreisen noch zwischen einer und zwei Wochen dauerte, lag der Anteil im Jahr 2022 nur noch bei 36,2 %. Dementsprechend ist der Anteil der Haupturlaubsreisen, die zwischen fünf und sieben Tage dauern, von rund 11,7 % im Jahr 1969 auf rund 50,7 % im Jahr 2022 gestiegen.

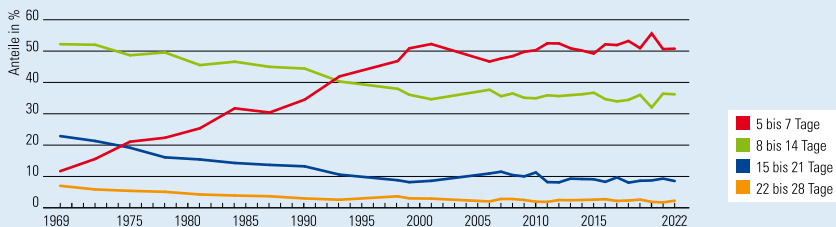
Seit 1969 ist das wichtigste Transportmittel bei Haupturlaubsreisen der Pkw, auch 2022 wurde jede zweite Haupturlaubsreise mit dem Pkw unternommen (2022: 54,1 %). 1969 spielte das Flugzeug mit einem Anteil von 3,4 % eine weniger wichtige Rolle, aber bis zum Vorkrisenjahr 2019 hat sich der Anteil verneunfacht (2019: 31,4 %). Nachdem während der Coronapandemie das Flugzeug weniger häufig genutzt wurde, wurde 2022 bereits wieder jede vierte Haupturlaubsreise mit dem Flugzeug bestritten (27,0 %). Im Jahr 1969 wurde die Bahn noch bei einem Viertel aller Haupturlaubsreisen genutzt, im Jahr 2022 bei nur mehr jeder zehnten (11,5 %).

Haupturlaubsreisen der österreichischen Bevölkerung (ab vier Übernachtungen)

	1969	1975	1987	1999	2011	2020	2021	2022
Reiseintensität (Personen mit mindestens einer Haupturlaubsreise in % der Bevölkerung)	27,5	36,1	42,3	49,7	60,3	38,1	45,4	60,4
Reisen (in 1000) davon:	2 418	3 600	4 623	6 306	8 851	5 013	7 367	11 061
Auslandsreisen (in 1000)	1 088	1 656	2 635	3 953	5 727	1 924	4 469	7 868
Inlandsreisen (in 1000)	1 330	1 944	1 988	2 352	3 124	3 089	2 898	3 192
Wichtige Auslandsziele (in % der Auslandsreisen, Auswahl)								
Italien	39	37	28	25	21	22	28	24
Kroatien	.	.	.	9	15	9	15	15
Deutschland	10	8	5	4	10	19	12	9
Spanien	3	.	.	8	8	6	6	7
Griechenland	1	4	11	11	5	4	10	7
Verkehrsmittel (in %, Auswahl)								
Pkw	61	65	64	54	56	72	65	54
Flugzeug	3	6	14	29	28	13	20	27
Eisenbahn	25	17	9	6	8	10	10	12
Autobus, Reisebus	10	10	10	10	7	2	3	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ergebnisse der Mikrozensus-Sonderprogramme (1969–2002) und aus den quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Reiseverhalten (2003–2022).

Entwicklung der Haupturlaubsreisen (ab 4 Übernachtungen) nach Reisedauer



Q: STATISTIK AUSTRIA, Ergebnisse der Mikrozensus-Sonderprogramme (1969–2002) und der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Reiseverhalten (2003–2022).

Wertschöpfung: Anteil des Tourismus am BIP 2021 zurückgegangen

Im Jahr 2021 haben Nächtigungs- sowie Tagesgäste insgesamt 19,2 Mrd. € in Österreich ausgegeben. Davon trugen 25,4 % aller Ausgaben allein die Tagesgäste bei. Ausgelöst durch die Nachfrage aller Tourist:innen beliefen sich die direkten und indirekten Wertschöpfungseffekte des Tourismus (einschließlich Dienst- und Geschäftsreisen) auf 14,6 Mrd. €. Damit leistete der Tourismus einen direkten bzw. indirekten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 3,6 %.

Von den 19,2 Mrd. € Gesamtausgaben für Urlaubs- und Geschäftsreisen der Tourist:innen in Österreich waren mit 10,6 Mrd. € mehr als die Hälfte (55,0 %) auf inländische Gäste zurückzuführen. Ausländische Gäste gaben im Zuge ihrer Reisen nach Österreich insgesamt 8,1 Mrd. € aus. Dies entspricht 42,0 % aller Ausgaben. Zudem sind 0,6 Mrd. € in Wochenendhäusern bzw. Zweitwohnungen ausgegeben worden (3,0 %).

Mehr als die Hälfte der Ausgaben entfiel auf inländische Gäste.

Rund 108 000 Vollzeitstellen werden durch den Tourismus geschaffen.

Die hohe wirtschaftliche Bedeutung impliziert entsprechende Beschäftigungseffekte. Der Tourismus leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtbeschäftigung in Österreich. Im Jahr 2021 waren 136 400 selbständige und unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse bzw. 107 800 Erwerbstätige (gemessen in Vollzeitäquivalenten) den charakteristischen Tourismusindustrien direkt zuzurechnen. Dies entspricht einem Beitrag zur Gesamtbeschäftigung in Höhe von 2,8 % bzw. 2,7 %.

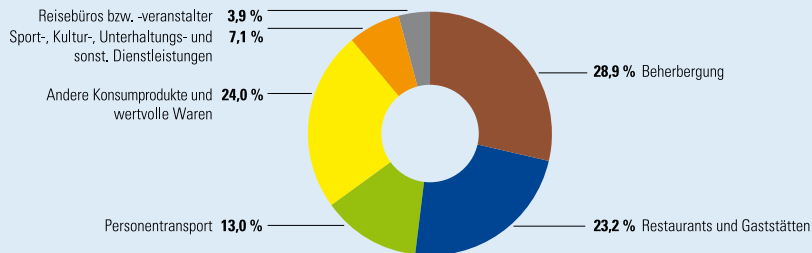


Volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Österreich

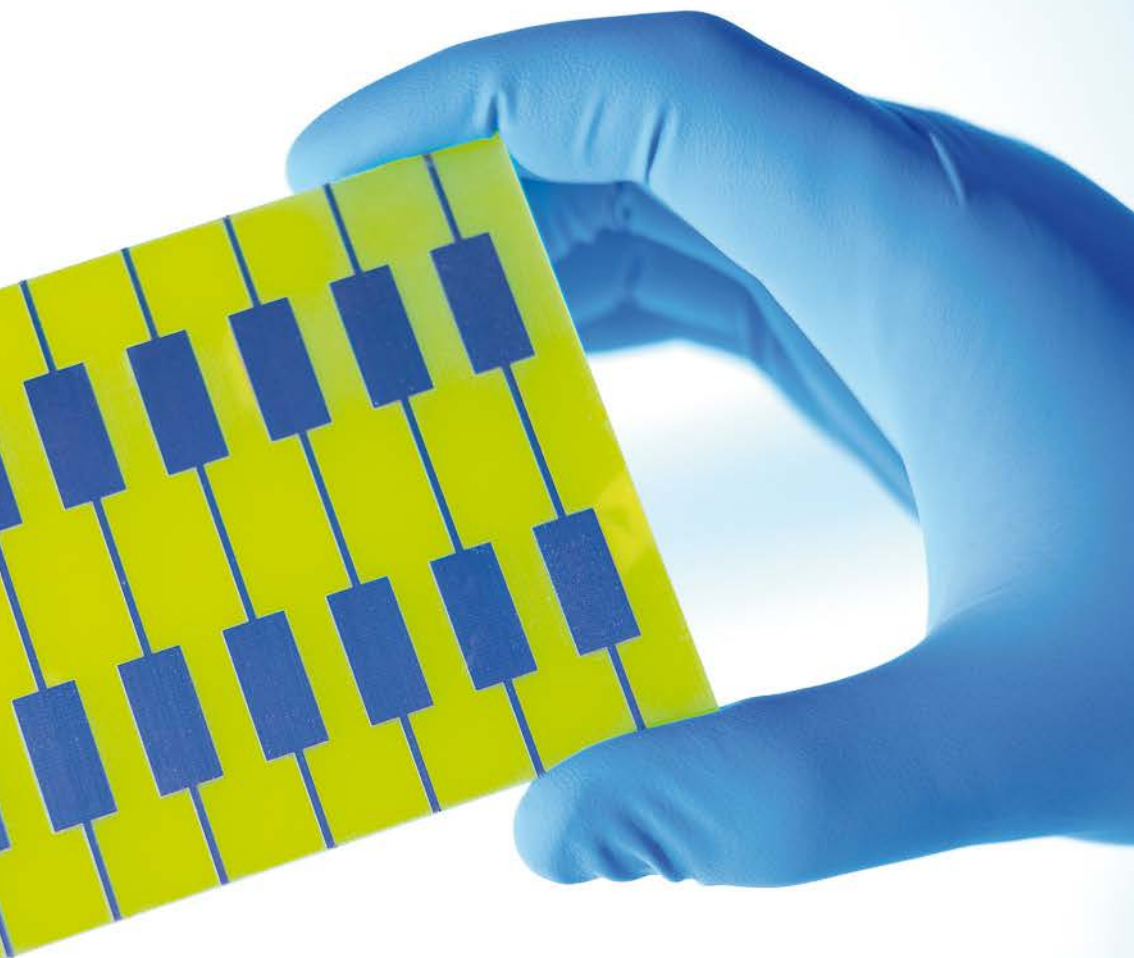
Touristische Nachfrage	2018	2019	2020	2021
	revidiert	revidiert	revidiert	vorläufig
	Wertschöpfung*			
Insgesamt in Mio. €	28 490	30 280	16 513	14 559
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %	.	6,3	-45,5	-11,8
Beitrag zum BIP in %	7,4	7,6	4,3	3,6
	Ausgaben aus- und inländischer Besucher:innen in Österreich in Mio. €**			
Ausländische Besucher:innen	20 001	20 778	11 760	8 062
Inländische Besucher:innen	15 549	16 880	9 148	10 561
Ausgaben in Wochenendhäusern und Zweitwohnungen	225	228	358	579
Insgesamt	35 775	37 886	21 265	19 202

Q: STATISTIK AUSTRIA, WIFO, Tourismus-Satellitenkonten. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen. *) Inkl. Dienst- und Geschäftsreisen; direkte und indirekte Effekte.
**) Übernachtende Gäste sowie Tagesgäste.

Touristischer Konsum nach Produktgruppen 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, WIFO, Tourismus-Satellitenkonten.




Forschung & Digitalisierung

Forschung und Entwicklung

15,5 Mrd. € für Forschung im Jahr 2023

Für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) werden in Österreich im Jahr 2023 geschätzte 15,5 Mrd. € ausgegeben. Gegenüber 2022 steigt die Gesamtsumme der österreichischen F&E-Ausgaben um 8,0 % an und führt zu einer Forschungsquote von 3,22 %, was eine leichte Zunahme gegenüber 2022 bedeutet, als die Forschungsquote 3,20 % betrug.

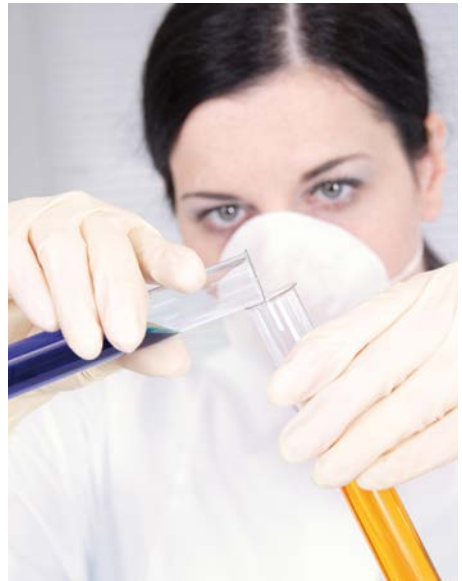
 **Im EU-Vergleich liegt die Forschungsquote Österreichs (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BIP) im europäischen Spitzenfeld: 2021 wurde der drithöchste Wert erreicht.**

Die drei wichtigsten Finanzierungsquellen für die in Österreich durchgeführte Forschung sind

- ▶ der Unternehmenssektor (50 %),
- ▶ der öffentliche Sektor (33 %) mit dem Schwerpunkt beim Bund (27 %),
- ▶ das Ausland (17 %).

Von den gesamten Forschungsausgaben 2023 werden 50 % (rund 6,7 Mrd. €) von österreichischen Unternehmen selbst finanziert. 33 % (rund 5,05 Mrd. €) waren der Anteil des Staatsektors (Bund rund 4,19 Mrd. €,

Bundesländer rund 625 Mio. €, sonstige öffentliche Einrichtungen rund 237 Mio. €), 17 % (rund 2,57 Mrd. €) werden vom Ausland und weniger als 1 % (rund 39 Mio. €) vom privaten gemeinnützigen Sektor finanziert. Die Finanzierung durch das Ausland stammt zum überwiegenden Teil von ausländischen multinationalen Konzernen, deren Tochterunternehmen in Österreich Forschung betreiben und schließt Rückflüsse aus EU-Forschungsprogrammen ein.

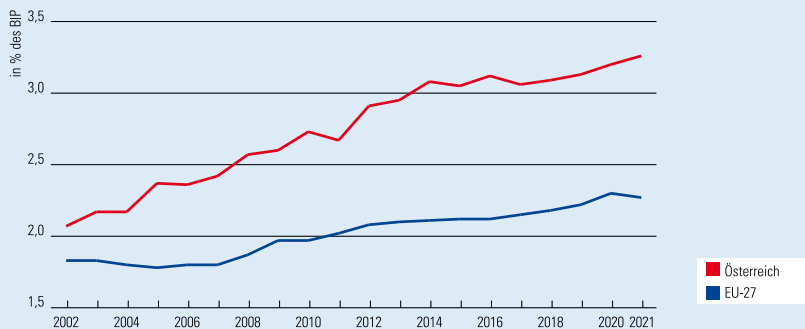


Forschung & Entwicklung in Österreich

Finanzierungssektor	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Bruttoinlandsausgaben für F&E (in Mio. €)	11 912,0	12 441,2	12 199,0	13 225,5	14 313,1	15 454,9
Davon finanziert durch:						
Bund	2 954,6	2 848,4	3 321,1	3 217,2	3 930,5	4 191,2
Forschungsprämie	713,1	841,5	1 044,1	889,6	759,5	1 100,0
Bundesländer	500,6	464,4	568,7	490,5	597,2	625,2
Unternehmenssektor	5 610,6	5 982,3	5 030,6	6 127,7	6 380,9	6 693,7
Ausland	1 944,4	2 110,8	2 022,8	2 278,3	2 392,5	2 568,8
Sonstige	188,8	193,9	211,7	222,1	252,5	276,0
BIP nominell (in Mrd. €, Stand April 2023)	385,3	397,2	381,0	406,1	447,7	480,6
Bruttoinlandsausgaben für F&E (in % des BIP)	3,09	3,13	3,20	3,26	3,20	3,22

Q: STATISTIK AUSTRIA, F&E-Global schätzung.

Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, F&E-Statistik. November 2023.

Digitalisierung der Wirtschaft

Der Digital Intensity Index misst die Digitalisierung der Wirtschaft und setzt sich aus zwölf Indikatoren zum Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen zusammen. Aktuell erreichen sechs von zehn Unternehmen in Österreich ein zumindest grundlegendes Niveau an digitaler Intensität.

Genauer weisen 33 % eine geringe, 21 % eine hohe sowie 6 % eine sehr hohe Digitalisierungsintensität auf. Im Umkehrschluss sind 41 % der Unternehmen nur

sehr gering digitalisiert und erreichen somit kein grundlegendes Niveau an digitaler Intensität.

Die Digitalisierung von Unternehmen unterscheidet sich wesentlich nach Wirtschaftssektor und Unternehmensgröße. Unternehmen im Dienstleistungsbereich (64 %) erreichen eher ein grundlegendes Niveau an Digitalisierung als jene im produzierenden Bereich (49 %). Zudem sind kleine Unternehmen (55 %) seltener digitalisiert als mittelgroße (79 %) und große (95 %) Unternehmen.

Das Niveau an digitaler Intensität unterscheidet sich auch auf Ebene der Bundesländer. Unternehmen in Vorarlberg (71 %) weisen am häufigsten eine grundlegende Digitalisierung auf. Im mittleren Bereich liegen Wien, Tirol (je 64 %), Salzburg (61 %) und Oberösterreich (60 %). Den höchsten Aufholbedarf haben Unternehmen aus Kärnten (55 %), der Steiermark (53 %), Niederösterreich (52 %) und dem Burgenland (49 %).

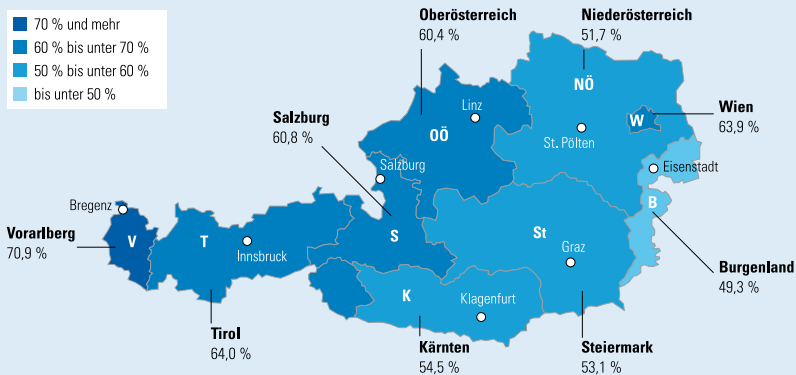


Digitalisierungsintensität von Unternehmen 2023

Merkmal	Unternehmen	Unternehmen nach Digitalisierungsintensität in %				
		sehr gering	zumindest grundlegend			
			insgesamt	gering	hoch	sehr hoch
Insgesamt	42 989	41,0	59,0	33,1	20,5	5,5
Wirtschaftszweig (ÖNACE 2008)						
Produzierender Bereich	13 693	51,5	48,5	29,7	15,5	3,4
Dienstleistungsbereich	29 296	36,1	63,9	34,6	22,8	6,5
Beschäftigtengrößenklasse						
10–49 Beschäftigte	35 909	45,5	54,5	33,7	17,0	3,8
50–249 Beschäftigte	5 831	21,1	78,9	32,0	35,6	11,3
250 und mehr Beschäftigte	1 249	4,7	95,3	19,2	49,0	27,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen 2023.

Digitalisierungsintensität von Unternehmen nach Bundesland 2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen 2023.

Internetnutzung und Online-Shopping

95 % aller heimischen Haushalte waren 2023 mit einem Internetzugang ausgestattet. Im Jahr 2002 lag dieser Anteil erst bei 34 %. Nicht befragt wurden Haushalte, in denen alle Mitglieder älter als 74 Jahre bzw. jünger als 16 Jahre waren.



Im EU-Vergleich lag Österreich im Jahr 2023 über dem EU-27-Schnitt (Anteil der Haushalte mit Internetzugang: 93 %). Luxemburg, die Niederlande (je 99 %) und Finnland (97 %) befanden sich am weitesten über dem EU-27-Durchschnitt während Griechenland (87 %) sowie Bulgarien und Litauen (je 89 %) deutlich darunter lagen.

95 % der befragten Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren hatten in den vergangenen drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt das Internet genutzt, gleichgültig an welchem Ort und zu welchem Zweck. 97 % der Männer und 94 % der Frauen nutzten das Internet in diesem Zeitraum.

Obwohl der Unterschied bei der Internetnutzung zwischen Männern und Frauen insgesamt gering ausfiel, gab es klare Ge-

schlechtsunterschiede in der ältesten Altersgruppe. Unter den 65- bis 74-Jährigen nutzten Männer das Internet deutlich öfter (83 %) als Frauen (75 %). Der überwiegende Teil aller Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren (rund 77 %) surfte mehrmals täglich im Internet.

62 % aller Befragten haben Waren oder Dienstleistungen in den letzten drei Monaten über das Internet eingekauft. Im Jahr 2002 lag dieser Anteil bei 8 %. Im Jahr 2023 kauften 64 % der Männer und 61 % der Frauen im Netz ein. Am häufigsten wurden Kleidung gekauft und Filme oder Serien gestreamt. Weiters wurde Musik häufig gestreamt, Essen online (von Restaurants, Fast-Food-Ketten oder Lieferdiensten) bestellt und es wurden Tickets für Kulturveranstaltungen und für öffentliche Verkehrsmittel online gebucht.

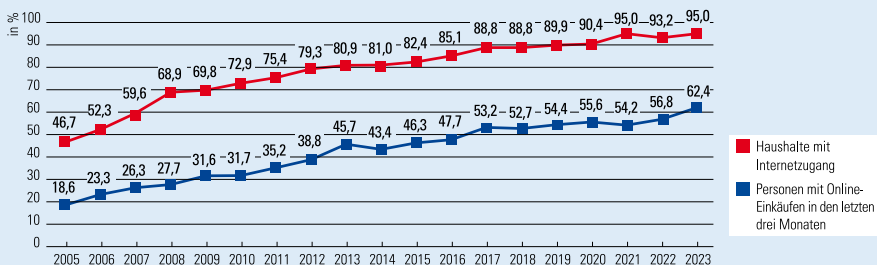
95 % der Haushalte in Österreich waren mit einem Internetzugang ausgestattet. Ebenfalls 95 % betrug der Anteil der 16- bis 74-Jährigen, die das Internet nutzten. Bereits 62 % shoppten online.

Personen mit Internetnutzung sowie Online-Einkäufen 2023

Merkmal	Alle Personen	Personen, die das Internet in den letzten drei Monaten genutzt haben		Personen, die in den letzten drei Monaten online eingekauft haben	
	in 1 000	in 1 000	in %	in 1 000	in %
Insgesamt	6 764,1	6 448,6	95,3	4 221,6	62,4
Männer	3 367,4	3 250,0	96,5	2 158,9	64,1
16 bis 24 Jahre	428,7	428,7	100,0	328,6	76,6
25 bis 34 Jahre	621,2	620,6	99,9	472,7	76,1
35 bis 44 Jahre	616,5	616,1	99,9	457,2	74,2
45 bis 54 Jahre	614,3	603,8	98,3	400,2	65,1
55 bis 64 Jahre	662,2	628,0	94,8	348,3	52,6
65 bis 74 Jahre	424,6	352,9	83,1	152,0	35,8
Frauen	3 396,7	3 198,5	94,2	2 062,8	60,7
16 bis 24 Jahre	405,5	404,2	99,7	297,6	73,4
25 bis 34 Jahre	591,5	585,3	98,9	476,7	80,6
35 bis 44 Jahre	610,9	610,9	100,0	468,6	76,7
45 bis 54 Jahre	628,8	616,7	98,1	385,7	61,3
55 bis 64 Jahre	676,7	620,0	91,6	315,4	46,6
65 bis 74 Jahre	483,4	361,4	74,8	118,8	24,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2023. Befragungszeitpunkt: April bis Juli 2023.

Haushalte mit Internetzugang sowie Personen mit Online-Einkäufen 2005–2023



Q: STATISTIK AUSTRIA, Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2005 bis 2023. Haushalte: Nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren. Personen: Nur Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren.



Umwelt

Wasser, Luft und Geld

Wasser-Reich: Österreich


Im mit Wasserreichtum gesegneten Land Österreich werden Jahr für Jahr rund 2,35 Mrd. m³ Wasser verbraucht. Das entspricht etwa 3 % der pro Jahr verfügbaren Menge.

Pro Jahr wird in österreichischen Haushalten etwa die Wassermenge des Wolfgangsees verbraucht, genauer gesagt durchschnittlich 130 Liter pro Kopf und Tag.

Fast zwei Drittel des Bedarfs entfallen auf die Industrie. Ein knappes Drittel wird für die Trinkwasserversorgung benötigt. Knapp 5 % verbraucht die Landwirtschaft. Diese Werte sind seit vielen Jahren weitgehend konstant. Wasser wird jedoch auch noch auf viele weitere Arten genutzt, so z. B. zur Energiege-



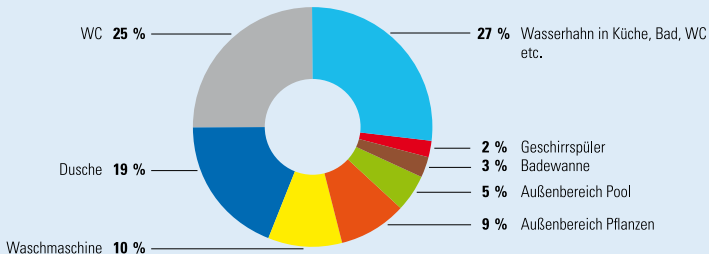
winnung: rund zwei Drittel der heimischen Stromerzeugung erfolgen in Wasserkraftwerken. Aber auch im Tourismus ist Wasser zum unverzichtbaren Faktor geworden (z. B. Badeseen, Beschneigungsanlagen).

 **Mit rund 130 Liter Trinkwasser-Verbrauch pro Person und pro Tag liegt Österreich EU-weit im Mittelfeld. Am sparsamsten ist die französische Bevölkerung (112 Liter pro Tag), während die Italiener:innen 213 Liter verbrauchen. In Indien liegt der Pro-Kopf-Verbrauch etwa bei 25 Litern, in Washington bei stolzen 631 Litern – täglich.**

Rund 130 Liter Trinkwasser verbraucht jede Person pro Tag im Haushalt. Allerdings fließt das wenigste davon tatsächlich die Kehlen hinunter – denn Wasser wird in erster Linie zu Reinigungszwecken benutzt: Rund 22 % werden zum Duschen und Baden verwendet, für die Toilettenspülung 25 % und zum Wäschewaschen 10 %. Im Außenbereich (Pool, Pflanzen etc.) werden 14 % verbraucht. Über die Wasserhähne in Bad, WC und Küche fließen 27 % und 2 % verbraucht der Geschirrspüler. Österreichs Trinkwasser ist zu 99 % Grund- oder Quellwasser. Nur der geringe Rest wird aus Oberflächenwasser gewonnen, etwa aus Seen oder Flüssen.

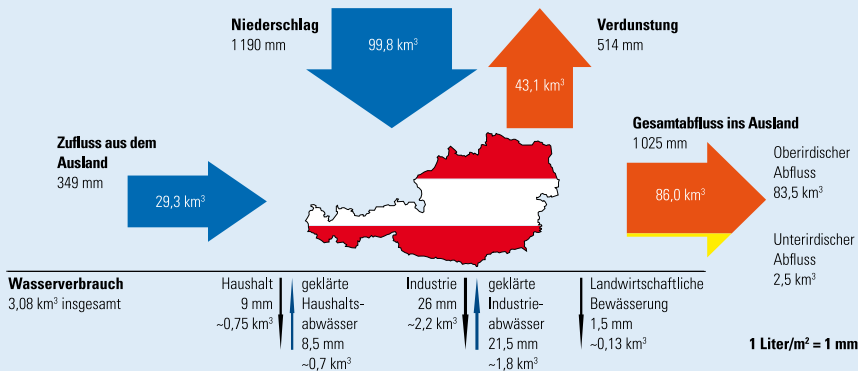
Durchschnittlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch in österr. Haushalten 2017

Durchschnittlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch: 130 Liter/Einw./Tag (100 %)



Q: Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach, ÖVGW 2017, WAVE-Studie. Bearbeitung: STATISTIK AUSTRIA.

Wasserbilanz: mittlere Werte 1986–2015 pro Jahr



Q: Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft 2021. Bearbeitung: STATISTIK AUSTRIA, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Treibhausgase: Emissionen leicht gestiegen

Im Jahr 2021 betrug die Treibhausgasemissionen Österreichs 77,5 Mio. Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalent (CO₂-Äquivalent). Sie lagen damit um 4,9 % bzw. 3,6 Mio. Tonnen über dem Niveau von 2020 und um 1,9 % unter dem Wert von 1990. Hauptverantwortlich für den niedrigen Wert waren die Maßnahmen rund um COVID-19 (2019: 80,0 Mio. Tonnen).

Die Bestimmungen der Treibhausgas-Berichterstattung betreffen neben CO₂ weitere fünf Gase, die unterschiedliche Auswirkungen auf die Erderwärmung haben. Daher werden die Emissionen in „CO₂-Äquivalente“ umgerechnet.

Die Wirtschaftssektoren und Anlagen, die nicht dem Europäischen Emissionshandel (EH) unterliegen, emittierten im Jahr 2021 rund 48,81 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent.

Sie überschritten damit die im Rahmen der Effort-Sharing Entscheidung erlaubte nationale Emissionshöchstmenge um 37 Kilotonnen.



Österreich liegt mit 8,8 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Kopf im europäischen Mittelfeld und etwas über dem EU-Durchschnitt von 7,9 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Kopf.

Die wichtigsten Verursacher von Treibhausgasemissionen (inkl. Emissionshandel) waren im Jahr 2021 die Sektoren Energie und Industrie (44,5 %), Verkehr (27,9 %), Gebäude (11,7 %) sowie Landwirtschaft (10,6 %). Anlagen des Sektors Energie und Industrie sind zu einem hohen Anteil (2021: 83,4 %) vom EU-Emissionshandel umfasst. Gemessen an den nationalen Gesamtemissionen hatte der Emissionshandelsbereich im Jahr 2021 einen Anteil von 37,0 %.

Treibhausgase, CO₂-Emissionen

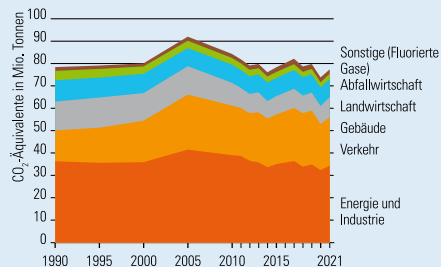
Treibhausgase 2021	Tonnen CO ₂ -Äquivalente pro Kopf
Belgien	10,0
Bulgarien	7,9
Dänemark	7,7
Deutschland	9,4
Estland	9,6
Finnland	8,8
Frankreich	6,2
Griechenland	7,6
Irland	12,6
Italien	7,1
Kroatien	6,3
Lettland	5,8
Litauen	7,3
Luxemburg	17,6

Treibhausgase 2021	Tonnen CO ₂ -Äquivalente pro Kopf
Malta	4,6
Niederlande	10,0
Österreich	8,8
Polen	10,7
Portugal	5,6
Rumänien	6,0
Schweden	4,7
Slowakei	7,6
Slowenien	7,7
Spanien	6,3
Tschechien	11,4
Ungarn	6,7
Zypern	10,3
EU-27	7,9

Treibhausgasemissionen des Verkehrs*	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2017	2019	2020	2021
Verkehr gesamt (inkl. Tanktourismus)	13,5	15,4	18,2	24,3	21,8	21,9	23,4	23,7	20,5	21,4
Verkehr, Inland	12,1	13,9	15,7	16,7	15,3	15,8	17,1	16,8	15,9	16,5

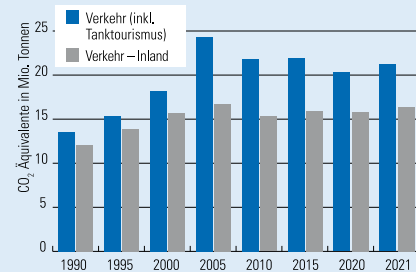
Q: Eurostat, Umweltbundesamt. *) CO₂-Äquivalente in Mio. Tonnen.

Treibhausgasemissionen nach Sektoren von 1990 bis 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Umweltbundesamt.

CO₂-Emissionen aus Verkehr, Anteil Tanktourismus von 1990 bis 2021



Q: Eurostat und Umweltbundesamt.

„Grünes“ Geld: umweltrelevante Zahlungsströme

Im Jahr 2020 wurden in Österreich nationale Ausgaben für den Umweltschutz in Höhe von 13,1 Mrd. Euro getätigt, und zwar zu 5,5 % (rund 0,7 Mrd. €) vom öffentlichen Sektor (inkl. POE = Private Organisationen ohne Erwerbscharakter), zu 9 % (knapp 1,2 Mrd. €) von privaten Haushalten und zu 85,5 % (11,2 Mrd. €) von Unternehmen. Von den gesamten Ausgaben floss wie schon in den letzten Jahren auch im Jahr 2020 der Großteil in die beiden Kernbereiche der Umweltschutzausgaben – nämlich in die Abfallwirtschaft und in den Gewässerschutz.

2020 betragen die Ausgaben für den Umweltschutz 13,1 Mrd. €.

Die Aufwendungen des öffentlichen und privaten Sektors für den Umweltschutz stellen einen wichtigen Aspekt ökologisch relevanter Aktivitäten einer Volkswirtschaft dar; die Höhe der nationalen Umweltschutz-



ausgaben ist ein Indikator für die relative wirtschaftliche Bedeutung des Umweltschutzes.

2021 wurden 9,5 Mrd. € an Öko-Steuern eingenommen.

Diese Einnahmen setzen sich 2021 aus Energiesteuern (knapp 56 % des gesamten Öko-Steueraufkommens), Transportsteuern – 35 % der Öko-Steuererinnahmen kommen aus dem Verkehrsbereich – sowie Ressourcensteuern (8 %) und Verschmutzungssteuern (knapp 1 %) zusammen. Bei Letzteren handelt es sich im Wesentlichen um den Altlastensanierungsbeitrag.

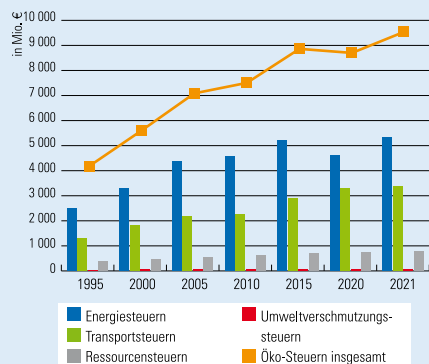
Öko-Steuern und Finanzierung der Umweltschutzausgaben in Mio. €

Öko-Steuern	2000	2010	2012	2014	2016	2018	2019	2020	2021
Energiesteuern	3 288	4 585	5 031	5 024	5 284	5 385	5 556	4 599	5 335
Transportsteuern	1 796	2 265	2 562	2 875	3 018	3 295	3 404	3 300	3 379
Umweltverschmutzungssteuern	72	51	53	54	58	79	69	57	66
Ressourcensteuern	453	603	635	664	691	726	731	744	768
Insgesamt	5 608	7 505	8 281	8 617	9 052	9 485	9 760	8 700	9 548

Umweltschutzausgaben national	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2018	2019	2020
Öffentlicher Sektor (inkl. POE*)	161	181	139	584	603	615	658	761	719
Unternehmen	8 935	9 342	7 592	8 725	8 972	9 814	11 936	12 287	11 175
Haushalte	1 521	1 682	1 806	902	917	891	1 174	1 218	1 177
Insgesamt	10 617	11 205	9 537	10 211	10 492	11 321	13 767	14 266	13 071

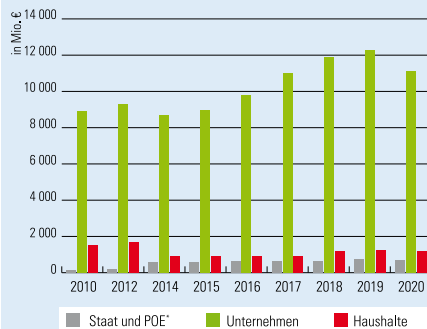
Q: STATISTIK AUSTRIA, Umweltschutzausgabenrechnung. *) Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Öko-Steuern 1995-2021 in Mio. €



Q: STATISTIK AUSTRIA, Umweltschutzausgabenrechnung.

Nationale Umweltschutzausgaben 2010-2020 in Mio. €




Q: STATISTIK AUSTRIA, Umweltschutzausgabenrechnung. *) Private Organisationen ohne Erwerbscharakter.



Energie

Fossile Abhängigkeit

Die Abhängigkeit Österreichs von ausländischen Energielieferungen spielt für die nationale Energieversorgung eine wichtige Rolle.

 **2022 kamen 74,5 % der in Österreich eingesetzten Energie aus dem Ausland; der EU-27-Durchschnitt lag 2021 bei 57,1 %.**

Nur 4,6 % des Ölbedarfes und 7,8 % des Gasverbrauches stammten aus heimischer Produktion. Seit der Schließung des steirischen Braunkohlebergbaues im Jahr 2005 beträgt die Auslandsabhängigkeit bei Kohle schlicht 100 %.



Mit 55,5 % hatten die biogenen Energieträger 2022 den höchsten Anteil an der Erzeugung von erneuerbaren Energieträgern.

Lediglich bei den erneuerbaren Energieträgern, wie z. B. Biomasse war Österreich – wenn man die Biotreibstoffe außer Acht lässt – weitestgehend autark. Allerdings machten die „Erneuerbaren“ nur 31,7 % des Gesamtenergieverbrauches aus.

22,9 % der biogenen Energieträger 2022 waren Scheitholz.

Beim elektrischen Strom, der zu 79,3 % aus erneuerbaren Energieträgern stammte, wies Österreich zuletzt im Jahr 2000 einen minimalen Exportüberschuss aus. Seither hat sich das Land zu einem Nettostromimporteur entwickelt.

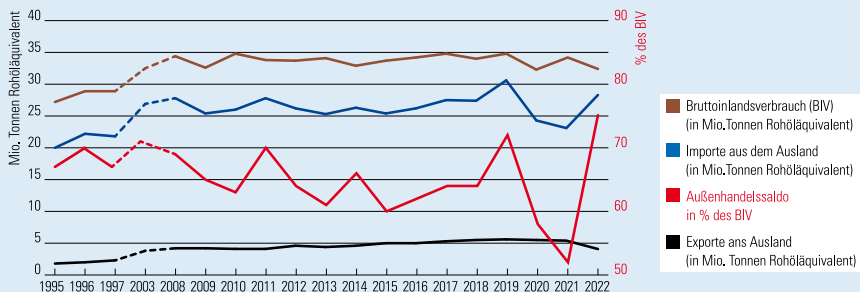
Energiesparmaßnahmen sind daher nicht nur aus Klimaschutzgründen sinnvoll. Sie sind auch notwendig, um Österreichs Energieabhängigkeit nicht noch weiter zu steigern und so der zunehmenden Energieverknappung entgegenzuwirken.

Import-/Exportstruktur in TJ

Energieträgergruppe	1970	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Importe	485 116	775 744	925 905	1 088 399	1 018 509	968 879	1 184 338
davon:							
Kohle	147 929	132 896	128 691	141 196	102 295	107 986	102 965
Erdöl	296 057	425 874	519 718	584 213	569 749	567 076	521 420
Gas	35 693	187 917	222 784	256 036	224 856	165 149	430 149
Erneuerbare	501	4 438	4 945	35 283	33 327	33 498	26 861
Strom	4 936	24 620	49 767	71 671	88 281	95 170	102 943
Exporte	30 568	51 178	125 110	172 513	230 894	226 123	173 644
davon:							
Kohle	278	70	41	197	2	1	3
Erdöl	5 679	22 722	63 208	90 613	117 109	122 612	71 675
Gas	0	0	478	0	0	0	0
Erneuerbare	189	2 115	6 691	18 803	33 407	35 496	30 361
Strom	24 422	26 271	54 691	62 899	80 376	68 015	71 605
Brennbare Abfälle*	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0
Fernwärme*	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0	0/0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule. *) Importe/Exporte.

Energieabhängigkeit Österreichs



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. BIV = Bruttoinlandsverbrauch.

Verbrauch: in 50 Jahren verdoppelt


Der Energieverbrauch verdoppelte sich in Österreich in den vergangenen 50 Jahren nahezu – und zwar sowohl der Gesamtverbrauch (Bruttoinlandsverbrauch/BIV) als auch der Endverbrauch. Der stärkste Anstieg des BIV seit 1970 wurde bei den Abfällen, bei den erneuerbaren Energien und bei Gas verzeichnet, während der Einsatz von Kohle sank.

Die Wirtschaft stieg von 2021 auf 2022 um 4,8 % gemessen am Bruttoinlandsprodukt (realer Wert) – der BIV sank um 5,3 %.

Trotz eines stetigen Zuwachses beim Verbrauch erneuerbarer Energieträger wurde der Großteil des heimischen Energieeinsatzes immer noch durch fossile Energieträger wie z. B. Öl und Gas abgedeckt. Dies stellt vor allem im Hinblick auf die Emissionen von Treibhausgasen, aber auch für die Versorgungssicherheit – über 90 % der eingesetzten fossilen Energieträger wurden importiert – ein wachsendes Problem dar. Der Endverbrauch pro Kopf betrug 2021 in Österreich 3,0 Tonnen Rohöläquivalent (ROE) und lag damit über dem EU-Durchschnitt von 2,2 Tonnen ROE.

Der energetische Endverbrauch in Österreich sank 2022 gegenüber 2021 um 5,5 %.

Der Energiekonsum sank 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 in der Landwirtschaft um 9,2 %, im Dienstleistungsbereich um 3,0 %, bei den Haushalten um 14,9 % und beim Transport um 3,1 %. Ein Anstieg war im produzierenden Bereich zu verzeichnen (+1,1 %).

 **2021 entfiel der größte Anteil am BIV in der EU-27 mit 32,4 % auf Erdöl, gefolgt von Erdgas (23,9 %) und den erneuerbaren Energiequellen inkl. Biotreibstoffen (11,4 %).**

Mit einem Anteil von rund 32,0 % dominierte im Jahr 2022 beim Energieverbrauch der Sektor Verkehr, gefolgt vom produzierenden Bereich mit einem Anteil von rund 30,0 %.

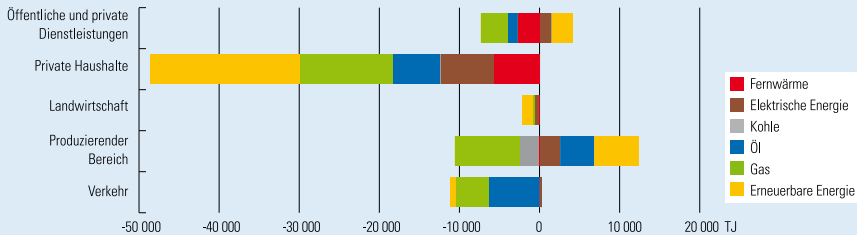


Verbrauchsstruktur in TJ

	1970	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Bruttoinlandsverbrauch (BIV)	796 784	1 052 336	1 224 964	1 458 261	1 350 548	1 432 736	1 357 301
davon:							
Kohle	201 075	171 505	152 892	141 637	104 515	108 583	103 097
Erdöl	387 376	443 864	513 109	545 843	464 451	492 075	474 999
Gas	103 972	219 239	275 836	340 091	306 427	323 717	288 460
Erneuerbare	123 770	211 307	277 543	396 270	439 270	453 587	430 471
Brennbare Abfälle	77	8 073	10 508	25 649	27 981	27 618	28 936
Fernwärme	0	0	0	0	0	0	0
Strom*	-19 486	-1 651	-4 925	8 772	7 905	27 155	31 337
Energetischer Endverbrauch	566 043	762 584	935 834	1 116 143	1 055 660	1 127 257	1 065 657
davon:							
Kohle	97 911	49 651	32 838	19 800	18 088	18 342	15 847
Erdöl	295 334	327 573	401 577	434 045	367 318	387 909	378 683
Gas	48 696	114 375	167 279	198 478	195 813	205 960	178 571
Erneuerbare	46 353	89 246	103 375	172 404	170 488	193 730	180 867
Brennbare Abfälle	24	4 034	6 175	9 552	10 507	10 415	11 964
Fernwärme	4 933	25 254	41 689	66 100	71 933	78 907	70 429
Strom	72 792	152 452	182 901	215 763	221 513	231 994	229 297

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule. *) BIV bei abgeleiteten Energieträgern negativ wenn Exporte Importe übersteigen.

Energetischer Endverbrauch nach Sektoren Veränderungen 2022 gegenüber 2021



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule.

„Erneuerbare“ im Aufwind

Erneuerbare Energieträger – Wasserkraft, Wind und Sonne sowie Erdwärme und Biomasse – haben in den vergangenen Jahren einen starken Aufwind erhalten.

Seit 1970 hat sich der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern mehr als verdreifacht.

Die Vorteile der „Erneuerbaren“: Einerseits tragen sie nicht zur Anreicherung von Treibhausgasen in der Atmosphäre bei, andererseits reduzieren sie die Abhängigkeit von Energieimporten.



Der laut EU-Richtlinie anrechenbare Anteil der erneuerbaren Energie am Bruttoendenergieverbrauch betrug 2022 33,8 %; der EU-Durchschnitt lag 2021 bei rund 22,8 %.

Während Wasser und Wind ausschließlich zur Stromerzeugung genutzt werden, besitzen die biogenen Energieträger vielseitigere Verwendungsmöglichkeiten: Neben der Produktion von Strom und Fernwärme werden sie auch als Treibstoffe (Biodiesel) und in den Haushalten (Raumheizung) eingesetzt. Weitere Steigerungsraten sind vor allem bei



Biodiesel und Bioethanol zu erwarten, da sie den fossilen Treibstoffen zugesetzt werden müssen. Im Jahr 2022 lag der Anteil von für den Transport eingesetzten „Erneuerbaren“ bei 10,1 %.

2022 betrug der laut EU-Richtlinie anrechenbare Anteil von Strom aus erneuerbaren Energieträgern 74,7 % – davon stammten 77,3 % aus Wasserkraft.

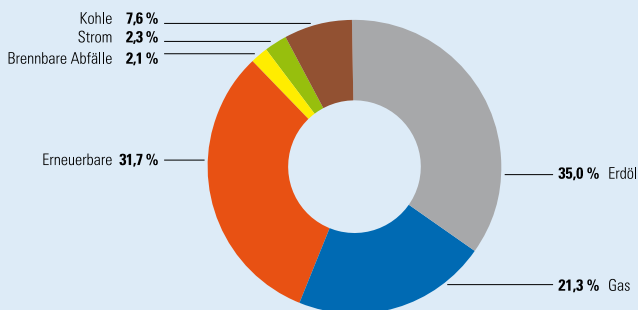
Während Strom aus Wasserkraft in Österreich eine lange Tradition aufweist, ist der Einsatz von Biomasse für die Stromerzeugung eine relativ junge Entwicklung. Rasant angestiegen ist die Produktion von Fernwärme aus Biomasse, deren Anteil sich von 1990 auf 2022 von 7,3 % auf 53,0 % versiebenfacht hat. 2020 gab es rund 2 400 Anlagen, die Fernwärme aus Biomasse erzeugten.

Erneuerbare Energieträger in TJ

	1970	1990	2000	2010	2020	2021	2022
Produktion	123 458	209 530	279 289	378 377	441 282	454 383	434 509
Importe	501	4 438	4 945	35 283	33 327	33 498	26 861
Lager	0	-545	0	1 414	-1 933	1 201	-538
Exporte	189	2 115	6 691	18 803	33 407	35 496	30 361
Bruttoinlandsverbrauch	123 770	211 307	277 543	396 270	439 270	453 587	430 471
Umwandlung	77 417	122 061	174 200	233 633	277 819	270 321	256 722
Endverbrauch	46 353	89 246	103 375	172 404	170 488	193 730	180 867
Endverbrauch durch							
Landwirtschaft	2 759	4 025	5 101	7 127	6 730	8 091	6 618
Produzierender Bereich	491	22 660	29 599	52 311	48 009	52 345	57 870
Transport	9	79	612	20 743	17 192	17 707	16 879
Öff. u. priv. Dienstleistungen	3 620	2 928	4 994	8 687	12 275	11 928	14 552
Haushalte	39 474	59 554	63 069	83 536	86 281	103 658	84 946

Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen. TJ = Terajoule.

Anteile der Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen.



Öffentlicher Sektor

Einnahmen &
Ausgaben

Öffentlicher Dienst

Maastricht-Defizit erneut über EU-Schnitt

Der Maastricht-Saldo (Defizit oder Überschuss) wird aus der Differenz von Staatseinnahmen und Staatsausgaben errechnet. Zum Staat zählen Bund, Bundesländer, Gemeinden, Sozialversicherungsträger sowie zahlreiche außerbudgetäre Einheiten. Haupt-einnahmen sind Steuern und Sozialbeiträge, die Ausgaben enthalten unter anderem Sozialleistungen, Subventionen und den Personalaufwand für öffentlich Bedienstete.



Im Jahr 2022 erzielten 22 der 27 EU-Länder ein Maastricht-Defizit. Österreich wies wie auch im Vorjahr trotz Abschwächung der COVID-19-Krise ein Defizit aus (3,5 % des BIP 2022), der EU-27-Durchschnitt lag bei einem Defizit von 3,3 %.

Acht EU-Länder erzielten ein höheres Defizit als Österreich, das höchste Defizit meldete Italien mit 8,0 % des BIP. Den höchsten Überschuss wies hingegen Dänemark mit einem Wert von 3,3 % des BIP aus.

In den Jahren seit 2001 ist zu beobachten, dass die Defizitquote in Österreich – mit Ausnahme der Jahre 2004 bis 2007 sowie



2014, 2016 und 2020 bis 2022 – geringer ist als im EU-27-Durchschnitt. Seit Anbeginn (1997) erfüllt Österreich – mit Ausnahme von 2004, 2009, 2010, und 2020 bis 2022 – das Maastricht-Kriterium im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (Defizit unter 3 % des BIP).

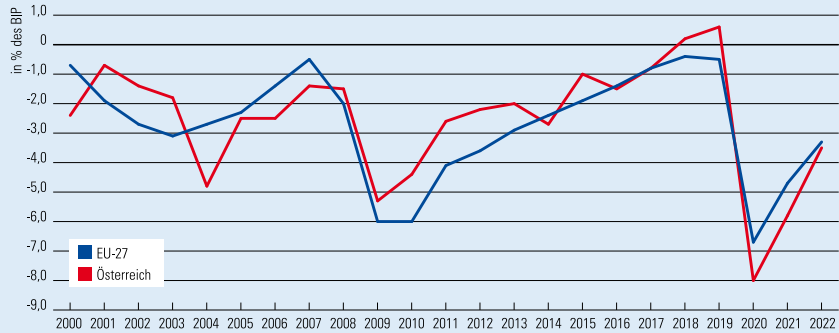
Maastricht-Schulden: Quote leicht zurückgegangen

Der öffentliche Schuldenstand Österreichs belief sich Ende 2022 auf 350,7 Mrd. € bzw. 78,4 % des BIP. Damit liegt die Staatsverschuldung um 16,4 Mrd. € über dem Vorjahreswert, die Schuldenquote (= Verhältnis der Staatsschulden zum BIP) verringerte sich gleichzeitig um 4,1 Prozentpunkte.

Im EU-27-Durchschnitt ist ein Rückgang der Schuldenquote auf 83,5 % (-3,9 Prozentpunkte) im Jahr 2022 zu beobachten.

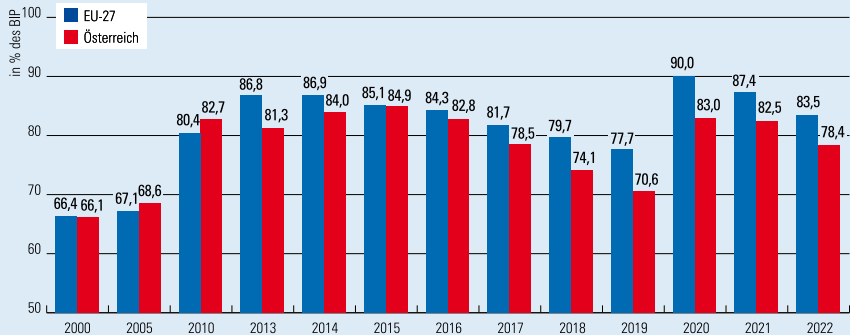
Werte Stand 23.10.2023.

Maastricht-Defizit/Überschuss in % des Bruttoinlandsproduktes (BIP)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Öffentliche Finanzen. Werte Stand 23.10.2023.

Maastricht-Schuldenstand in % des Bruttoinlandsproduktes (BIP)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Öffentliche Finanzen. Werte Stand 23.10.2023. Bruttoschuld des Staates (konsolidiert) in % des BIP.

Staatshaushalt: Ausgaben 2022 über 50 % des BIP

Die Staatsausgaben lagen 2022 in Österreich bei 53,2 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Darin enthalten sind die Ausgaben des Bundes, der Bundesländer, der Gemeinden und der Sozialversicherungsträger sowie zahlloser ausgegliederter Einheiten, die zum Sektor Staat zählen. Inhaltlich umfassen die Ausgaben im Wesentlichen die Sozialausgaben, den Personal- und Sachaufwand, Subventionen, Zinszahlungen für die Staatsschuld und Investitionen. 42,4 % der Staatsausgaben entfallen auf Sozialausgaben; und zwar in Form von monetären Sozialleistungen

(z. B. Pensionen) oder Sachleistungen (z. B. ärztliche Hilfe).

 **Die österreichische Staatsausgabenquote lag 2022 über dem EU-27-Durchschnitt (49,6 % des BIP).**

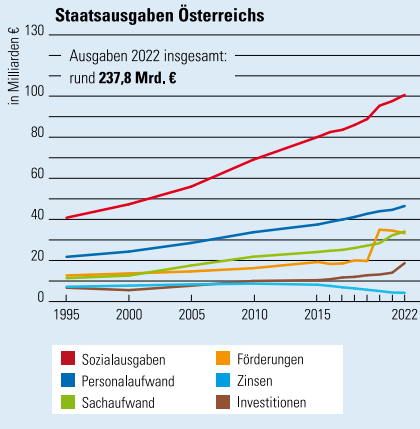
Die Staatseinnahmen umfassen vor allem Steuern und Sozialbeiträge, von geringerer Bedeutung sind Produktionserlöse und Vermögenseinkommen (Zinsen und Gewinnausschüttungen von Unternehmen, an denen der Staat beteiligt ist). 2022 standen den öffentlichen Haushalten in Österreich finanzielle Mittel in der Höhe von 49,6 % des BIP zur Verfügung. Im EU-27-Durchschnitt lag die Staatseinnahmenquote bei 46,3 %.

Spitzenreiter in der EU-27 war 2022 Frankreich (Einnahmenquote 53,5 % des BIP und Ausgabenquote 59,0 % des BIP), am anderen Ende der Skala findet sich Irland (Einnahmenquote 22,9 % des BIP; Ausgabenquote 24,4 % des BIP).

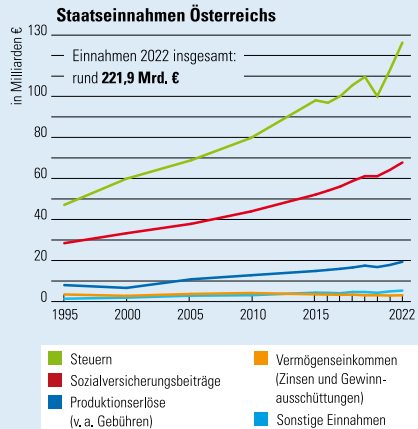
Werte Stand 31.10.2023.



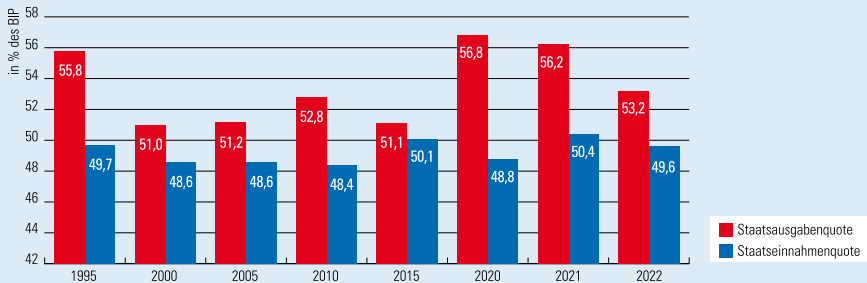
Ausgaben und Einnahmen des Staates Struktur und Entwicklung



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen. Stand: 31.10.2023, konsolidiert.



Staatsquoten in Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Öffentliche Finanzen. Stand 31.10.2023.

Im Dienste der Öffentlichkeit

Die öffentliche Verwaltung erbringt in Österreich eine ganze Fülle von Leistungen. Sie trägt entscheidend zur hohen Lebensqualität in unserem Land bei. Im öffentlichen Dienst sind 364 896 Mitarbeiter:innen (Vollbeschäftigtenäquivalente/VBÄ) aus Bund, Ländern und Gemeinden beschäftigt.

Die Personalkapazität des Bundes betrug 135 357 Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ) im Jahr 2022. Dazu kamen 3 843 Bundesbeamt:innen in ausgegliederten Einheiten, sowie 6 812 in den Nachfolgegesellschaften der Post. Mit einem Anteil

von etwa einem Drittel (33,6 %) ist der Verwaltungsdienst die größte Berufsgruppe im Bundesdienst, gefolgt von den Lehrer:innen (28,3 %), dem Exekutiv- (25,3 %) und Militärdienst (9,5 %).

Die Wirkung der Pragmatisierungspolitik auf die Anzahl der Beamt:innen im Jahresvergleich ist evident: Waren 1997 beim Bund und seinen ausgegliederten Einrichtungen (exkl. Nachfolgegesellschaften der Post) noch 119 178 Beamt:innen tätig, sind es heute nur noch 69 598.

Von den 2022 angefallenen Arbeitnehmer:innenentgelten im staatlichen Sektor in der Höhe von 46,3 Mrd. € entfallen 29,2 % auf den Bildungssektor, 24,5 % auf das Gesundheitswesen und 14,9 % auf den Bereich der allgemeinen öffentlichen Verwaltung.

In Österreich betrug 2021 der Anteil öffentlich Bediensteter an der Erwerbsbevölkerung 17,0 %. Österreich lag damit unter dem Durchschnitt der OECD-Mitgliedstaaten von 18,6 %.

Vgl. Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport (BMKÖS): Das Personal des Bundes 2023.



Personalstand im öffentlichen Dienst

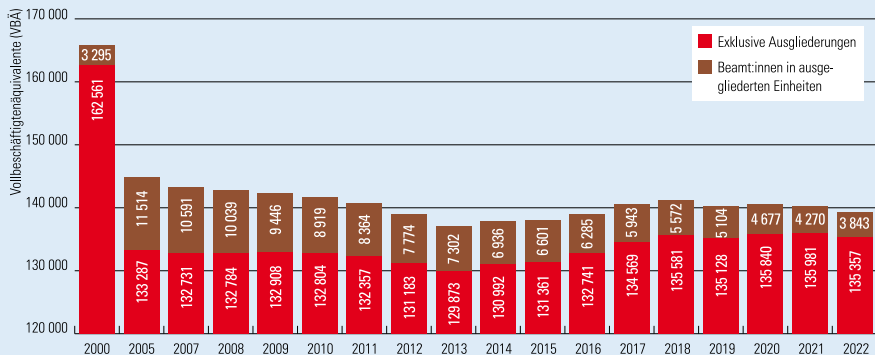
Bundesdienst	Personal	in %
Verwaltungsdienst	45 471	33,6
Lehrpersonen	38 247	28,3
Exekutivdienst	34 182	25,3
Militärischer Dienst	12 835	9,5
Richter:innen, Staatswält:innen	3 006	2,2
Hochschullehrpersonen	1 105	0,8
Krankenpflegedienst	206	0,2
Schulaufsicht	270	0,2
Sonstige	35	0,0
Gesamt	135 357	100,0

Q: BMKÖS, Personal des Bundes 2023.

Öffentlicher Dienst insgesamt	Personal
Bund	135 357
Länder	145 619
Gemeinden	83 920
Gesamt	364 896

Q: BMKÖS, Personalstand in Vollbeschäftigtenäquivalenten. Bund: 31.12.2022, Länder: 2021, Gemeinden: 2021.

Bundesdienst: Entwicklung der Personalstände



Q: BMKÖS, Personalstand in Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ).



Lebensqualität und Lebensstandard


Wir werden immer älter

Die Lebenserwartung bei der Geburt liegt in Österreich derzeit für Männer bei 79,05 Jahren und für Frauen bei 83,78 Jahren (2022). Somit lag die Lebenserwartung im Jahr 2022 etwa auf dem Niveau von 2016. Die Lebenserwartung der Österreicher:innen ist in den vergangenen Jahrzehnten sehr stark gestiegen: pro Jahrzehnt um zwei bis drei Jahre, wobei sich die Lebenserwartung der Männer etwas dynamischer entwickelte als jene der Frauen.

Die Lebenserwartung der Männer beträgt derzeit 79,05 Jahre, jene der Frauen 83,78 Jahre.

Doch nicht nur bei der Geburt, sondern in allen Lebensaltern steigt die „restliche“ Lebenserwartung stark an. Beispielsweise hatte 1970 ein Mann im Alter von 60 Jahren noch 14,85 weitere Lebensjahre zu erwarten, eine 60-jährige Frau noch 18,80 Jahre. In der Zwischenzeit sind diese Werte auf 21,95 Jahre (Männer) bzw. 25,57 Jahre (Frauen) angestiegen. 2019 waren sie in diesem Alter noch um rund ½ Jahr höher.



 **Im EU-Vergleich liegt die Lebenserwartung der Österreicher:innen in der Mitte des zweiten Viertels.**

Auch die Säuglingssterblichkeit ist sehr stark zurückgegangen: Sie betrug 2022 nur mehr 2,44 Promille der Lebendgeborenen, während sie 1970 noch bei 26 Promille lag.

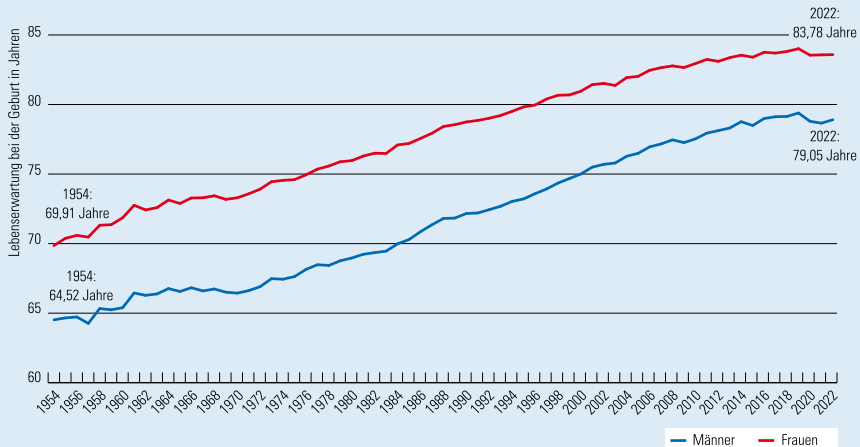
Im EU-Vergleich (2021) liegt Österreich für beide Geschlechter zusammen an 12. Stelle der Lebenserwartung. Höher als in Österreich ist sie in Dänemark, den Niederlanden, Zypern, Belgien, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Italien, Malta, Schweden und Spanien. Die geringste Lebenserwartung findet sich in Bulgarien, Rumänien und Lettland, wo sie um mehr als 7 Jahre niedriger ist als in Österreich.

Lebenserwartung und Säuglingssterblichkeit

	1970	1980	1990	2000	2010 ^{***}	2020	2022
Lebenserwartung							
Lebenserwartung der Männer bei der Geburt	66,46	69,01	72,24	75,11	77,66	78,94	79,05
Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt	73,38	76,08	78,89	81,12	83,13	83,74	83,78
Lebenserwartung der Männer im Alter von 60 Jahren	14,85	16,32	17,81	19,73	21,44	21,84	21,95
Lebenserwartung der Frauen im Alter von 60 Jahren	18,80	20,30	22,15	23,84	25,30	25,55	25,57
Säuglingssterblichkeit							
Gestorbene Säuglinge*	2 908	1 303	709	378	307	262	202
Säuglingssterberate**	25,9	14,3	7,8	4,8	3,9	3,1	2,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. *) Im ersten Lebensjahr Gestorbene. **) Im ersten Lebensjahr Gestorbene auf 1 000 Lebendgeborene. ***) Ab 2009 verbesserte Vollzähligkeit (im Ausland Gestorbene).

Anstieg der Lebenserwartung bei der Geburt



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Ab 2009 verbesserte Vollzähligkeit (im Ausland Gestorbene).

Einkommen: Frauen verdienen deutlich weniger

Im Jahr 2021 betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen (exkl. Lehrlinge) in Österreich 31 407 € – netto blieben dabei im Schnitt 23 617 € übrig. Die höchsten Einkommen waren bei Beamt:innen zu finden: Sie verdienten im Mittel 61 389 € brutto. Es folgten Vertragsbedienstete mit 37 770 € und Angestellte mit 35 302 €. Das Schlusslicht bildeten Arbeiter:innen (23 248 €). Beamt:innen stehen aber auch deswegen an der Spitze, weil sie in der Regel älter und höher qualifiziert sind und nicht arbeitslos werden.

Immer noch können sich Männer über höhere Einkommen freuen: Während im öffentlichen Bereich die geschlechtsspezifische „Einkommensschere“ weniger auseinanderklafft, verdienten Arbeiterinnen und weibliche Angestellte im Mittel nur 45 % bzw. 54 % des Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen Kollegen.

Ein erheblicher Teil dieser Unterschiede erklärt sich aus der großen Zahl von teilzeitbeschäftigten Frauen. Von allen erwerbstä-

tigen Frauen arbeiteten 53 % in Teilzeit; bei Männern lag dieser Anteil bei 17 %.

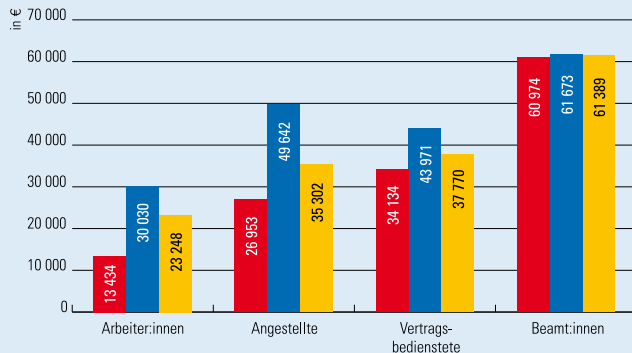
Aber auch wenn ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, beträgt das mittlere Frauen-Einkommen nur 87 % des mittleren Männer-Einkommens. Wieder sind in der Privatwirtschaft die Einkommensdifferenzen größer als im öffentlichen Dienst: Arbeiterinnen erzielen im Mittel nur 72 % des Einkommens von Arbeitern, weibliche Angestellte 70 % des Einkommens ihrer Kollegen. Weibliche Vertragsbedienstete kommen hingegen auf ein mittleres Einkommen von 95 % des Vergleichswertes der Männer und Beamtinnen haben sogar ein 5 % höheres Einkommen als Beamte.

Frauen verdienen nach wie vor deutlich weniger als Männer – sowohl als Erwerbstätige als auch als Pensionistinnen.

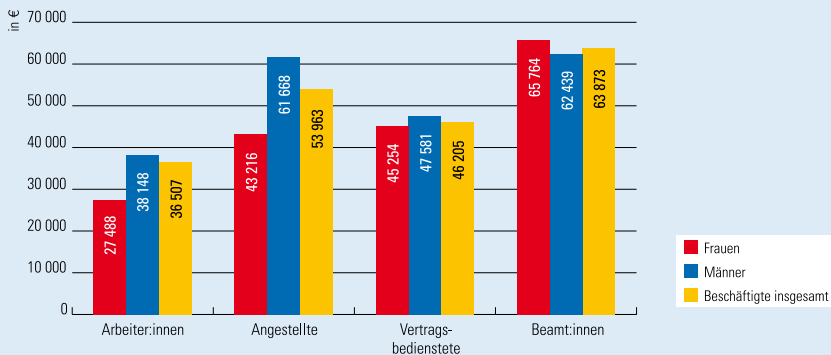
Pensionist:innen mit Wohnsitz in Österreich erhielten 2021 im Mittel 23 296 € brutto bzw. 20 689 € netto. Auch hier hatten Frauen im Mittel deutlich niedrigere Bezüge als Männer (18 638 € brutto bzw. 29 574 € brutto).

Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Alle unselbständig Erwerbstätigen 2021



Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte 2021



Haushaltseinkommen

Das verfügbare Haushaltseinkommen wird als Summe aller Erwerbseinkommen im Haushalt berechnet; Kapitalerträge, Pensionen, Sozialtransfers, Unterhaltszahlungen und Privattransfers werden dazugezählt, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen. Um unterschiedlich zusammengesetzte Haushalte vergleichbar zu machen, wird mit Hilfe einer EU-Skala das sogenannte bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen berechnet. Jeder Privathaushalt in Österreich verfügte 2022 im Mittel über 40 309 €, das entspricht einem bedarfsgewichteten Netto-Pro-Kopf-Einkommen von 27 844 € pro Jahr. Im Vergleich dazu betrug das bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen in Haushalten mit drei oder mehr Kindern 20 510 €, in Haushalten mit zwei Kindern 26 991 € und in solchen mit einem Kind 28 774 €. In Pensionist:innenhaushalten lag das mittlere bedarfsgewichtete Netto-Pro-Kopf-Einkommen bei 26 408 €, andere Haushalte ohne Kinder verfügten über 31 617 €.

Haushaltsausgaben

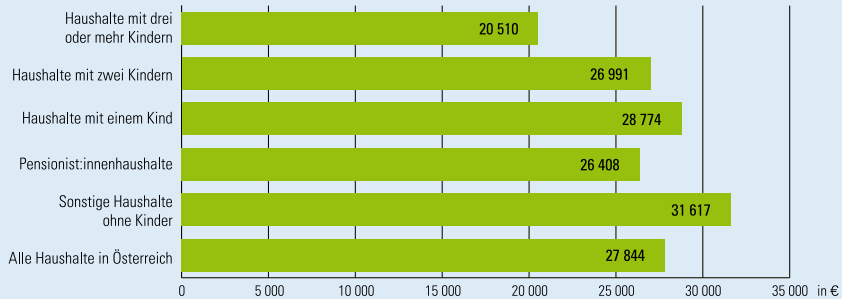
Je mehr Geld einem Haushalt für seine Ausgaben zur Verfügung steht, desto weniger gibt er anteilmäßig für die Grundbedürfnisse aus. Bei den ausgabenschwächsten 25 % der österreichischen Haushalte lagen 2019/2020 die gewichteten Pro-Kopf-Ausgaben mit monatlich 1 020 € rund 53 % unter dem Österreichschnitt (2 160 €). Das ausgabenstärkste Viertel der Haushalte wies um rund 75 % höhere Ausgaben auf als der Durchschnitt. Haushalte mit hohen Ausgaben wendeten für Ernährung und Wohnen rund 27 % ihrer Verbrauchsausgaben auf, rund 18 % ihrer Ausgaben blieben für den Bereich Verkehr und 16 % für Freizeit übrig. Haushalte der niedrigsten Ausgabenstufe gaben bereits rund 58 % ihrer Ausgaben für Ernährung und Wohnen aus, für Verkehr und den Freizeitbereich verblieben jeweils nur rund 7 %.

Kaufkraft: zweithöchste innerhalb der EU

Durchschnittlich 21 900 € (in Kaufkraftstandards) haben Österreichs Konsument:innen 2022 (+12,3 %) kaufkraftbereinigt pro Kopf im EU-Vergleich ausgegeben (EU-27: 18 000 €). Höher waren die privaten Konsumausgaben nur in Luxemburg (24 600 €) bzw. außerhalb der EU in der Schweiz (24 200 €). Weit bescheidener ist das Ausgabenvolumen in Bulgarien (12 500 €), Ungarn (12 600 €), und Kroatien (13 500 €).

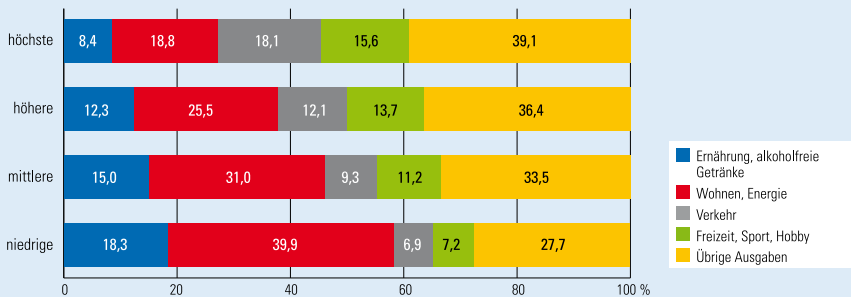


Bedarfsgewichtetes Netto-Pro-Kopf-Einkommen der Privathaushalte pro Jahr



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2022. Median.

Bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Ausgaben Ausgabenanteile an den Verbrauchsausgaben insgesamt (in %)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2019/2020.

Kulturelle „Highlights“

Durchschnittlich 117 € gaben die Privathaushalte 2019/2020 monatlich für Kultur aus: rund 38 € für Kulturveranstaltungen (Kino, Theater, Konzert, Museum, Zoo, aber auch Rundfunkgebühren), 26 € für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften und 6,40 € für Bild- und Tonträger. Zusätzlich wurden etwa 38 % dieser 117 € für „Geräte zur Ausübung kultureller Aktivitäten“ ausgegeben.

An den österreichischen Theater- und Konzertbühnen wurden in der Spielzeit 2021/2022 rund 3,5 Mio. Besuche gezählt. Die Wiener Staatsoper allein verzeichnete 437 500 Besuche. Von den vorwiegend dem Sprechtheater gewidmeten Häusern war das Wiener Burgtheater jenes mit dem größten Publikum (249 400). In den Bundesländern verzeichnete das Landestheater Linz mit einem Mehrspartenprogramm 224 900 Besuche. Die Festspiele und Festivals gaben 2021 rund 1 000 Vorstellungen mit rund 1,1 Mio. Besuchen; das größte darunter (Salzburger Sommerfestspiele) bilanzierte mit 241 000 Gästen.

Die Museen verzeichneten 2021 7,9 Mio. Besuche, davon entfielen rund 42 % auf



Sammlungen mit überregionalem oder nationalem Bezug, 40 % auf Sammlungen mit internationalem Bezug sowie 18 % auf Museen, deren Sammlungen vorwiegend Lokal- oder Regionalbezug haben.

Die Theater- und Konzertbühnen verzeichneten 2021/2022 3,5 Mio. Besuche, Festspiele und Festivals 1,1 Mio. und Museen 7,9 Mio.

Von den kleineren Museen waren 79 % an weniger als 200 Tagen im Jahr geöffnet. In der mittleren Größenklasse hatten 74 % mindestens 200 Öffnungstage, bei den großen Museen lag der Anteil sogar bei 100 %.

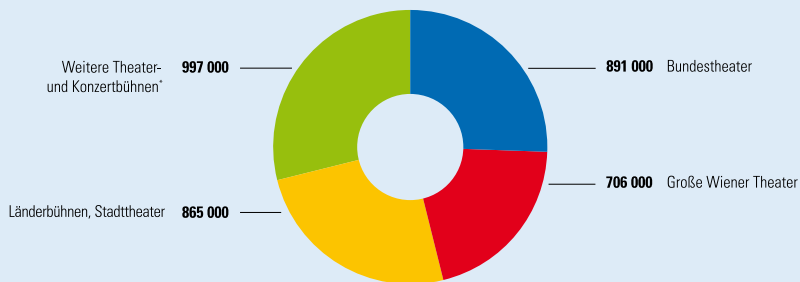
Die österreichische Tagespresse erschien 2021 mit 13 Blättern und weiteren 18 Regionalausgaben sowie drei Gratiszeitungen. Die durchschnittliche Tagesreichweite lag 2022 bei rund 53 % – was bedeutet, dass mehr als die Hälfte der Österreicher:innen täglich Zeitung liest.

Museen

Merkmal	Standorte insgesamt	Standorte mit mindestens 200 Öffnungstagen	Besuche insgesamt	Besuche an Standorten mit mindestens 200 Öffnungstagen
	absolut		in 1 000	
Museen*	497	232	7 894,4	7 351,1
Größenklasse				
unter 5 000 Besuche	327	88	414,0	174,8
5 000 bis 49 999 Besuche	137	111	2 249,1	1 945,0
50 000 und mehr Besuche	33	33	5 231,3	5 231,3
Sammlungsschwerpunkt (LEG Kategorien)				
Kunstmuseen, archäologische und historische Museen	164	81	2 824,8	2 598,3
Wissenschaftliche, technische und ethnologische Museen	58	25	1 231,6	1 154,7
Andere Museen	275	126	3 838,0	3 598,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Kulturstatistik 2021. *) Museen, für die Informationen über Öffnungszeiten und -tage vorliegen und die Anzahl der Besuche bekannt ist.

Theater- und Konzertbesuche



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kulturstatistik Saison 2021/2022.



OE-LDB

OE-LDB

Verkehr & Mobilität

Stärkstes Güterverkehrsaufkommen auf der Straße

Modal Split

Das Transportaufkommen im Güterverkehr betrug 2022 in Österreich insgesamt rund 701 Mio. Tonnen. 84 % der Tonnage wurden auf der Straße transportiert, 15 % auf der Schiene und 1 % auf der Donau.

Die 2022 im Inland erbrachte Transportleistung (Gewicht in Tonnen multipliziert mit den gefahrenen Kilometern) machte 80 Mrd. Tonnenkilometer aus. 71 % davon wurden auf der Straße erbracht, 28 % auf der Schiene und 1 % auf der Donau.

Diese prozentuelle Verschiebung zwischen Transportaufkommen und -leistung bei den einzelnen Verkehrsträgern erklärt sich dadurch, dass die Distanzen über die ein Gut auf der Straße transportiert wird, im Durchschnitt kürzer sind als bei Schiene oder Schiff.

Straßengüterverkehr

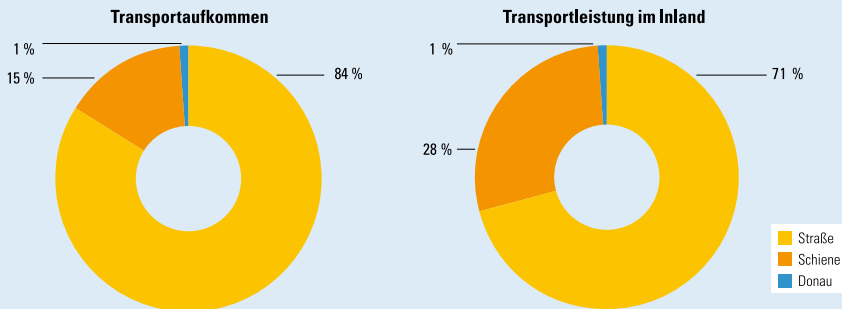
Etwa 63 % (372 Mio. t) der Tonnage auf der Straße wurden innerhalb Österreichs transportiert, 12 % (69 Mio. t) wurden aus anderen Ländern empfangen und 11 % (63 Mio. t) aus Österreich versandt. Etwa 15 % (86 Mio. t) wurden im Transit durch Österreich befördert.

Im Transit war der Versand aus Italien (25 Mio. t), Deutschland (20 Mio. t) bzw. den osteuropäischen Staaten (26 Mio. t) am bedeutendsten.

Nur 1,3 % der Tonnage im Transit durch Österreich wurden von österreichischen Straßengüterfahrzeugen befördert.



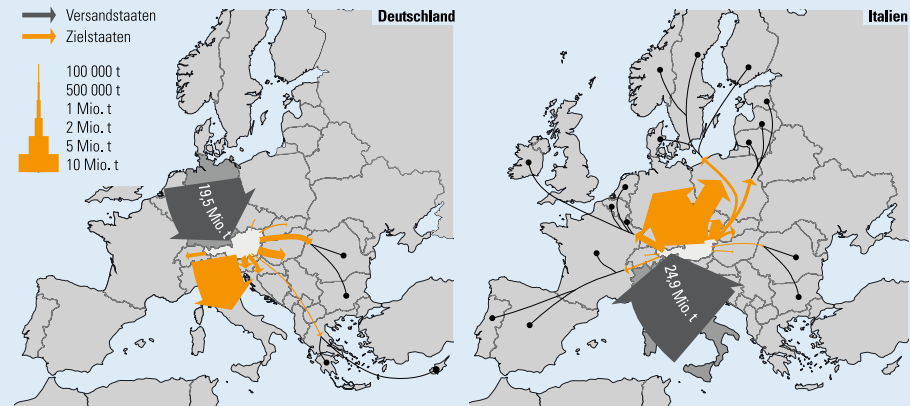
Modal Split 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Verkehrsstatistik.

Transportaufkommen im Transit im Straßengüterverkehr 2022

Verkehrsströme aus Deutschland und Italien durch Österreich



Q: STATISTIK AUSTRIA, Eurostat, Verkehrsstatistik, ASFINAG.

Flugreisen heute und vor 20 Jahren

2022 wurden auf den österreichischen Flughäfen 26 484 941 Passagier:innen bzw. 221 708 Flüge gezählt.

Die Zahl der aus Österreich abfliegenden Fluggäste hat sich im Vergleich zu vor 20 Jahren um fast 70 % erhöht.

Rund 83 % der in Österreich abgefertigten Fluggäste hatten Endziele in Europa, bzw. 63 % in einem der EU-27-Länder. Deutschland war dabei mit 13 % der Passagier:innen die wichtigste Destination.

In asiatische Länder flogen 8 %, nach Amerika 6 % und nach Afrika 3 % der Passagier:innen.

89 % der Fluggäste reisten über den Flughafen Wien.

Trennt man die Endziele der in Österreich abgefertigten Fluggäste nach Linien- und Gelegenheitsverkehr, so zeigt sich, dass im Linienverkehr Destinationen in Westeuropa öfter vertreten waren, während im Gelegenheitsverkehr weiter entfernte Endziele häufiger vorkamen.



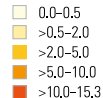
Wie haben sich die am häufigsten gewählten Destinationen geändert? London war im Linienverkehr sowohl 2002 als auch 2022 das führende Reiseziel. Vor 20 Jahren flogen mehr Fluggäste nach Frankfurt und Paris, nun haben Amsterdam und Berlin die Plätze zwei und drei eingenommen.

Beim Gelegenheitsverkehr waren 2022 die wichtigsten Destinationen Hurghada, Heraklion, Antalya, Rhodos und London. Vor 20 Jahren waren neben Antalya die beliebtesten Destinationen Heraklion, London, Rhodos sowie Palma de Mallorca.

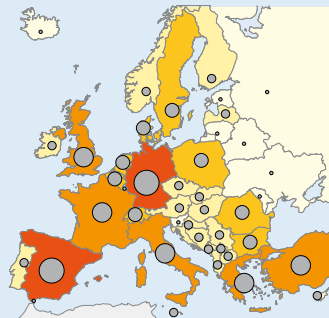
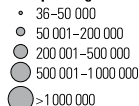
Endziele der von Österreich abfliegenden Fluggäste 2022

European destinations of passengers

as % of all passengers



Total passengers

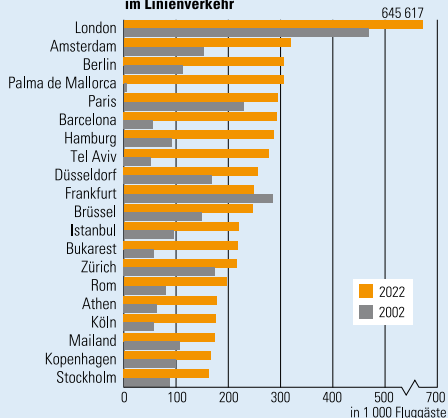


Q: STATISTIK AUSTRIA, Verkehrsstatistik.

	in %	
	2002	2022
Österreich	5,0	1,0
EU-27 (ohne Ö)	50,7	62,4
Restl. Europa	25,2	19,5
Afrika	3,3	2,9
Asien	8,7	8,5
Australien	1,0	0,2
Nordamerika	5,2	4,9
Mittelamerika	0,3	0,3
Südamerika	0,4	0,3

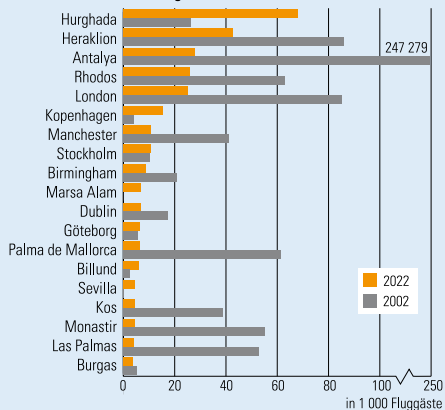
Reiseziele 2002 und 2022

im Linienverkehr



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verkehrsstatistik.

im Gelegenheitsverkehr



Mobilität und ihre Schattenseiten

In Österreich sind derzeit rd. 5,15 Mio. Pkw angemeldet (Ende 2022). Seit 1990 nahm der Pkw-Bestand um mehr als zwei Drittel (+72,2 %) zu. 1970 wurde erstmals die Milliongrenze überschritten. Nach dem zweiten Weltkrieg gewann der Straßenverkehr zunehmend an Bedeutung und löste somit allmählich die Eisenbahn als Hauptverkehrsmittel ab. Mitte der 50er-Jahre setzte in Österreich die breite Motorisierungswelle ein, wodurch der Personenkraftwagen vom Statussymbol zum Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens avancierte.

2022 war der Pkw-Bestand rund 36-mal so hoch wie 1955.

Dieselfahrzeuge konnten seit 1995 überdurchschnittlich zulegen. Dagegen waren bei benzinbetriebenen Pkw starke Rückgänge zu verzeichnen. Seit 2017 nehmen Pkw mit Dieselantrieb ab, benzinbetriebene Pkw seit 2020. Pkw mit alternativen Kraftstoffen werden immer beliebter.

Zunehmende Luftverschmutzung und Lärmbelästigung sind die Kehrseite der Medaille – einhergehend mit wachsenden Unfallzahlen: Der Anstieg des Unfallgeschehens verlief bis

1972 nahezu ungebremst. Eine Trendwende wurde erst ab 1973 eingeleitet, und zwar durch Maßnahmen wie Geschwindigkeitsbeschränkungen, Gurten- und Sturzhelmpflicht, Kindersicherung und die Senkung des Alkohollimits. Verbesserungen bei der Verkehrs- und Fahrzeugtechnik, der Notfallmedizin und Lenkausbildung sowie das Beseitigen von Unfallhäufungsstellen bewirkten in Kombination mit verstärkter Überwachung ebenfalls eine Reduktion der Verkehrsunfälle.

2022 ereigneten sich rund 34 900 Unfälle mit ca. 43 300 Verletzten und 370 Verkehrstoten.

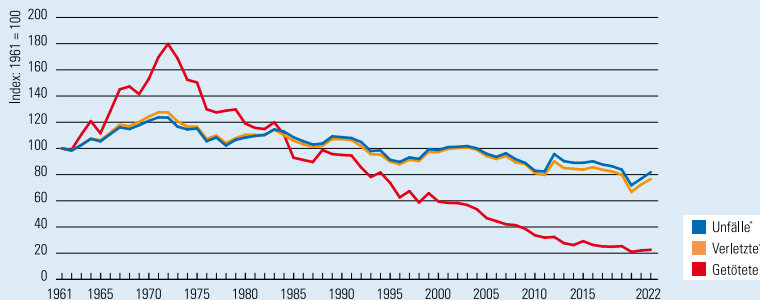
Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden lag im Jahr 2022 (34 869) so hoch wie seit 2019 nicht mehr. Dabei wurden 43 262 Personen verletzt, um 2 373 (+6 %) mehr als im Jahr davor. 370 Menschen kamen 2022 bei Unfällen ums Leben, um 2 % mehr als 2021. Dennoch ist das der drittniedrigste Wert seit Beginn der Aufzeichnungen 1961. Lediglich in den beiden Coronajahren 2020 und 2021 starben weniger Verkehrsteilnehmer:innen. Im Durchschnitt ereigneten sich täglich 96 Verkehrsunfälle mit 119 Verletzten. Alle 24 Stunden forderte der Verkehr auf Österreichs Straßen ein Todesopfer.

Kfz-Bestand und Entwicklung des Unfallgeschehens

	Kfz-Bestand		Unfälle*	Verunglückte	davon	
	Insgesamt	darunter Pkw			Verletzte*	Getötete
1961	1 426 043	474 538	42 653	58 131	56 491	1 640
1970	2 201 021	1 196 584	51 631	72 653	70 146	2 507
1975	2 767 463	1 720 722	49 132	68 348	65 881	2 467
1980	3 384 492	2 246 950	46 214	64 367	62 416	1 951
1985	3 801 531	2 530 800	46 275	61 338	59 814	1 524
1990	4 239 784	2 991 284	46 338	62 041	60 483	1 558
1995	4 914 538	3 593 588	38 956	51 974	50 764	1 210
2000	5 581 444	4 097 145	42 126	55 905	54 929	976
2005	5 646 882	4 156 743	40 896	54 002	53 234	768
2010	6 091 881	4 441 027	35 348	46 410	45 858	552
2015	6 545 818	4 748 048	37 960	47 845	47 366	479
2020	7 098 814	5 091 827	30 670	38 074	37 730	344
2021	7 214 970	5 133 836	32 774	41 251	40 889	362
2022	7 269 414	5 150 890	34 869	43 632	43 262	370

Q: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Statistik, Statistik der Straßenverkehrsunfälle. Kfz-/Pkw-Bestand am 31. Dezember des Jahres, ausgenommen 1961 (31. Oktober). *) Straßenverkehrsunfälle: ab 2012 geänderte Erhebungsmethode.

Entwicklung des Unfallgeschehens 1961 bis 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Kfz-Statistik, Statistik der Straßenverkehrsunfälle. *) Straßenverkehrsunfälle: ab 2012 geänderte Erhebungsmethode.



UHQ
45 35
45

مخزن
مخزن
مخزن

Maersk

MAERSK

MAERSK

Wirtschaftliche Globalisierung

Richtiges Handeln ist gefragt

Österreich als kleine, offene Volkswirtschaft ist vom Phänomen der Globalisierung außergewöhnlich stark betroffen und in seiner Entwicklung durch die steigende Integration und Liberalisierung der internationalen Märkte besonders geprägt.



Österreichs Exportquote liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt (2022).

So ist etwa die Exportquote (Waren und Dienstleistungen) von 33,5 % (1995) auf 62,1 % (2022) rasant angestiegen und liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt von 56,3 %. Pro Kopf wurden damit Waren und Dienstleistungen im Wert von 30 670 € exportiert. Die Importquote hat im gleichen Zeitraum von 34,7 % auf 61,6 % (EU-27: 46,7 %) ebenfalls zugenommen.

Als wichtiger Globalisierungsindikator gelten auch die Direktinvestitionen. Ende 2022 hielten österreichische Firmen Direktinvestitionen im Ausland im Gegenwert von 238 Mrd. €, davon 78 Mrd. € in Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE). Der Stand an ausländischen Direktinvestitionen in

Österreich belief sich auf rund 194 Mrd. €. Der österreichische Außenhandel ist ein treibender Motor der heimischen Wirtschaft. Im Jahr 2022 (endgültige Ergebnisse) wurden Waren im Wert von 215,3 Mrd. € eingeführt und Waren im Wert von 194,7 Mrd. € ausgeführt. Der Außenhandel 2022 verzeichnete positive Veränderungsraten: Die Einfuhren nahmen um 20,6 % und die Ausfuhren um 17,6 % zu. Das Passivum der Handelsbilanz betrug 20,6 Mrd. €.

Österreichs Top-Außenhandelspartner ist und bleibt Deutschland.

Ein Anteil von 32,1 % aller eingeführten Waren (69,0 Mrd. €) stammte 2022 aus Deutschland und ebenfalls fast ein Drittel (29,8 %) aller von Österreich ausgeführten Waren (58,0 Mrd. €) wurde nach Deutschland versendet. Weitere wichtige EU-Handelspartner im Jahr 2022 waren Italien, Tschechien und Polen.

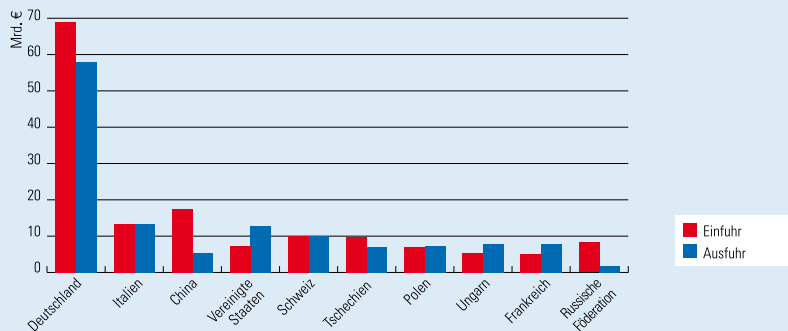
Hauptprodukte, mit denen in beiden Richtungen gehandelt wurde, waren Straßenfahrzeuge sowie medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse.

Einfuhr und Ausfuhr nach Ländergruppen 2022

Ursprungsländergruppe	Einfuhr in Mrd. €	Veränd. z. Vj. in %	Ausfuhr in Mrd. €	Veränd. z. Vj. in %	Bilanz in Mrd. €
Insgesamt	215,3	20,6	194,7	17,6	-20,6
Europa	169,1	19,1	156,2	18,0	-12,8
Afrika	2,5	13,4	2,0	9,2	-0,5
Amerika	9,9	28,1	18,4	19,4	8,5
Asien	33,5	26,9	16,4	12,9	-17,1
Australien/Ozeanien	0,3	82,5	1,5	12,5	1,2
EU-27	140,2	17,9	133,7	18,5	-6,6
Drittstaaten	75,0	26,1	61,0	15,5	-14,0
Eurozone-19	110,4	16,8	101,3	17,9	-9,1
Anrainerstaaten	115,2	16,0	105,2	18,8	-10,0
EFTA	11,0	3,7	11,1	20,7	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandelsstatistik. Jänner–Dezember 2022. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Top 10 Handelspartner nach Handelsintensität 2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandelsstatistik. Jänner–Dezember 2022.

2022 nahm der österreichische Außenhandel mit den mittel- und osteuropäischen Ländern einführseitig um 21,1 % (auf 36,5 Mrd. €) und ausfuhrseitig um 22,5 % (auf 40,5 Mrd. €) zu. Der wichtigste Überseemarkt waren 2022 die Vereinigten Staaten. Es wurden Waren im Wert von 12,9 Mrd. € dorthin exportiert (+16,3 %).

Exportschlager sind Maschinen und Fahrzeuge.

Die österreichischen Autozulieferer:innen und Motorenhersteller:innen waren bei den Exporten führend. 2022 wurden Pkw,



einschließlich Kombi mit einem Warenwert von 7,5 Mrd. € in alle Welt geliefert. Hauptabnehmende Länder waren Deutschland, die Vereinigten Staaten, China, die Republik Korea und das Vereinigte Königreich. Weitere wichtige Exportartikel österreichischer Unternehmen waren medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, Spezialmaschinen sowie angefertigte Waren aus unedlen Metallen.

Betrachtet man die Einfuhrseite, so waren die wichtigsten Güter Erdgas, Pkw sowie medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse.

2022 wurden Erdöl und Erdölserzeugnisse im Wert von 11,9 Mrd. € eingeführt. Im Vergleich zu 2021 stieg der Wert von eingeführtem Erdöl und Erdölserzeugnissen mit +62,9 % maßgeblich, die Menge sank hingegen um 8,5 %.

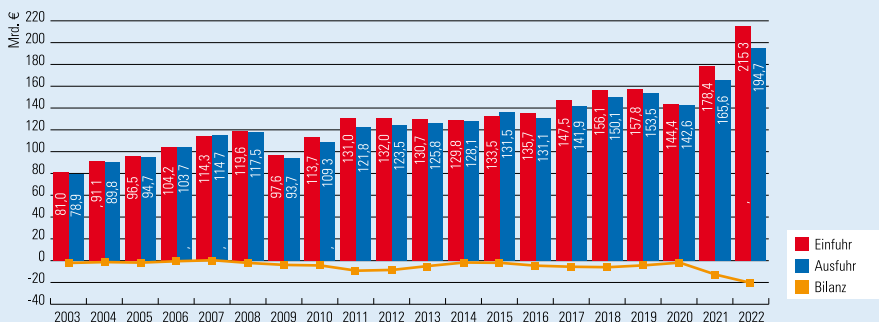
Neben Deutschland versorgten vor allem Kasachstan, Libyen, der Irak und Slowenien den heimischen Rohölmarkt. 2022 wurde Gas im Wert von 9,3 Mrd. € importiert. Aus China stammten im Jahr 2022 vor allem Nachrichtengeräte, elektrische Maschinen, Apparate und Geräte sowie Datenverarbeitungsmaschinen. Bananen kamen aus Ecuador, Kolumbien und Costa Rica; ungerösteter Kaffee aus Vietnam, Brasilien und Honduras; gerösteter Kaffee aus Deutschland und Italien.

Außenhandel nach Warenabschnitten 2022

SITC 4 Warenbenennung	Insgesamt			EU-27		
	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
	in Mrd. €					
Insgesamt	215,3	194,7	-20,6	140,2	133,7	-6,6
0 Ernährung	12,6	11,1	-1,5	10,5	9,2	-1,3
1 Getränke und Tabak	1,3	3,6	2,3	1,0	1,8	0,8
2 Rohstoffe	9,0	6,5	-2,5	6,4	5,0	-1,4
3 Brennstoffe, Energie	27,1	7,6	-19,5	15,1	6,3	-8,8
4 Tierische und pflanzliche Öle, Fette	0,9	0,4	-0,5	0,8	0,4	-0,4
5 Chemische Erzeugnisse a. n. g.	29,7	29,1	-0,6	19,3	19,3	-0,0
6 Bearbeitete Waren	34,9	42,8	7,9	26,9	31,3	4,4
7 Maschinen und Fahrzeuge	65,9	69,5	3,6	43,3	43,4	0,1
8 Sonstige Fertigwaren	27,4	20,3	-7,1	14,5	14,5	-0,0
9 Waren a. n. g.	6,5	3,8	-2,7	2,5	2,6	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandelsstatistik. Jänner–Dezember 2022. SITC Rev. 4. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Entwicklung der österreichischen Außenhandelsströme



Q: STATISTIK AUSTRIA, Außenhandelsstatistik.



Bundesländer

Burgenland



Fläche (km²) 3 965,21

Bevölkerung (01.01.2023) 301 250

Landeshauptstadt Eisenstadt

Politische Bezirke 9 (dar. 2 Statutarstädte)

Gemeinden 171



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Eisenstadt (Stadt) – E

Rust (Stadt) – E

Eisenstadt-Umgebung – EU

Güssing – GS

Jennersdorf – JE

Mattersburg – MA

Neusiedl am See – ND

Oberpullendorf – OP

Oberwart – OW

Land der Sonne und ...

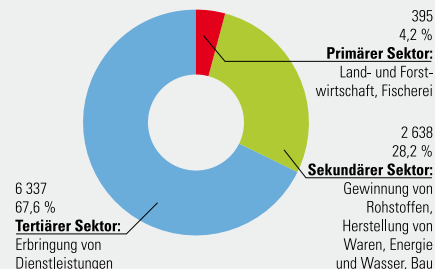
- Die burgenländischen **Kulturveranstaltungen** ziehen regelmäßig mehr als eine halbe Million Menschen pro Jahr an.
- Für den **Fahrradtourismus** steht ein Netz von rd. 3 100 km Radwanderwegen und 280 km Mountainbikewegen bereit.
- 34 % der Landesfläche sind **Natur- und Landschaftsschutzgebiete**, wie z. B. der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel.
- Der **tiefste Punkt** Österreichs liegt im Gemeindegebiet von Apetlon (114 m).
- Von den 138 500 Erwerbstätigen **pendeln** rund 52 900 in ein anderes Bundesland, rund 25 400 davon nach Wien.
- Etwa 26 % der **österreichischen Weinbaufläche** liegen im Burgenland. Die 2022 gekelterten 658 000 hl verteilen sich auf 41,2 % Weißwein und 58,8 % Rot- und Roséwein.
- Der Anteil an **erneuerbarer Energie** ist im Burgenland von 35,0 % im Jahr 2009 auf 57,5 % im Jahr 2022 gestiegen.
- Als Bundesland ohne große Städte dominiert bei der Gebäudestruktur das **Einfamilienhaus**: 89 von 100 Wohngebäuden sind Gebäude mit einer Wohnung, das ist der höchste Wert aller Bundesländer.
- Das Burgenland hat mit 679 Pkw pro 1 000 Einwohner:innen die höchste **Pkw-Dichte**.
- Im Vergleich mit den anderen Bundesländern hat das Burgenland den niedrigsten **Ausländer:innenanteil** (11,2 %).

Burgenland im Überblick

	Burgenland	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+5,1	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	11,2	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,35	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	37,2	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+4,5 / 34 900	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	9,9	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	77,4 / 69,3	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	4,3	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	0,84	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	93,6	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	107,61	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	12,0	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	33,9 / 15,5	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	79,18 / 83,64	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	27 600	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	77,2	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	55,83	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	678,9	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	2,8	3,8

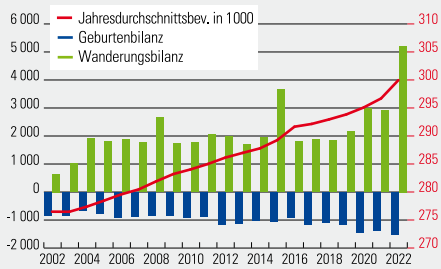
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Kärnten



Fläche (km²) 9 536,77

Bevölkerung (01.01.2023) 568 984

Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Politische Bezirke 10 (dar. 2 Statutarstädte)

Gemeinden 132



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Klagenfurt (Stadt) – K
Villach (Stadt) – VI
Feldkirchen – FE
Hermagor – HE
Klagenfurt-Land – KL
Sankt Veit an der Glan – SV
Spittal an der Drau – SP
Villach-Land – VL
Völkermarkt – VK
Wolfsberg – WO

Land der Seen und ...

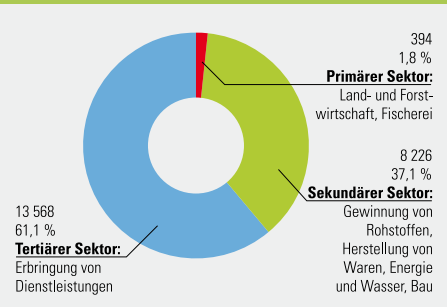
- Das südlichste Bundesland nennt über **200 Badeseen** sein Eigen. Mit einer Temperatur von bis zu 29 Grad Celsius ist der Klopeiner See der wärmste Badensee Kärntens. Nach dem Wörthersee ist der Millstätter See der flächenmäßig zweitgrößte (1 328 ha) und mit einer maximalen Tiefe von 141 m zugleich der tiefste See Kärntens.
- In den letzten zehn Jahren ist Kärntens Bevölkerung um 2,4 % gewachsen und erreichte zum 01.01.2023 ein Allzeithoch von 568 984 **Einwohner:innen**.
- Im Jahr 2022 wurden in Kärnten 4 463 (-3,6 %) Geburten und 6 773 (+4,3 %) Sterbefälle registriert. Die **Geburtenbilanz** von -2 310 ist eine Fortsetzung des Negativtrends seit dem Jahr 1999.
- Der **Bestand an Schafen** stieg vom Jahr 1970 (16 267) bis 2022 (46 543) um 186 %.
- Rund **9 500 Vereine** sind erfasst, das sind 17 Vereine auf 1 000 Einwohner:innen, so viele wie in keinem anderen Bundesland.
- In den vergangenen 10 Jahren erhöhte sich der Anteil des produzierenden Sektors an der Gesamtwirtschaft von 32,5 % auf 37,1 % im Jahr 2022. Das zeigt die zunehmende Bedeutung Kärntens als **Industriebundesland**.
- Bei Ausfuhren in Höhe von 9,4 Mrd. € und Einfuhren von 9,2 Mrd. € erzielte die Kärntner Wirtschaft 2022 einen **Exportüberschuss**.

Kärnten im Überblick

	Kärnten	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+2,4	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	12,8	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,40	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	36,9	34,5
Brutto regionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+6,7 / 43 600	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	22,8	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	76,6 / 68,5	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	4,5	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	2,98	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	93,2	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	146,79	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	13,9	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	34,5 / 16,4	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	78,88 / 83,96	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	26 100	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	63,2	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	50,44	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	653,7	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	4,7	3,8

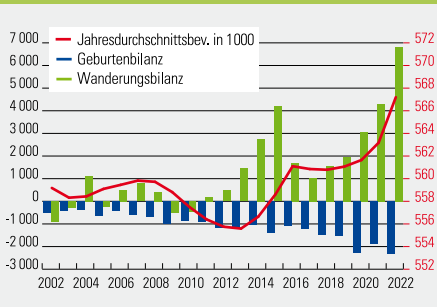
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Niederösterreich



Fläche (km²) 19 180,04

Bevölkerung (01.01.2023) 1 718 373

Landeshauptstadt St. Pölten

Politische Bezirke 24 (dar. 4 Statutarstädte)

Gemeinden 573



Politische Bezirke und Statutarstädte (Kfz-Kennzeichen)

Krems/Donau (Stadt) – KS

Sankt Pölten (Stadt) – P

Waidhofen/Ybbs (Stadt) – WY

Wiener Neustadt (Stadt) – WN

Amstetten – AM

Baden – BN

Bruck an der Leitha – BL

Gänserndorf – GF

Gmünd – GD

Hollabrunn – HL

Horn – HO

Korneuburg – KO

Krems (Land) – KR

Lilienfeld – LF

Melk – ME

Mistelbach – MI

Mödling – MD

Neunkirchen – NK

Sankt Pölten (Land) – PL

Scheibbs – SB

Tulln – TU

Waidhofen/Thaya – WT

Wiener Neustadt (Land) – WB

Zwettl – ZT

Kein Politischer Bezirk/
keine Statutarstadt:

Klosterneuburg – KG

Schwechat – SW

Wien Umgebung – WU

Land der Äcker und ...

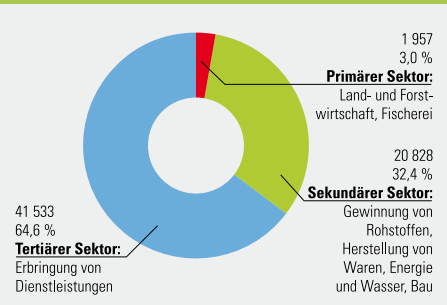
- ▶ Beim **Einkommen** aller unselbständig Erwerbstätigen lag Niederösterreich 2022 mit 36 100 € (jährlich, brutto) gemeinsam mit dem Burgenland an der Spitze der Bundesländer (Median pro Einw).
- ▶ Beinahe drei Viertel aller **Einpendler:innen nach Wien** kamen 2021 aus Niederösterreich (205 000). Das entsprach 28 % aller niederösterreichischen Erwerbsspendler:innen.
- ▶ Die niederösterreichische Wirtschaft lag bei der Ausbildung von **Lehrlingen** 2022 mit 17 421 nach Oberösterreich (22 678) und Wien (17 697) an dritter Stelle.
- ▶ Mit jährlich rund **8 100 Unternehmensneugründungen** (Ø 2013 bis 2022) liegt Niederösterreich nach Wien (8 800) an zweiter Stelle.
- ▶ Niederösterreich ist ein **Agrarland** – mit rund 34 % leistete es 2022 den größten Beitrag zum Produktionswert in der österreichischen Landwirtschaft.
- ▶ Mehr als 6 von 10 Litern des österreichischen **Weines** stammen aus Niederösterreich.
- ▶ Von den in Österreich geernteten **Kartoffeln** stammen etwa 80 % aus Niederösterreich.
- ▶ Das in Österreich geförderte **Erdöl** und **Erdgas** kommt zu je rund 90 % aus Niederösterreich.
- ▶ In 1 097 **Kindergärten** werden über 57 000 Kinder flächendeckend mit vormittags kostenlosen Betreuungsplätzen versorgt (2022/23).
- ▶ Niederösterreich verfügt mit 545 km über das längste **Autobahnnetz** Österreichs.

Niederösterreich im Überblick

	Niederösterreich	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+6,2	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	11,9	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,48	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	37,0	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+3,8 / 41 900	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	3,9	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	78,5 / 70,9	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	4,0	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	1,78	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	95,9	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	137,72	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	13,3	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	35,9 / 17,0	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	78,88 / 83,57	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	27 700	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	69,6	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	52,83	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	654,5	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	3,7	3,8

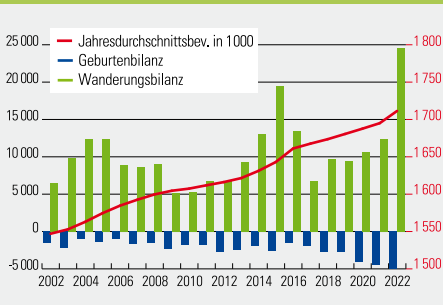
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Oberösterreich



Fläche (km²) 11 982,67

Bevölkerung (01.01.2023) 1 522 825

Landeshauptstadt Linz

Politische Bezirke 18 (dar. 3 Statutarstädte)

Gemeinden 438



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Stadt Linz – L	Linz-Land – LL
Stadt Steyr – SR	Perg – PE
Stadt Wels – WE	Ried – RI
Braunau – BR	Rohrbach – RO
Eferding – EF	Schärding – SD
Freistadt – FR	Steyr-Land – SE
Gmunden – GM	Urfahr-Umgebung – UU
Grieskirchen – GR	Vöcklabruck – VB
Kirchdorf – KI	Wels-Land – WL

Land der Industrie und ...

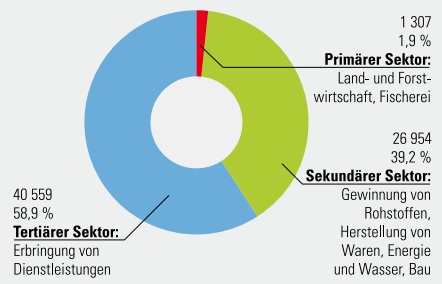
- ▶ Oberösterreich ist **Industrieland Nummer 1**: Etwa 1/4 der Beschäftigten im produzierenden Bereich (Juli 2023: 26,0 %) ist hier tätig.
- ▶ Wie in den Jahren zuvor führte Oberösterreich mit einem **Exportvolumen** von 52,4 Milliarden € auch 2022 das Bundesländer-ranking an.
- ▶ Mit 98 300 **jugendlichen Erwerbspersonen** (15- bis 24-Jährige) befand sich Oberösterreich 2022 im österreichweiten Spitzenfeld.
- ▶ Oberösterreich lag mit einer **Erwerbstätigenquote** der 15- bis 64-Jährigen von 77,7 % im Jahr 2022 im Bundesländervergleich auf dem zweiten Platz.
- ▶ Die **Frauen-Teilzeitquote** ist mit 57,6 % (2022) die höchste von ganz Österreich.
- ▶ Oberösterreich hatte im Jahr 2022 die höchste **Gesamtfertilitätsrate** (1,56 Kinder; Österreichschnitt: 1,41).
- ▶ 63 % der oberösterreichischen Bevölkerung leben in **Haus- oder Wohnungseigentum** (Österreichschnitt: 2020–2022: 54 %).
- ▶ Das Bundesland Oberösterreich hat den jeweils größten Bestand an **Schweinen** (1,0 Mio.) und **Rindern** (550 000) in ganz Österreich.
- ▶ Oberösterreichs **internationale Festivals** genießen einen weltweit guten Ruf. Allein der Prix Ars Electronica und das Brucknerfest locken über 203 000 Besucher:innen an.

Oberösterreich im Überblick

	Oberösterreich	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+7,4	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	15,4	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,56	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	30,9	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+3,6 / 50 700	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	5,3	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	81,9 / 73,4	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	2,9	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	3,58	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	94,5	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	153,35	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	13,9	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	32,0 / 16,2	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	79,39 / 84,14	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	26 900	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	59,2	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	49,04	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	638,5	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	4,0	3,8

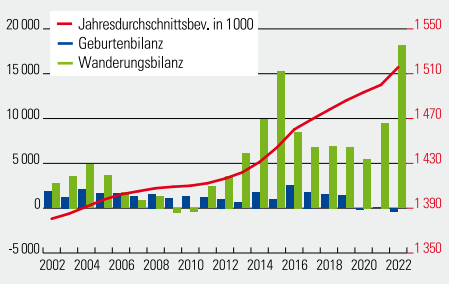
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Salzburg



Fläche (km²) 7 154,51

Bevölkerung (01.01.2023) 568 346

Landeshauptstadt Salzburg (Stadt)

Politische Bezirke 6 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 119



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Salzburg (Stadt) – S

Hallein – HA

Salzburg-Umgebung – SL

Sankt Johann im Pongau – JO

Tamsweg – TA

Zell am See – ZE

Land des „Jedermann“ und ...

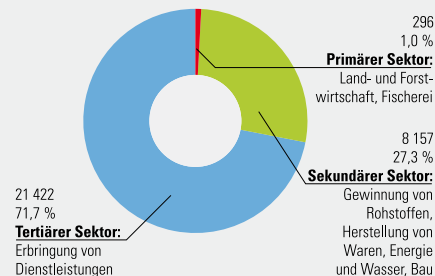
- Die Menschen im Bundesland Salzburg **leben etwas länger** als im österreichischen Durchschnitt.
- Salzburg hatte in den 1980er- und 1990er-Jahren die **stärkste Bevölkerungsdynamik** von allen Bundesländern: Zuletzt, d. h. von 2013 bis 2023, ist Salzburgs Bevölkerungszahl mit 6,9 % aber nur noch unterdurchschnittlich gewachsen.
- Salzburg ist **bevölkerungsmäßig** das siebtgrößte Bundesland.
- Die **Selbständigenquote** ist mit über 64 Selbständigen je 1000 Einwohner:innen die höchste unter den Bundesländern (Mikrozensus 2022).
- Salzburg erreichte 2022 mit 58 900 € die höchste **Wirtschaftsleistung** pro Person vor Vorarlberg.
- Salzburg hat mit 3,7 % (Jahresdurchschnitt 2022, nationale Definition) die **niedrigste Arbeitslosenquote** aller Bundesländer.
- Statistisch gesehen beherbergte jede:r Salzburger:in 2022 **fast 12,5 Personen** aus der ganzen Welt.
- Salzburg belegt mit ca. 27,0 Mio. Übernachtungen **Platz 2** im **Nächtigungsranking** der Bundesländer (2022).
- Die Festung **Hohensalzburg** ist eine der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs.

Salzburg im Überblick

	Salzburg	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+6,9	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	19,7	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,48	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	32,5	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+9,5 / 58 900	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	48,0	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	80,7 / 74,7	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	3,0	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	1,75	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	96,0	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	108,07	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	14,1	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	37,0 / 19,7	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	80,32 / 84,27	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	27 100	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	58,0	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	43,64	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	568,5	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	4,6	3,8

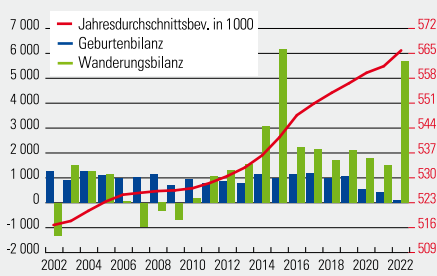
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Steiermark



Fläche (km²) 16 399,59

Bevölkerung (01.01.2023) 1 265 198

Landeshauptstadt Graz

Politische Bezirke 13 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 286 (ab 01.01.2020)



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Graz (Stadt) – G	Murtal – MT
Bruck-Mürzzuschlag – BM	Südoststeiermark – SO
Deutschlandsberg – DL	Voitsberg – VO
Graz-Umgebung – GU	Weiz – WZ
Hartberg-Fürstenfeld – HF	
Leibnitz – LB	
Leoben (Stadt) – LE	
Liezen – LI	
Murau – MU	

Land der Wälder und ...

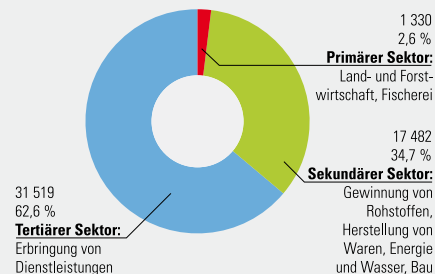
- ▶ Österreichische Gäste bevorzugen die Steiermark als **Urlaubsdestination**.
- ▶ In den vergangenen vier Jahrzehnten wies die Steiermark zusammen mit Kärnten mit rund 6 % das geringste **Bevölkerungswachstum** aller Bundesländer auf.
- ▶ Wie in Kärnten liegt auch in der Steiermark (2022: 49 %) die **Unehelichenquote** deutlich über dem Bundesdurchschnitt (2022: 41 %).
- ▶ In der Steiermark lag die **Säuglingssterberate** 2022 bei 1,4, das ist der niedrigste je gemessene Wert (Aufzeichnungsbeginn 1961) und der geringste aller Bundesländer 2022.
- ▶ Mit etwa 60 % weist die Steiermark den höchsten Waldanteil unter allen Bundesländern auf und wird damit zu Recht das **grüne Herz** Österreichs genannt.
- ▶ **Graz** ist mit mittlerweile rund 300 000
- ▶ Einwohner:innen die **zweitgrößte Stadt** Österreichs.
- ▶ Jährlich findet in der Faschingszeit in Graz einer der **größten Bälle der Welt** statt: Der Steirische Bauernbundball zählte 2023 mehr als 16 000 Besucher:innen.
- ▶ Liezen ist mit 3 318,72 km² der flächenmäßig **größte Bezirk** Österreichs.
- ▶ In sechs steirischen Bezirken (SO, HF, DL, WZ, LB und MU) gibt es bereits **mehr Kraftfahrzeuge** als Einwohner:innen. Die höchste Kfz-Dichte hat die Südoststeiermark mit 1 185 Kfz pro 1 000 Einwohner:innen.

Steiermark im Überblick

	Steiermark	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+4,5	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	13,6	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,38	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	33,5	34,5
Brutto regionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+3,5 / 44 600	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	10,4	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	78,3 / 71,1	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	3,7	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	5,17	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	92,6	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	142,53	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	15,2	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	35,7 / 19,5	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	78,96 / 84,15	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	26 600	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	64,2	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	49,43	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	620,5	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	4,0	3,8

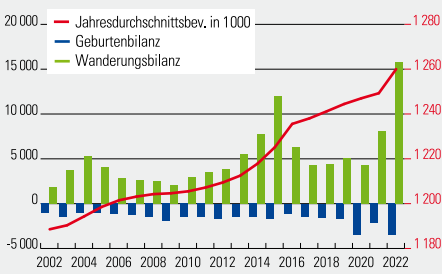
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Tirol



Fläche (km²) 12.648,41

Bevölkerung (01.01.2023) 771 304

Landeshauptstadt Innsbruck

Politische Bezirke 9 (dar. 1 Statutarstadt)

Gemeinden 277



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Innsbruck (Stadt) – I
Imst – IM
Innsbruck-Land – IL
Kitzbühel – KB
Kufstein – KU
Landeck – LA
Lienz – LZ
Reutte – RE
Schwarz – SZ

Land der Berge und ...

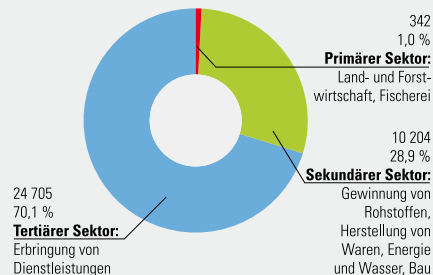
- ▶ 573 Gipfel mit mindestens **3 000 m** Seehöhe können in Tirol bestiegen werden.
- ▶ Tirol ist flächenmäßig das **drittgrößte** Bundesland Österreichs, wobei 85 % der Landesfläche über 1 000 m Seehöhe liegen.
- ▶ Nur 12 % der Gesamtfläche Tirols sind besiedelbar. Rund zwei Drittel der Landesfläche sind von **Alpen und Wäldern** bedeckt.
- ▶ Das Timmelsjoch im Ötztal ist mit 2 474 m Seehöhe Österreichs **höchstgelegener** Grenzübergang.
- ▶ In Tirol beträgt die **Scheidungsrate** 29,4 %. Dies ist im Bundesländervergleich die niedrigste Rate (Österreichschnitt 2022: 34,5 %).
- ▶ 157 verschiedene Staatsangehörigkeiten bilden den **Nationenmix** Tirols (inkl. Österreich); eine bemerkenswerte Vielfalt, beträgt die Zahl der von der UNO anerkannten Staaten doch 194.
- ▶ Die Tiroler (80,2 Jahre) und die Tirolerinnen (84,7 Jahre) können sich über eine überdurchschnittlich hohe **Lebenserwartung** freuen.
- ▶ Am 1. Jänner 2023 lebten in Tirol 27 Männer und 125 Frauen die bereits **100 Jahre oder älter** waren.
- ▶ 2022 wurden in Tirol 7 428 **Babys** lebend geboren, darunter 33,9 % mit Kaiserschnitt.
- ▶ In 3 156 Lehrbetrieben wurden 2022 10 408 **Lehrlinge** ausgebildet. Der beliebteste Lehrberuf bei den Burschen war Elektrotechniker (12,6 %) und bei den Mädchen Einzelhandelskauffrau (21,2 %).

Tirol im Überblick

	Tirol	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+7,7	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	18,1	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,44	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	29,4	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+9,4 / 51 200	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	58,6	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	82,5 / 73,1	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	3,2	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	3,21	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	95,9	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	106,11	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	16,6	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	36,0 / 20,9	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	80,22 / 84,72	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	26 600	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	60,1	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	44,67	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	547,4	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	4,9	3,8

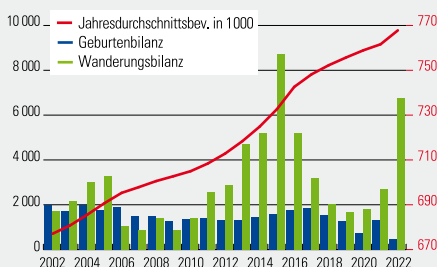
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Vorarlberg



Fläche (km²) 2 601,68

Bevölkerung (01.01.2023) 406 395

Landeshauptstadt Bregenz

Politische Bezirke 4

Gemeinden 96



Politische Bezirke (Kfz-Kennzeichen)

Bludenz – BZ
Bregenz – B
Dornbirn – DO
Feldkirch – FK

Land der Kinder und ...

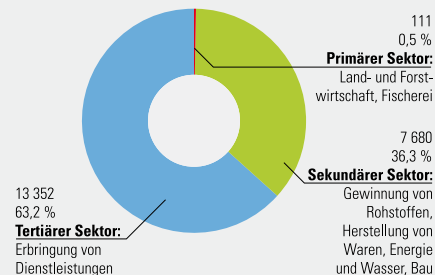
- ▶ Vorarlberg ist das einzige Bundesland, in dem ein **alemannischer Dialekt** gesprochen wird.
- ▶ Das westlichste Bundesland grenzt an **drei Nachbarstaaten**, wovon mit der Schweiz und Liechtenstein zwei EU-Außengrenzen gebildet werden. Rund 17 500 Österreicher:innen arbeiten im grenznahen Ausland.
- ▶ In Vorarlberg leben **4,5 % der österreichischen Bevölkerung** auf 3,1 % der Bundesfläche.
- ▶ Nach der Bundeshauptstadt Wien ist die EU-Region Rheintal-Bodensee mit 429 Einwohner:innen auf 1 km² die am **dichtesten besiedelte Region** in Österreich.
- ▶ Vorarlberg hat die **jüngste Bevölkerung** Österreichs. Der Anteil der unter 15-Jährigen (15,8 %) ist hier am höchsten.
- ▶ Das **BRP je Erwerbstätigen** ist in Vorarlberg mit 116 200 € am höchsten (2022).
- ▶ Der **Pro-Kopf-Exportwert** von Waren beträgt in Vorarlberg rund 34 400 €. Damit liegt Vorarlberg an zweiter Stelle im Bundeslandvergleich (2022).
- ▶ 2022 war die Gesamtproduktion von rund 3511 GWh zu **100 % Ökostrom**.
- ▶ Mehr als die Hälfte der über 15-Jährigen ist in Vorarlberg **ehrenamtlich** tätig (2020).
- ▶ In Hittisau befindet sich das erste und einzige **Frauenmuseum** Österreichs.
- ▶ Rund 250 000 Personen besuchten im Jahr 2023 die **Bregenzer Festspiele** mit der größten Seebühne der Welt.

Vorarlberg im Überblick

	Vorarlberg	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+9,1	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	19,9	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,55	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	36,0	34,5
Bruttoregionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+3,9 / 58 300	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	21,3	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	82,5 / 71,0	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	3,2	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	1,86	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	94,9	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	97,45	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	14,2	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	31,1 / 18,7	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	79,73 / 84,64	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	27 500	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	62,3	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	43,80	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	542,1	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	5,2	3,8

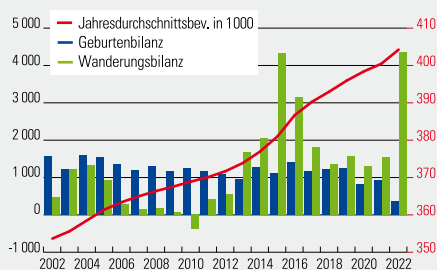
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Wien



Fläche (km²) 414,82

Bevölkerung (01.01.2023) 1 982 097

Wien ist Land, Gemeinde und Bundeshauptstadt

Wiener Gemeindebezirke 23



Wiener Gemeindebezirke (Kfz-Kennzeichen – W)

1 Innere Stadt	13 Hietzing
2 Leopoldstadt	14 Penzing
3 Landstraße	15 Rudolfsheim-Fünfhaus
4 Wieden	16 Ottakring
5 Margareten	17 Hernals
6 Mariahilf	18 Währing
7 Neubau	19 Döbling
8 Josefstadt	20 Brigittenau
9 Alsergrund	21 Floridsdorf
10 Favoriten	22 Donaustadt
11 Simmering	23 Liesing
12 Meidling	

Land und Stadt der Vielfalt und ...

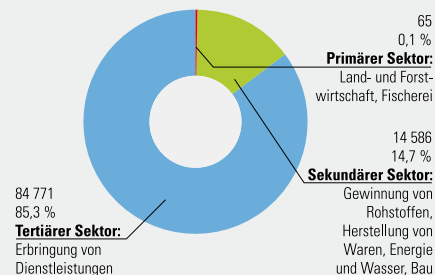
- ▶ Wien ist eine europäische **Metropole der Migration**. Insgesamt ist mehr als ein Drittel (39 %) der Wiener Bevölkerung im Ausland geboren.
- ▶ Mit einem Durchschnittsalter von rund 41 Jahren ist Wien bereits das **jüngste Bundesland** Österreichs.
- ▶ Wien beheimatet ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung und generiert **ein Viertel** der österreichischen **Wirtschaftsleistung**.
- ▶ Im Jahr 2022 lag das **Bruttoregionalprodukt** zu laufenden Preisen bei 110 923 Mio. € .
- ▶ Die **Bruttojahresbezüge** (51 887 €) der ganzjährig vollzeitbeschäftigten **Frauen** sind in Wien am höchsten. Die **Einkommensschere** zwischen Männern und Frauen ist hingegen am geringsten (2021).
- ▶ Wien verfügt über eine in Österreich einzigartige Dichte von über 90 % an **Kinderbetreuungseinrichtungen**, die mit einer Vollerwerbstätigkeit der Eltern vereinbar sind.
- ▶ Wien zählt neben Berlin zu den größten **Hochschulstandorten** im deutschsprachigen Raum (WS 2022/23: 192 699 Inskribierte).
- ▶ Wien hatte 2021 mit 4,04 % die zweithöchste **Forschungsquote** aller Bundesländer.
- ▶ Die Landeshauptstadt verbuchte 2022 13,2 Mio. **Nächtigungen**, drei Viertel des Wertes von 2019 vor der COVID-19-Pandemie.

Wien im Überblick

	Wien	Österreich
Bevölkerungsveränderung 01.01.2013–01.01.2023 in %	+13,8	+7,7
Ausländer:innenanteil 01.01.2023	34,2	19,0
Kinderzahl pro Frau 2022 (Gesamtfertilitätsrate)	1,25	1,41
Gesamtscheidungsrate 2022 (in %)	37,3	34,5
Brutto regionalprodukt real Veränderung 2022 (in %)/BRP pro Kopf 2022 in €	+3,8 / 56 600	+4,8 / 49 400
Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einw.) 2022	6,8	15,2
Erwerbstätigenquote 2022 der 15- bis 64-jährigen Männer/Frauen in %	71,6 / 64,0	78,0 / 70,0
Arbeitslosenquote (internationale Definition) 2022 in %	9,2	4,8
Forschungsquote 2021 (Bruttoinlandsausgaben für F&E in % des BRP, Nov. 2022)	4,04	3,26
Anteil der Haushalte mit Internetzugang 2023 in %	96,2	95,0
Endenergieverbrauch pro Einw. 2022 in GJ	61,40	117,71
Anteil der 25- bis 74-Jährigen in Aus- und Weiterbildung 2022 in %	21,2	15,8
Maturant:innenquote/Akademiker:innenquote der 25- bis 64-Jährigen 2022 in %	55,3 / 35,0	39,3 / 21,7
Lebenserwartung bei der Geburt 2022 für Männer/Frauen in Jahren	78,04 / 82,73	79,05 / 83,78
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einw. 2022 in €	24 500	26 500
Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum 2022 in %	20,5	54,5
Wohnnutzfläche pro Einw. (in Privathaushalten) 2022 in m ²	36,98	46,59
Pkw-Dichte (Pkw pro 1000 Einw.) 2022	366,3	565,7
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden pro 1000 Einw. 2022	2,7	3,8

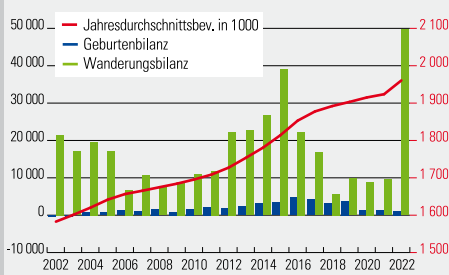
Wertschöpfung nach Sektoren

Bruttowertschöpfung 2022 in Mio. € und %, laufende Preise



Bevölkerungsentwicklung

2002–2022 nach Komponenten der Veränderung



Glossar

Anteil der Bevölkerung in Haus- und Wohnungseigentum

Anteil der Personen mit Hauptwohnsitz, die entweder in Haus- oder Wohnungseigentum leben. Ab 2013 wird dieser Anteil ohne unentgeltliche Rechtsverhältnisse (z. B. Verwandte der Eigentümer:innen) ausgewiesen.

Arbeitslose (LFK, internationale Definition)

Personen zwischen 15 und 74 Jahren, (i) die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, (ii) innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und (iii) während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), gelten dann nicht als arbeitslos, wenn sie mindestens eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet haben. Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Arbeitssuche betrachtet.

Arbeitslosenquote (LFK, internationale Definition)

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei Produktion als Vorleistungen verwendet werden (Summe der Bruttowertschöpfungen aller Wirtschaftseinheiten einer Volkswirtschaft).

Bruttoinlandsprodukt (BIP) nominell

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Preisen (Marktpreisen).

Bruttoinlandsprodukt (BIP) real

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu konstanten Preisen bzw. zu Preisen eines bestimmten Basisjahres.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Kaufkraftstandards (KKS)

Wird das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt, werden die Unterschiede der Preisniveaus zwischen den Ländern ausgeschaltet. In absoluten Zahlen misst es die Größe einer Volkswirtschaft, Berechnungen auf Pro-Kopf-Basis ermöglichen den Vergleich des Entwicklungsstandes von Volkswirtschaften.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Preisen

Siehe Bruttoinlandsprodukt (BIP) nominell.

Bruttoregionalprodukt (BRP)

Das Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP) ist die regionale Entsprechung zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) und wird von den Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) berechnet. Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem Kalenderjahr von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet.

Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP (zu Marktpreisen) erfolgt, indem das nationale BIP gemäß EU-Vorgaben anhand der regionalen Wertschöpfung zu Herstellungspreisen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Bruttowertschöpfung

Wertschöpfung einschließlich der Abschreibungen.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Umsatzerlöse plus aktivierte Eigenleistungen plus sonstige Erträge minus Sachaufwand minus Lagersaldo minus Investitionen an geringwertigen Wirtschaftsgü-

tern; Subventionen werden hinzugezählt, Steuern in Abzug gebracht.

Direktinvestitionen

Finanzielle Beteiligung eines/einer Investor:in (eines Landes) an einem Unternehmen in einem anderen Land.

EFTA

Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz.

Erwerbspersonen (LFK, internationale Definition)

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

Erwerbsquote (LFK, internationale Definition)

Anteil der Erwerbspersonen, d. h. der Erwerbstätigen und Arbeitslosen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler, jeweils für eine bestimmte Alterskategorie. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z. B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

Erwerbstätige (LFK, internationale Definition)

Nach dem Labour-Force-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Zeitausgleich, Altersteilzeit, anderer Arbeitszeitregelung, Krankheit, beruflicher Aus- und Weiterbildung oder Mutterschutz/ Papamonat nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit Kinderbetreuungsgeldbezug und Rückkehrrecht zum Arbeitgeber bzw. jene, deren Karenzierung nicht länger als drei Monate dauert, Personen, die aus sonstigen Gründen maximal drei Monate nicht arbeiten, Saisonarbeitskräfte, die zwar

saisonbedingt in der Referenzwoche nicht gearbeitet haben, aber in der Nebensaison regelmäßig für den Betrieb tätig sind sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen.

Erwerbstätigenquote (LFK, internationale Definition)

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die 15- bis 64-Jährigen ausgewiesen.

EU-27

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Malta, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Schweden, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern.

Eurozone

Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien, Zypern.

Gesamtscheidungsrate

Prozentsatz geschiedener Ehen, der aufgrund der im Berichtsjahr beobachteten ehedauerspezifischen Scheidungsraten für heute geschlossene Ehen zu erwarten ist, falls sich an diesen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Zukunft nichts ändern würde.

Globalisierung

Im wirtschaftlichen Sinn versteht man unter Globalisierung eine weltweit wachsende Arbeitsteilung, verbunden mit einer starken Zunahme der Mobilität, der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital sowie die wachsende Bedeutung von multinationalen Unternehmen.

Heizgradtage

Heizgradtage sind eine Rechengröße, die die Summe der Differenzen zwischen der mittleren Raumtemperatur von 20° C und dem Tagesmittel der Außentemperatur über alle Heiztage bei einer Heizgrenztemperatur von 12° C mittlerer Außentemperatur darstellt.

HVPI (harmonisierter Verbraucherpreisindex)

Nach EU-Standards berechneter Verbraucherpreisindex.

Internationale Definition

Siehe Labour-Force-Konzept (LFK).

Kaufkraftstandards (KKS)

Künstliche gemeinsame Währung, die die Kaufkraft der verschiedenen Landeswährungen vergleichbar macht (gewichteter Durchschnitt der Kaufkraftparitäten aller Länder bezogen auf einen EU-Durchschnitt).

Labour-Force-Konzept (LFK)

Beim Labour-Force-Konzept basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt z. B. eine Person, wenn sie mindestens eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann. Zu den definitorischen Kriterien siehe „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“. In der vorliegenden Publikation beziehen sich die Daten zu „Arbeitslosen“ bzw. „Arbeitslosenquote“ zu Zwecken der internationalen Vergleichbarkeit (siehe Hinweise auf EU-Vergleiche) auf dieses internationale Konzept (siehe auch „Mikrozensus“).

Maastricht-Defizit

Stabilitätskriterium im Rahmen der Wirtschafts- und

Währungsunion für einen stabilen Euro, nach dem die Netto-Neuverschuldung des Staates maximal 3 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betragen darf.

Maastricht-Kriterien

Artikel 121 des EG-Vertrages (ex-Artikel 109 j) sieht vier Konvergenzkriterien vor, anhand derer der Grad der Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion ermittelt werden kann: Preisentwicklung, finanzpolitische Entwicklung, Wechselkursentwicklung und Entwicklung der langfristigen Zinssätze.

Maastricht-Schuldenstand

Stabilitätskriterium im Rahmen der Wirtschafts- und Währungsunion für einen stabilen Euro, nach dem der Schuldenstand (Verbindlichkeiten minus Forderungen) des Staates maximal 60 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betragen darf.

Median

In der nach einem quantitativen Merkmal sortierten Reihe ist der Median jener Wert, der exakt in der Mitte liegt (Zentralwert). Charakteristisch für den Median ist, dass 50 % aller Merkmalsträger darunter und 50 % darüber liegen.

Mikrozensus

Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung, im Zuge derer pro Quartal etwa 22 500 zufällig ausgewählte Haushalte zu den Themen „Erwerbstätigkeit“ (gem. Labour-Force-Konzept (LFK) mit dem Frageprogramm der Europäischen Arbeitskräfteerhebung) und „Wohnen“ befragt werden. Der Mikrozensus ist ein rotierendes Sample, wobei jeder Haushalt für insgesamt fünf Quartale in der Stichprobe bleibt; d. h., jedes Quartal scheiden jene Haushalte, die bereits zum fünften Mal befragt wurden, aus der Erhebung aus, und etwa 4 500 Haushalte kommen neu in die Stichprobe.

Netto-Pro-Kopf-Einkommen, bedarfsgewichtetes

Das gewichtete Pro-Kopf-Einkommen (Äquivalenzeinkommen) eines Haushalts wird errechnet, um verschieden große und unterschiedlich zusammengesetzte Haushalte miteinander vergleichen zu können. Dazu werden die Personen eines Haushalts mit Hilfe einer Äquivalenzskala gewichtet.

Die (international anerkannte und empfohlene) EU-Skala gewichtet die erste Person im Haushalt mit 1,0, jede weitere Person mit 0,5 und Kinder unter 14 Jahren mit 0,3.

Das Äquivalenzeinkommen eines Haushalts errechnet sich aus dem Haushaltseinkommen dividiert durch die Summe der Gewichte der Personen im Haushalt.

ÖNACE

Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten. ÖNACE ist die in der Wirtschaftsstatistik anzuwendende österreichische Version der europäischen Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten, die in allen EU-Mitgliedstaaten verbindlich anzuwenden ist („NACE“ steht für „Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“). Sie umfasst alle Wirtschaftstätigkeiten und hat insgesamt 6 Gliederungsebenen: Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen. Die übergeordnete Gliederungsebene besteht dabei jeweils aus einem oder mehreren Elementen der untergeordneten Ebene (jeder Abschnitt entspricht einem oder mehreren Unterabschnitten, jeder Unterabschnitt entspricht einer oder mehrerer Abteilungen).

Statutarstadt

Stadt mit eigenem Statut (Stadtrecht), gleichrangig mit einem politischen Bezirk / einer Bezirkshauptmannschaft.

Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (VPI), monatlich verlaublich,

zeigt das Ausmaß der Teuerung, das die Endverbraucher:innen trifft. Von einem Basisjahr ausgehend, dessen durchschnittliches Preisniveau gleich 100 gesetzt wird, gibt der jeweilige monatliche Indexwert an, um wieviel Prozent sich die Preise im Durchschnitt gegenüber dem Basiszeitraum verändert haben.

Wertschöpfung

Produktionswert minus Vorleistung (= fremdbezogene Güter und Dienste, die im Leistungsprozess verbraucht werden).

Wertschöpfung, direkte (Tourismus)

Die direkten Effekte beziehen sich auf die direkte Tourismuskonsumnachfrage, d. h. berücksichtigen nur jene Aufwendungen, die von einem Gast für Waren und Dienstleistungen im Zusammenhang mit einer Reise getätigt werden.

Wertschöpfung, indirekte (Tourismus)

Die indirekten Effekte berücksichtigen die durch wirtschaftliche Lieferverflechtungen zusätzlich ausgelösten Effekte in den der Tourismusindustrie vorgelagerten Bereichen (z. B. beim Fleischhauer, der Fleisch an das Hotel liefert).

Wirtschaftsabteilungen

Siehe ÖNACE.

Wirtschaftswachstum

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu konstanten Preisen (Preise eines bestimmten Basisjahres) in %.

Bildnachweis

Cover

sticklerfotografie
Salzburger Festspiele
meinfotobazar
ÖBB
iStockphoto, vasiliki

Innenteil

meinfotobazar (8, 22, 74, 94, 124, 126, 132, 134, 138)
Bildunion GmbH (10, 14, 20, 24, 30, 42, 66, 88, 90, 98)
STATISTIK AUSTRIA, Cäcilia Bachmann (12, 52, 92, 102)
Präsidentschaftskanzlei (25)
Gemeinsam für Van der Bellen, Wolfgang Zajc (25)
iStockphoto, vasiliki (26)
sticklerfotografie (28, 32, 64, 68, 72, 78, 84, 96, 114, 130)
voestalpine AG (36, 38, 40, 44)
ÖBB (46)
BML/Alexander Haiden (48)
Fotolia: Imaginis (56), kazoka303030 (118)
pixelio.de (60, 136)
Salzburg Airport (62)
OMV (80, 82)
oekostrom AG (86)
Salzburger Festspiele (104)
Flughafen Wien AG / Roman Boensch 2012 (106)
ARTE GRAFICA (108)
Flughafen Wien AG (110)
Schloss Esterhazy Management (122)
Stadt Linz (128)

Informationszentren der Statistik Austria

Allgemeiner Auskunftsdienst

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7070

info@statistik.gv.at

Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Verbraucherpreisindex

Tonbandauskunft Inland: 0800 501 544

(außerhalb Österreichs wählen Sie bitte +43 800 501 544)

Verbraucherpreisindex-Auskunft: Tel.: +43 1 71128-7645

vpi@statistik.gv.at

Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Bibliothek

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7070

bibliothek@statistik.gv.at

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9.00–16.00 Uhr

Presseauskünfte

Guglgasse 13, 1110 Wien

Tel.: +43 1 71128-7777

presse@statistik.gv.at



STATISTIK AUSTRIA

Die Informationsmanager

www.statistik.at